

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb, 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Batzner-Boulevard 34.

Nationalitätenfrage und Verwaltung.

Die unerwartet lange Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern konnte heute mit einer nahezu zweistündigen Rede des Ministerpräsidenten endlich meritorisch abgeschlossen werden. Man kann darüber streiten, ob denn die schier endlose und stellenweise sehr leidenschaftliche Erörterung der Nationalitätenfrage dringend notwendig oder auch nur zeitgemäß war; aber wenn das Aufwerfen dieses Themas nichts Anderes resultiert hätte, als daß dem Ministerpräsidenten Gelegenheit gegeben wurde, sich im Namen der Regierung über die Intentionen derselben in dieser Hinsicht wiederholt zu äußern, so könnte man sich füglich damit zufrieden geben. Koloman Széll hat nämlich heute abermals das Wort ergriffen, um sich über die hinsichtlich der Nationalitätenfrage und der Verwaltungsreform vorgebrachten Beschwerden und Wünsche zu äußern. Neue Offenbarungen konnte man namentlich nach seiner jüngsten Rede vom Ministerpräsidenten nicht erwarten, aber die feierliche Dokumentierung einer gegenüber den feindseligen Elementen wachsam und kräftigen, gegenüber den staatsfreundlichen Landesbürgern ohne Unterschied der Sprache liebevollen Regierungspolitik kann von so kompetenter Seite nicht oft genug wiederholt werden. Die Fabel von einer Abänderung der früheren Nationalitätenpolitik in pejor., d. h. zu Ungunsten der ungarischen Staatsidee, hat Széll heute gründlich zerlegt. Sprache, Kultur, Religion der fremdsprachigen Nationalitäten sollen Schonung, ja Schutz der Centralgewalt finden, insoweit dies vom Standpunkte des nationalen Einheitsstaates zulässig ist, aber jede diese Interessen tangierende Agitation soll mit aller Kraft bekämpft und unschädlich gemacht werden. Durch eine lange Reihe konkreter Daten legte der Ministerpräsident heute dar, daß die Regierung alle staatsgefährlichen Umtriebe einzelner Personen oder Korporationen mit gebotener Aufmerksamkeit beobachtet und energisch einschreite, sobald dies sich als notwendig erweist. Mit dieser Enunziation entwarf Herr v. Széll auch jene chauvinistischen Abgeordneten, denen sonst kein ungarischer Minister genug national ist.

Und nun wäre es eben genug mit den patriotischen Kassandrarufern in der Nationalitätenfrage. In einem vielsprachigen Lande wie Ungarn muß eben mit den bestehenden Verhältnissen gerechnet werden. Jeder polyglotte Staat findet sich mit seinen Nationalitäten schlecht und recht ab, und das thut auch Ungarn, indem es allen Bewohnern ohne Unterschied der Nationalität oder Konfession gleiche Rechte einräumt, aber auch gleiche Pflichten auferlegt. Die ungarische Staatsidee macht schon kraft ihrer dominierenden Rolle ihre unaufhaltamen propagativen Fortschritte, wie dies die außerordentlichen Resultate von drei kurzen Jahrzehnten weithin verkünden. Man darf die Gegner auch heute nicht unterschätzen, aber man würde nur ihr Gewicht heben, wenn man ihren Bestrebungen größere Bedeutung beimessen wollte, als ihnen faktisch innewohnt. Mit Recht konnte Széll darauf verweisen, daß der tausendjährige ungarische Staat schon ganz andere Widersacher überwunden habe, als jene, von welchen in den letzten Tagen so viel die Rede war.

Zwischen der Nationalitätenfrage und dem Problem der Verwaltungsreform besteht insofern ein Causalnexus, daß eine gute Politik überhaupt zufriedene Staatsbürger macht und sich nur dort die Hydra einer bedenklichen staatsfeindlichen Bewegung geltend machen kann, wo der Boden durch Unzufriedenheit für den Giftsaamen empfänglich gemacht wird. Gewöhnlich sind nur Malfontente für allerlei desperate Pläne zu gewinnen, während der in relativem Wohlstand und in behaglicher Ruhe lebende Bürger willig seine Steuern zahlt und den jeweiligen Ministerpräsidenten einen guten Mann sein läßt. In dieser Hinsicht spielt natürlich eine gute Verwaltung keine nebensächliche Rolle. Der Ministerpräsident hat dies heute anerkannt, und dieser Teil seiner Rede verdient die größte Beachtung, denn er läßt darauf schließen, wie sich der derzeitige Leiter des inneren Ressorts die Verwaltungsreform denkt. Es waren aber nur leichte Konturen, welche Herr v. Széll heute entwarf, denn es ist leider die Zeit noch immer nicht gekommen, in welcher sich Regierung und Parlament vornehmlich mit der von der öffentlichen Meinung seit Jahrzehnten urgirten Reform wird befassen können. Jedes der verflochtenen Ministerien

hat die moderne Umgestaltung der Administration als einen Hauptpunkt ihres Programms bezeichnet, und jede ist vom Schauplatz ihrer Thätigkeit abgetreten, ohne diese ihre Aufgabe erfüllt zu haben. Es waltet ein eigenes Fatum über den gouvernementalen Verwaltungsplänen. Außer der staatsrechtlichen Opposition hat die Verstaatlichung der Verwaltung im Parlamente keine prinzipiellen Gegner, aber so oft eine Regierung den Anlauf nahm, mit der Reform ernst zu machen, thümteten sich ihr unerwartete Hindernisse in schwerer Menge entgegen.

Hoffentlich gelingt dem gegenwärtigen Kabinettschef endlich der große Wurf; er hat eine glückliche Hand, die Parteiverhältnisse sind für eine schaffensfreudige, segensreiche Reformthätigkeit so günstig, wie schon lange nicht — es mögen nur nicht neue Komplikationen die schönen Hoffnungen wieder zerstören. Wir müssen mit ganzer Aufrichtigkeit erklären, daß wir mit Befriedigung von den Plänen des Herrn v. Széll Kenntnis nehmen und denselben im Interesse des Landes die besten Erfolge wünschen, aber nach den trüben Erfahrungen, welche man bisher mit so vielen Reformanläufen gemacht hat, ist ein gewisser Skeptizismus umso eher erklärlich, als der Kabinettschef selber heute mit der an ihm gewohnten Offenheit darlegte, daß in der nächsten Zeit nur erst die Vorarbeiten für die Reform in Angriff genommen werden sollen.

Der Minister hat zu diesem Behufe eine eigene Kodifikationsabteilung eingesetzt, welche die Aufgabe haben wird, das bisher angehäuften Material zu sammeln, zu sichten und zu ergänzen. Erst wenn diese schwierige Kodifikationsarbeit fertig sein wird, soll eine aus praktischen Fachmännern bestehende Enquête die Entwürfe prüfen, verbessern, und schließlich soll das Ministerium an das Duzend und mehr von Entwürfen die letzte Feile anlegen. Nachdem all dies geschehen, sollen die Reformvorlagen vor das Parlament gelangen. Der Ministerpräsident will aber auch bis dahin nicht müßig bleiben, sondern an dem veralteten Apparat wenigstens jene Verbesserungen vornehmen, welche in kurzer Zeit durchführbar sind. Seit längerer Zeit läßt er die Verwaltung in einzelnen Komitaten durch ermittelte Fachmänner prüfen, und diese Prozedur soll schon bisher sehr heilsame Folgen gehabt haben. Unter den lästigen

Berlin.

— Von Pierre Loti. *) —

Berlin, wo ich am Morgen anlangte, überraschte mich durch seinen betäubenden Luxus, der strahlend neu, den Eindruck eines Emporkömmlings erweckt, wenn man von einer Stadt sprechend, dieses Wort gebrauchen darf. Der Zufall wollte es, daß ich „Unter den Linden“ — eine Straße, die vor dem Kaiserreiche das elegante Viertel war, aber auch inmitten der neuen Straßenzüge einen gewissen diskreten Zug sich bewahrt hat — ein Hotel ganz im Genre des XX. Jahrhunderts bezog, wo die Tyrannei der Elektrizität, des falschen Komforts und der allzu geistreichen kleinen Erfindungen ihre unerträgliche Herrschaft ausübte. Dort verbrachte ich drei oder vier Tage der tödlichsten Langeweile. Man sagte mir vergebens: „Besuchen Sie die Museen, die Paläste.“ Was konnten sie mir sagen, diese Bildergalerien, deren Kunstwerke aus aller Welt stammen, was die Paläste von internationaler Architektur, die nirgends einen Zug lokaler Kunst zeigen? So irrte ich inmitten der Volksmenge durch die fallen Straßen. Dieses Volk ist wenig elegant, aber höflich und gutmütig. Frauen mit frischen, hortensiarosa Gesichtern, aber sie tragen geschmacklos geschmückte Hüte, Zugstiefelchen und leichte Strümpfe! Mein Gott,

*) Pierre Loti, der begeisterte Schilderer der erotischen Naturpracht, schildert in einem an den „Figaro“ gerichteten Reisebriefe die Eindrücke, die seine sensible Dichterseele in dem nordischen Berlin empfing. Die Schilderung ist deshalb interessant, weil sie die Ansicht eines vielgereisten Franzosen über das moderne Berlin enthält.

wie kindisch, daß diese hellen Strümpfe mich selbst hier noch lächeln machen, unter diesem heiter-blauen Himmel! Trotz des durchdringenden, schlimmen Nebels riesen die Passanten — die, ich gestehe es, sehr wackere Leute schienen — einander zu: „Welch herrliches Wetter, welches unvergleichlicher Herbst!...“ Aber wenn erst der Wind von Russland weht...“ Und ich hatte Lust, mich davonzumachen, um diesen Wind zu vermeiden. Aber ausnahmsweise gab's noch kein Frostwetter, das ist wahr. In dem großen Eichenwalde, der inmitten der Stadt eine Ueberrückung, einen Ruheplatz bildet, konnte man, ohne eilen zu müssen, unter dem Regen des gelben und rötlichen Falllaubes Luft wandeln: ein reizender Ort, trotz des Mangels an Blumen und der etwas barbarischen Invasion neuer Statuen.

Und wenn ich mich auf den Straßen genug gelangweilt hatte, kehrte ich bei Anbruch der Nacht heim, um in meinem überheizten Zimmer mich weiter zu langweilen. In das Fenster gelehnt, betrachtete ich durch die Doppelscheiben das Treiben unter den Linden: die Fußgänger, Reiter und die Fuhrwerke. Welch düsteres Licht bei Sonnenuntergang!... Ueber dem Häusermeer ragt wie gebieterisch die Kuppel des deutschen Reichstags empor, schwerfällig und prächtig, ganz vergoldet, ganz neu. Etwas weiter auch ganz neu und ganz vergoldet steckt eine riesige Victoriafsäule ihre Flügel in den blauen Himmel hinein. Allein abschleuliche Fabrikschlote, woraus dunkle Rauchwolken qualmen, steigen noch viel höher empor als diese prunkenden Dinge und zahllose Drahtnetze ziehen sich über die ganze Stadt dahin: sie bedecken die Dächer, die Monumente mit ihren endlosen Strahlen, als hätten phantastische Weber

oder Spinnen in der Luft gearbeitet, um Berlin in ein Drahtnetz einzuspinnen.

Und die nördliche Sonne verblich langsam über den kolossalen Fabrikschlotten, über der Kuppel des deutschen Reichstags und über der Niederdame, die ihre Vogelschwinge in den farblosen Himmel versenkte. Die sinkende Sonne war so traurig gefärbt, ihr matter, rosigter Glanz schien von gar weit zu kommen!

In der Nacht ging ich wieder hinab, mich auf der Straße weiter zu langweilen. Myriaden von Lampen übergossen die Gesichter, die Läden, die Bierkeipen und die Sauerkraut-Restaurants mit fahlem Tageslichte. Das Gewoge dieser pilzartig emporgeschossenen Stadt von nahezu zwei Millionen Seelen erfüllte die breiten, schnurgeraden, von Schienensträngen durchzogenen Straßen, und dank den Beleuchtungsreflexen schienen diese fünf-, sechs-, stockhohen Häuser — wohl sind sie aus Gußeisen und aus Papiermaché, aber bunt, vergoldet und mit Thürmen und Ertern überladen — im Nebel von einer wirklichen Pracht, fast niederschmetternd im Vergleich zu unseren weniger hohen Pariser Gebäuden, die ernstere Linien mit einem grauen Stein-ton verbinden. Bis in die entlegensten Vorstädte, welche von sozialistischen Arbeitern bewohnt sind, fallen allüberall diese anspruchsvollen Facaden ins Auge. Nirgends ein altes Viertel, nirgends zerlückte durchfärbte Niesebauten. Abends verbreitet sich eine schwerfällige Bierfröhlichkeit über die Stadt. Ueberall Bierhallen mit Musik und mit Jahrmärtsvergünstigungen. Und wie viele Sorten von Bier: weißes, blondes, braunes und schwärzliches, welches theils in

Verwaltungsbeamten im Lande herrscht darob wahres Heulen und Zähneklappern. Mißbräuche werden aufgedeckt, welche sonst mit dem Mantel kameradschaftlicher Nachsicht verdeckt wurden, und es werden Maßregelungen vorgenommen, an welche diese Herren gar nicht gewohnt waren. In dunkle Winkel der Komitatsstuben, in die Pflanzstätten nationaler Charakterfehler wird da hineingeleuchtet und mit Jahrzehnte altem Kebricht aufgeräumt. Herr v. Széll half der Bevölkerung selber über die verrotteten Verwaltungszustände schimpfen, er schilderte die Lässigkeit und Schwerfälligkeit bei Erledigung der dringendsten Angelegenheiten. Es hieß also, Gemeinplätze wiederholen, die Jeder auswendig kennt. Es ist traurig genug, daß das Gros der Verwaltungsbeamten — natürlich gibt es viele lobenswerthe Ausnahmen — zur Pflichterfüllung erdrückt werden muß, aber diese Nothwendigkeit besteht, und Herr v. Széll rechnet mit derselben. Er will schon jetzt die Verwaltung zu vereinfachen suchen, die massenhaften Verordnungen und Statute nach Möglichkeit durchsieben und übersichtlich gestalten lassen; im Rahmen der finanziellen Grenzen will er auch die erhöhte Komitatsdotations zur Verbesserung der Beamtenbezüge verwenden, was nur recht und billig ist, denn wer tüchtig arbeiten soll, der möge auch annähernd entsprechend entlohnt werden. Aber all dies sind, wie die versprochenen Detailvorlagen über das Dienstboten-, Apothekerwesen etc., denn doch nur Palliativmittel, welche die vom Minister anerkannte Dringlichkeit der großen allgemeinen Reform nicht einmal wesentlich mildern. Von der oft bewährten Energie und Fähigkeit des Ministerpräsidenten erwartet das Land die ehebaldige Durchführung der Reform in ihrem ganzen Komplex. Mögen die allgemeinen politischen Verhältnisse seinem Vorhaben günstig sein, auf daß er sich mit der Durchführung desselben ein unvergängliches Denkmal setze in der Geschichte des vaterländischen Fortschritts, der nationalen Kultur!

Budapest, 21. Februar.

Heute Nachmittags fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

Das Abgeordnetenhaus tritt morgen in die Beratung der Details des Budgets des Ministeriums des Innern ein. Zu denselben sind vorgemerkt: Bartholomäus Török bei der Postkommission, Rudolf Páder bei den „staatlichen Matrifeln“, Franz Herczeg und Soma Bisoztai beim „Schauspielwesen“. Am Schlusse der Sitzung wird Wilhelm Bodas zwei Interpellationen motivieren.

Die reichstägige Volkspartei hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitz Johann Molnár's eine Konferenz, in welcher die Budgets des Handels- und des Ackerbauministeriums, denen die Partei nicht beistimmt, in Verhandlung gezogen wurden. Bei der Verhandlung genannter Budgets im Abgeordnetenhaus werden seitens der Partei Rudolf Páder, Johann Molnár, Franz Buzáth, Johann Farkas und Stephan Rakovszky sprechen.

Das in Großwardein aufgetauchte Projekt, eine patriotische rumänische Liga zu gründen, wurde fallen gelassen mit der Motivierung, daß es im Bihar Komitat keine unpatriotischen Rumänen gebe, daher die geplante Liga überflüssig sei und nur zu Mißverständnissen Anlaß geben würde.

Dem morgigen Zusammentritt des österreichischen Reichsraths wird allgemein mit geringen Hoffnungen entgegensehen. Die Brager „Narodni Listy“ führen aus, daß die Verständigungskonferenz in Wien mit dem gestrigen Tag resultatlos auseinandergegangen sei. Es sei dies zwar nicht in formeller Weise geschehen, aber es gebe gewisse Dinge, die sich, ohne daß davon viel gesprochen zu werden braucht, von selbst verstehen. Die Unkenntniß der Verhältnisse in Böhmen sei der Grund, daß man dieser Konferenz eine so große Bedeutung beilegte. In Wien herrsche in gewissen Kreisen noch immer die Ansicht, daß es sich bei dem nationalen Kampfe in Böhmen und Mähren um nichts Anderes handle, als um ein größeres oder kleineres Ausmaß von Rechten dieser oder jener Nationalität. Indessen habe es sich gezeigt, daß der Kampf, den die Czechen führen, ein Kampf um ihre Existenz sei, jener aber, den die Deutschen führen, ein Vernichtungskampf. Wo die Gegner unter solchen Flaggen aufeinander stoßen, könne von einer Versöhnung nicht gesprochen werden.

Der Transvaal-Krieg.

Die Befriedigung der Engländer über den fortgesetzten Vormarsch der britischen Truppen und den Rückzug der Buren ist durch die Nachrichten gedämpft, denen zufolge die Buren aus Natal und aus den Gebieten südlich vom Dranjefluß herbeieilen, um sich gegen Roberts zu konzentriren; auch liegen keine Meldungen vor, die anzeigen würden, daß es den britischen Verfolgern gelungen sei, Cronje's Streitmacht zu schlagen. Die englischen Korrespondenten geben Cronje das Zeugniß, daß er mit verzweifelter Muth gefochten habe, um seinen Rückzug zu decken. Es gilt für wahrscheinlich, daß es ihm nicht nur gelingen werde, glücklich zu entkommen, sondern auch genügende Verstärkungen zu erhalten, um Roberts mit ebenbürtigen Kräften entgegenzutreten. Es wird zugegeben, daß der Widerstand der Buren bis jetzt keineswegs gebrochen sei. Nachrichten, die diesen Morgen in London eingetroffen, bisher jedoch nicht bestätigt sind, versichern, daß der Rückzug der Buren aus Natal dem General Buller schon ermöglicht habe, Ladysmith zu erreichen.

Die heute eingetroffenen Depeschen geben wir im Folgenden:

Der Rückzug Cronje's.

London, 21. Februar. Der „Standard“ meldet aus Mores River vom 18. d. über die Verfolgung Cronje's: Freitag Morgens begann die 13. Brigade den Angriff auf den Nachtract des Feindes. Ungefähr 2000 Buren hielten einige Kopjes nordöstlich der Klip-

drift besetzt, von wo aus sie den Rückzug des Haupttrupps deckten. Zwei Kopjes wurden erstickt, doch die Buren vertheidigten die dritte mit der äußersten Hartnäckigkeit durch ein furchtbares Feuer.

Es wurde sodann in jeder Weise versucht, den Hügel zu stürmen. Unsere Truppen hielten sich glänzend. Die Buren behaupteten ihre Stellungen bis zum Einbruch der Dunkelheit und wurden dann durch das Feuer der 84. Batterie vertrieben.

Inzwischen gelang es der Hauptmacht der Buren, die Klipdrift zu erreichen, wo sie den Fluß nach Süden zu überschritt. Eine kleine Abtheilung britischer Infanterie und eine Batterie waren über Klipdrift zurückgezogen und nach dem Südufer des Klipflusses geschickt worden, um den Uebergang unmöglich zu machen; sie sahen aber, an Ort und Stelle angelangt, daß bereits so viele Buren über den Fluß gegangen waren, daß sie ihre Stellung dort vertheidigen konnten. Unsere Geschütze setzten das Feuer bis zum Einbruche der Dunkelheit fort.

Gestern Früh befanden sich die Buren unter Cronje in vollem Rückzuge südlich des Modderflusses. Ritchener und Kelly-Kenny folgten ihnen dicht auf den Fersen. In der letzten Nacht machte Macdonald mit der Hochländer-Brigade einen Gewaltmarsch von 20 Meilen, um Moodsstrand zu erreichen, daß er dort den Feind ab schneiden könne.

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Ueber das Schicksal Cronje's verläutet nichts Bestimmtes. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine lange Liste der Offiziere, welche Samstag und Sonntag in den Kämpfen beim Pardeberg, dreißig Meilen östlich von Jakobsdaal, gefallen und verwundet sind. Einzelheiten über die Gesechte sind nicht angegeben. General Macdonald wird als schwer verwundet, General Knor als leicht verwundet aufgezählt. Eine Depesche weiß von der Umzingelung Cronje's beim Pardeberg zu melden.

Köln, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Londoner Gerücht von der Einschließung einer großen Burenabtheilung erhält sich hartnäckig. Dem eingeschlossenen Cronje soll eine Frist zur Uebergabe gestellt worden sein. Man sieht den weiteren Meldungen mit Spannung entgegen, da die bisher stets über Berlin verbreiteten ungünstigen Gerüchte durch starke Käufe für Berliner Rechnung an der Londoner Börse Nahrung erhielten.

Buller's Operationen.

London, 21. Februar. („Reuter.“) Eine Depesche des Generals Buller aus dem Lager bei Chieveley vom heutigen meldet: Die 5. Division über schritt heute auf einer Pontonbrücke den Tugela und trieb den Feind zurück. Die Maximgeschütze brachten die Geschütze der Buren zum Schweigen.

Eine Depesche des Marschalls Roberts von Paardeberg vom 20. d. meldet, die Generale Knor und Macdonald wären in den Gesechten zwischen dem 16. und 18. d. verwundet

Eigenthümlich geformten Schoppen, theils in Töpfen aus Lannenholz verabreicht wird, damit es einen Harzdunst erhalte! Alle Riadukte der Berliner Stadtbahn sind zu endlosen Trinklokalen hergerichtet: unter den hin und her rollenden Eisenbahnzügen befinden sich festlich beleuchtete, niedere Cabarets mit falschen orientalischen oder japanischen Dekorationen, und in diesen Tiroler Sängern und Musikkapellen, die gerne als Zigeuner gelten möchten. Arme Leute, deren einziges Abendergnügen es ist, sich hier zusammenzudrängen, wenn es schneit oder regnet! Ungeschlachte, rothe Mädchen, die naiv als Sennerinnen kostümir sind, verkaufen Nettigsnitten, die zum Trinken reizen. Immer Bier, nichts als Bier! In entlegenen Winkeln sind an der Mauer kleine Behälter angebracht. „Vomitorium“ besagt die Inschrift, die allzu Furchtsame zum Gebrauch ermunthigt... Arme Trinker! Ihre etwas weitläufige Freiheit hat nichts von unserer Zwanglosigkeit, und die Haltung des Liebenden an der Seite seines Ideals ist weit mehr sentimental. Gewiß verstehen sie die Liebe anders als wir, unter dem Schutze der deutschen Gesetze, die, günstiger als die unsrigen, für die Arme immer Soldaten brauchen und Arbeiter für die Fabriken. Arme Trinker! Von hier aus betrachtet, wo man von Lust und Sonne lebt, scheinen sie beklagenswerth. Aber sie sind durchaus nicht antipathisch. In ihren Mienen liegt eine gewisse Gutmüthigkeit, und sie bekunden selbst eine Höflichkeit, die man bei uns nicht kennt: Männer, die in ein Lokal eintreten, bleiben haarkaupt stehen, um nach allen Seiten zu grüßen, was sorgfältig erwidert wird... Diese Leute sind unsere Feinde! Aber warum eigentlich? Wie viel eigennütziger Mißverstand liegt doch in dem nationalen Hass, und wie absurd erscheinen die Grenzen dem, der sie aus fernere Höhe betrachtet!

Und doch... Ich erinnere mich einer plötzlichen Erregung, einer Empörung, die ich empfand, als ich eines Morgens auf einem Plage dieser Stadt eine französische Kanone wie eine Siegestrophäe ausgestellt sah. Ich blieb stehen. Eine Schiffskanone, die man vom Mont Valérien hiehergebracht, um sie auf einem preussischen Platz inmitten unserer Hauptigen auszustellen! Eine Kanone gleich jenen einer gewissen Korvette, deren Batterie ich früher die Ehre hatte während eines Bombardements zu kommandieren. Diese Waffe, die mir einst so vertraut war und jetzt, gealtert, an der Seite der modernen Erzeugnisse schier halb barbarisch scheint, ist nun bei den Deutschen zu einer Kuriosität geworden. Möglichst empfand ich an diesem nebeligen Novembermorgen ein Heimweh nach meinen Jugendjahren. Und noch ein anderes, weniger persönliches Gefühl erfaßte mein Herz, und auf einmal umschleierten sich meine Augen. Ja, ich glaube, ich war vorhin in einem Irrthum befangen: es gibt noch Grenzen, und trotz der Losung des Reisenden, den es nach dem heiteren Himmel der Buddhisten zieht, wie schnell würde ich zurückkehren, wenn der Kriegsruf erschallt! Vergebens sind alle unsere Theorien von der Brüderlichkeit. Was man auch immer thun möchte, lange Zeit wird's noch währen, bis man das alte Wort Vaterland wieder ersetzen können. Die gewissen Farben einer Fahne werden ihre geheimnißvolle Macht bewahren, und so sie nur erscheinen, unsere Seelen mit sich reißen. Das ist verjährt, wenn man will; man mag es auch absurd nennen, und doch ist's unwiderstehlich und vielleicht auch erhaben... Mein Gott, was es in Berlin Soldaten gibt! Besonders in der Umgebung des kaiserlichen Palats. Ueberall Wachtposten und in Bündeln ausgelegte Gewehre. Da sieht man kleine Soldaten mit jugendlichen rothigen Gesichtern, wahre Puppen-

figuren, die vor den in dieser Ultra-Militärstadt unablässig auf- und abwandeln den Offizieren mit tadellosen Griffen die Waffen präsentieren. O, diese kleinen Soldaten mit den naiven Augen haben nichts vom Adler an sich und auch nichts vom Löwen. Gibt's vielleicht da nicht auch Mißverständnisse? Würde mancher baierische oder württembergische Vater einer Herde von Kindern nicht lieber mit einer nachbarlichen Macht in gutem Einvernehmen stehen, um seinen Kindern Kolonien zu schaffen, als sie unter diese wunderbar funktionierende Automatenarmee an die Grenze zu schicken und sie dort erschließen zu lassen, damit der Palast der Könige von Preußen mit einigen neuen wilden Thieren aus Metall geschmückt werde? Ich behaupte es, aber ich weiß es nicht. Jetzt habe ich mit diesem Problem auch nichts zu schaffen: ich gehe nach Indien, um in der Nähe der alten Weisen den religiösen Frieden zu suchen in hohen Regionen, die der Flug jener kleinen Bronzeadler nicht erreichen kann, die dort an den Ufern der Spree ihre Schwingen ausbreiten.

Nein, ich weiß es nicht. Aber das Eine weiß ich, daß ich eine unendliche Freude hatte, als ich nach Frankreich zurückgekehrt, wieder französische Worte hörte. Umarmen hätte ich den Zollwächter mögen, der mich an der Grenze aufweckte, und doch bin ich dieser Körperschaft nicht sonderlich gewogen. Niemals im Leben, selbst nicht nach der Rückkehr von großer Reisen, habe ich solch eine Erleichterung gefühlt, wieder in Frankreich zu sein. Trotz meines Hanges zur Brüderlichkeit, trotz der sichtslichen Gutmüthigkeit der Berliner Bevölkerung, trotz der Zuverlässigkeit der Großen und trotz des lebenswürdigen Empfanges flüsterste ein untrüglicher Instinkt mir zu: ich kehre vom Feinde zurück.

Do
wor
erhalte
ständig
Par
verm
Bureau
aus
für
der
williger
Präsident
Nähe
das
Sag
gehabt,
ich
über
ber
dene
festen
mehrere
fangene
und
Aüßer
Der
ver
hebu
jmit
allge
and
i
gram
Buren
voll
glaubt,
ginne.
meldet
in
Folge
herige
halt
voll
rung
wird
lager
gehob
digung
fügung
werde
jmit
det: An
breitet,
sei. Es
dieses
meldet
Stadt
Schloße,
ist, die
jmit
Bureau
Anfrage
sei
gen, der
Zor
gram
Ladys
durch
sind
bische
Der
Kämpen
verlor
alle
gemacht
In
solche
Entfak
werden
Lat
Haupt
mith
fanden
Kämp
wundete.
lich. Man
von
wahr
Lon
Nach
ein
Dienst
Kapto

wor den. Das Kriegsamt hat keine Details erhalten.

London, 21. Februar. Nach einer noch unvollständigen Verlustliste wurden im Kampfe bei Pardeberg 9 Offiziere getödtet, 39 Mann verwundet, ein Mann wird vermisst.

London, 21. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet über Laurengo-Marques aus Pretoria vom Gestrigen: Viele Bürger sind für den Dienst an der Grenze und zahlreiche Freiwilligen für den aktiven Dienst einberufen worden. Präsident Stejn meldete, er habe gestern in der Nähe von Coodoosrand mit englischen Truppen, welche das Lager Cronje's zu umzingeln versuchten, ein Gefecht gehabt, in welchem die Engländer zurückgeschlagen wurden. General Dewet berichtete über die Kämpfe, welche zwischen Pardeberg und Coodoosrand stattfanden und in denen die Buren mehrere von den Engländern besetzten Kopjes nahmen, daß die englischen Verluste mehrere Tödtet und Verwundete, sowie 40 Gefangene betragen, während die Buren 2 Tödtet und 4 Verwundete hatten.

Allgemeine Rückwärtskonzentrierung der Buren.

Brüssel, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Buren-Kriegsrath beschloß in Folge der veränderten Kriegslage die Aufhebung der Belagerung von Ladysmith, die Räumung Natal's und den allgemeinen Rückzug aller Streitkräfte an die Transvaalgrenze. Der Rückzug ist bereits vollzogen.

Brüssel, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Räumung Natal's durch die Buren dürfte in diesem Augenblicke bereits vollzogen sein. Die Transvaalgesandtschaft glaubt, daß der wahre Krieg nun erst recht beginne. („N. W. Z.“)

Berlin, 21. Februar. Das „Tageblatt“ meldet aus Brüssel: Die Burenkreise bezeichnen in Folge der veränderten Kriegslage alle bisherigen Positionen in Natal als unhaltbar, weshalb General Foubert die vollständige Rückwärtskonzentrierung aller Streitkräfte anordnete. Natal wird sonach geräumt und die Belagerung von Ladysmith bald aufgehoben, um die Truppen zur Verteidigung der Transvaalgrenze zur Verfügung zu haben. Man glaubt, General Buller werde noch im Laufe dieser Woche in Ladysmith einziehen.

Aus Ladysmith.

London, 21. Februar. „Reuter's Office“ meldet: An der hiesigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß Ladysmith entsetzt worden sei. Es liegt noch gar keine Bestätigung dieses Gerüchtes vor.

Lor., 21. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Lord Sandford: In der heutigen Sitzung des Stadtraths wurde mitgeteilt, daß im hiesigen Schloße, in welchem die Königin gestern eingetroffen ist, die Nachricht vom Entsatze Ladysmith's eingetroffen sei. Das „Reuter'sche Bureau“ bemerkt zu dieser Meldung, daß ihm auf eine Anfrage im Kriegsamt geantwortet wurde, dem Amte sei keine Bestätigung dieser Nachricht zugegangen, der Meldung werde kein Glauben beigegeben.

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten vom Entsatze Ladysmith's und der Einschließung Cronje's durch Kitchener, French und Kelly sind bisher offiziell nicht bestätigt.

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Verluste der Engländer in den letzten Kämpfen waren enorme. Das 5. Manenregiment verlor allein sechs hundert Mann, welche niedergemacht wurden.

In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Folge Buller's in den letzten Tagen den Entsatze Ladysmith's zur Folge haben werden. Es wird unmittelbar ein Vorstoß erwartet.

Laurengo-Marques, 21. Februar. Aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith wird unter dem 19. d. gemeldet: Gestern fanden um Boskop bei Colenso heftige Kämpfe statt. Die Buren hatten einige Verwundete. Die Verluste der Engländer sind beträchtlich. Man ist der Ansicht, daß die Garnison von Ladysmith keine Munition mehr besitze.

Vom Kapland.

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer „Times“-Depesche aus Arundel von Dienstag ist es unwichtig, daß die Buren in der Kapkolonie retiriren. Die Buren bedro-

hen Arundel und machten gestern den entschlossenen Versuch, das englische Lager zu umzingeln. Die englische Kavallerie drängte die Buren, welche in allen Richtungen zu sehen sind, zurück.

Aus Rhodesia

London, 21. Februar. Eine Depesche aus Buluwajo vom 12. d. bestätigt die gestrige Burendepesche, daß der Angriff einer englischen Abtheilung auf Krokodilpools mit relativ schweren englischen Verlusten zurückgeschlagen wurde.

London, 21. Februar. Die „Times“ melden aus Buluwajo vom 12. d.: Eine 200 Mann starke britische Streitmacht aus Rhodesia griff heute die von Buren besetzten Kopjes bei Krokodilpools an. Die Stellung war jedoch zu stark, weshalb sich die Engländer mit Verlusten zurückziehen mußten. Zwei Offiziere und 19 Mann wurden verwundet, ein Offizier und neun Mann werden vermisst.

Erbenung eines englischen Transportzuges.

Cradok, 20. Februar. Hier gingen Einzelheiten über die Wegnahme von Proviantwagen am Rietflusse ein. Die Wagen waren an der Drift zu einem Lager geordnet, als sie von 1800 Buren mit vier Geschützen angegriffen wurden. Das Feuer dauerte den ganzen Tag an. 180 Wagen mit Lebensmitteln für Menschen und Vieh wurden von den Buren erbeutet. Die Hälfte der Treiber und Führer wurde getödtet oder wird vermisst.

Pferde für die Engländer.

Simme, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Dampfer „Mount Libanon“ ist seit fünf Tagen hier verankert. Der Dampfer, der 3800 Tonnen Fassungsvermögen hat, wird im Verdeck wie im Laderaum in Stallungen umgestaltet und ist bestimmt, 510 ungarische Pferde nach Kapstadt zu bringen. Jedes Pferd erhält einen besonderen Raum. Der erste Transport von 350 Pferden aus Szabadka ist heute eingetroffen, der Rest von 160 Pferden langt morgen an. Zur Begleitung und Wartung der Pferde gehen 25 Personen aus Ungarn mit. Der „Libanon“ dürfte morgen Abends abdamphen. In den nächsten Tagen trifft der Dampfer „Glenowen“ (4500 Tonnen) zur Aufnahme von 600 Pferden ein. Die vor einigen Tagen aufgetauchte Meldung, daß 12,000 Pferde mittelst Segelschiffen nach Afrika befördert wurden, war erfunden. („N. Fr. Pr.“)

Ein gesunkener Dampfer.

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus New York wird berichtet: Im Delawarefluß sank gestern der Lastdampfer „Neston“, mit dreitausend Tonnen Getreide für die Engländer in Südafrika bestimmt. Es herrscht die Vermuthung, daß fanatische Burenfreunde das Unglück herbeiführten.

Die Armeefrage im Oberhause.

London, 21. Februar. Das Oberhaus lehnte nach längerer Debatte mit 69 gegen 42 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag des Lord Kemsah, welcher lautet: Nach Anhörung der Vorschläge der Regierung zur Verstärkung der militärischen Streitkräfte und Rüstungen ist das Oberhaus der Meinung, daß, insofern das britische Heerwesen auf der Milizausbildung beruht, es von wesentlicher Bedeutung ist, das alte konstitutionelle Gesetz betreffend den zwangsweisen Heeresdienst zur Verteidigung des Mutterlandes sofort dahin abzuändern, daß es möglich sei, das Volk ungebillig zu belasten.

Der Jamefon-Einfall.

London, 21. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Thomas eine Resolution, wonach durch eine volle Untersuchung der Ursprung und die näheren Umstände der Verschwörung gegen die Transvaalregierung und des Einbruchs in Transvaal im Jahre 1895 aufgeklärt werden sollen. Thomas erklärt, daß ihn nicht persönliche Feindseligkeit gegen Chamberlain leite.

Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain bemerkt, daß diese Angelegenheit sehr klare Empfindungen in ihm nachgerufen habe und daß er es sich erheben zu sehen, nachdem er vierundzwanzig Jahre dem Hause angehört. Es seien aber keine Anklagen, sondern auf Argwohn, verhüllte Beschuldigungen gegründete Unterstellungen. Die heute aufgeworfene Frage wegen der Telegramme sei von ihm schon erörtert worden. Die Telegramme, welche fehlen, seien nicht auf Veranlassung irgend eines Beteiligten beiseite geschafft worden, sondern lediglich in Verfolg des gewöhnlichen Geschäftsganges der Telegraphengesellschaft. Wie festgestellt wurde, seien die fehlenden Depeschen von ähnlicher Art wie die dem Ausschusse vorgelegten. Der Ausschuss habe die Depeschen sorgfältig geprüft und gefunden, daß nichts in ihnen enthalten sei, was irgend eine Beschuldigung gegen das Kolonialamt rechtfertige. Seither habe sich nichts ereignet, was eine

neue Unterjuchung begründen würde. (Beifall.) Jetzt wird eine neue Unterjuchung gefordert aus Anlaß der in der „Independance Belge“ erfolgten Veröffentlichung der kostbaren Sammlung von Schriftstücken, die von einem entlassenen Bureau-Angestellten gestohlen wurden. Mit diesen Schriftstücken ist man in London hausiren gegangen und hat dieselben radikalen Zeitungen angeboten, welche sie nicht nehmen mochten. Schließlich wurde für sie in einem bekannten Burenfreunde ein Kunde gefunden. Dieser sendete die Schriftstücke an Dr. Leyds, der für dieselben hundert Pfund Sterling zahlte oder zu zahlen versprach. (Gelächter.) Dr. Leyds hat niemals ein schlechteres Geschäft gemacht. Was die Opposition will, ist, das Vertrauen zu dem Minister zu erschüttern, den sie im gegenwärtigen Augenblicke ungerechterweise beschuldigt, in ganz besonderem Sinne für den Krieg verantwortlich zu sein. Man möge die Opposition thun lassen, was sie wolle. Diese Angriffe werden auf Jene zurückfallen, von denen sie ausgegangen sind.

Balfour kennzeichnet den Antrag Thomas als einen persönlichen Angriff auf Chamberlain, der auf dessen Gegner zurückfallen wird. Nach weiterer Debatte lehnte das Unterhaus den Antrag Thomas mit 286 gegen 152 Stimmen ab.

Werbungen für England.

Petersburg, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Zahlreiche englische Werber halten sich in verschiedenen Orten auf und versprechen jedem nach Südafrika gehenden Manne 2 1/2 Rubel per Tag.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 21. Februar. In zwei numerisch fast gleich starke Lager zerfallen, nahm in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der hauptstädtischen Municipalausschuß die Beratung über den Entwurf des neuen Pflasterungsstatuts auf, welches bekanntlich den Grundeigentümern beträchtliche Lasten aufbürdet. Die Gegner suchten den Verathungsausschuß mit dem vorgeschlagenen Entschlusse auf, das Statut zu Falle zu bringen, während sich die Anhänger redliche Mühe gaben, der Magistratsvorlage die Majorität zu sichern. Zwei Stunden lang schien es, als wäre die Ablehnung todte Gewißheit. Da erhob sich Bürgermeister Johann Kalmos, um energischen Tones zu erklären, die Kommune bedürfe unbedingt neuer Einnahmsquellen, da ohne diese nicht weiter gewirtschaftet werden könne, und die triftigen Argumente des Bürgermeisters stimmten einen beträchtlichen Theil der Stadtväter um. So wurde dann das Statut mit einer Majorität von drei Stimmen im Allgemeinen angenommen, der Magistrat jedoch zugleich angewiesen, die Pflasterungsbeiträge nach den einzelnen Bauzonen festzustellen.

Die an bewegten Szenen reiche Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus die Versammlung eröffnete, erstattete Magistratsrath Karl Vossits ein ausführliches Referat über den vom Magistrat unterbreiteten Statutentwurf betreffend die Pflasterung der öffentlichen Gebiete. Referent führt aus, daß das gegenwärtige Pflasterungsstatut den gerechtfertigten Anforderungen der Kommune nicht entspreche, da der Hauptstadt kaum 10-20 Prozent der faktischen Pflasterungskosten rückerstattet werden. Es habe sich daher die Nothwendigkeit ergeben, das Statut abzuändern. Das neue Statut verfügt, daß bei Neupflasterungen die Eigenthümer der entlang der gepflasterten Straße gelegenen Gründe 60 Prozent der Pflasterungskosten zu erzeigen haben, und zwar bei Fahrwegen bis zu einer Breite von höchstens 13 Metern und bei Trottoirs bis zu einer Breite von 3 Metern. Die Pflasterungsgebühren werden von Jahr zu Jahr durch die Hauptstadt festgesetzt. Bei Umpflasterungen haben die Grundeigentümer 20 Prozent, bei Asphaltpflaster 40 Prozent der Kosten beizusteuern. Die Gebühren sind ebenso wie die Steuern durch die administrative Behörde einzutreiben. Die Rechtskraft des Statuts ist vom 1. Januar 1899 an zu rechnen.

Nach dem Referate ergreift Karl Morzsañi das Wort und erklärt, daß das Statut für die Bürgerschaft gravaminös sei. Er legt Verwahrung ein gegen diese neuerliche Belastung und empfiehlt, das Statut in Vauß und Bogen zu verwerfen. Redner führt aus, es werden sich zahlreiche Fälle ergeben, in welchen die Pflasterung theurer zu stehen kommen werde als der Grund, der neben der gepflasterten Straße liege. Diese Befürchtung gegen speziell die Grundeigentümer des Extravillans. Im weiteren Verlaufe seiner beifällig aufgenommenen Rede führt Morzsañi aus, daß diese neue Steuer den Immobilienverkehr verringern und den Werth der Grundobjekte devaluiren werde. Die Bürgerschaft, welche in raschem Nachhineinander mit neuen und schweren Lasten überbürdet werde — Wasserleitungs-, Stadtreinigungs- und Pflasterungsgebühren — sei berechtigt auszurufen: „Bisher und nicht weiter!“ (Beifall, Applaus.) Das alte Pflasterungsstatut sei besser und gerechter als das neue und aus diesem Grunde acceptive Redner das neue Statut selbst im Allgemeinen nicht. (Beifall.)

Dr. Franz Seltai polemisiert mit dem Borredner und hält die von Morzsañi ins Treffen geführten Argumente nicht für stichhaltig. Redner weist auf das immense Steigen der Grundwerthe während der jüngsten dreißig Jahre hin. Es sei daher ein billiges Verlangen, daß die Grundeigner nach ihren Objekten heute größere Abgaben leisten und daß sie sich auch an den Kosten der Pflasterung in demselben Verhältnisse beteiligen, wie überall in der civilisirten Welt. Budapest sei die einzige Großstadt des Kontinents, in welcher die Grundeigener zu den Pflasterungskosten nur geringe Beiträge beisteuern.

Die Konsumsteuern wurden jedesmal von der Generalversammlung bereitwillig erhöht (Lärm) — sagt Redner —, doch dank der Weisheit der Legislative konnte sich der Municipalausschuss mit den Konsumsteuern nicht mehr beschäftigen. Redner begrüßt den Magistrat, welcher die Vermehrung der kommunalen Einnahmen dort durchzuführen sucht, wo die Hauptstadt Gegendienste leistet. Die Grundbesitzer im Extravillan haben nichts zu befürchten, denn es werde niemals die Klage erhoben, daß die Hauptstadt zu viel pflastere (Steuerfreiheit), im Gegenteil, die Eigner im Extravillan kommen immer drittlich ein, es mögen ihre Gassen mit Pflaster versehen werden. Redner acceptirt das Statut im Allgemeinen, erklärt jedoch, daß einige Details der Korrektur bedürfen. (Widerpruch.)

Zum Worte meldet sich Dr. Eugen Wagner. Die Stadtväter rumoren und wollen nicht zur Ruhe kommen. Vorstehender Oberbürgermeister Joseph Martus sieht sich daher veranlaßt, die Repräsentanten in energischen Worten zur Ruhe zu mahnen, um dem Redner Gehör zu verschaffen. Dr. Wagner wünscht, der Entwurf möge an den Magistrat zurückgeleitet werden. (Zustimmung.)

Peter Kasits verwahrt sich in erster Reihe dagegen, daß er, der das Statut ein verfehltes nennt, die Interessen der „Hausbesitzer“ vertreten wolle. Das Statut sei schlecht, weil in demselben das Bitterment, das einzig richtige System, nicht zur Geltung gelangt. Es gehe nicht an, daß die kleinen Häusler des Extravillans die gleichen Lasten tragen wie die Besitzer vier- und fünfstöckiger Paläste der inneren Stadt. Ich kann es jaagen, wir sind ja unter uns (Stürmische Heiterkeit) — sagt Redner fort —, daß bei uns keine europäischen Verhältnisse herrschen. Wir sind in Asien, eine Potemkin-Stadt. „Den hit, unten pui!“ Redner stimmt den Ausführungen Morzjány's zu und schließt sich dem Vertagungsantrage Dr. Wagner's an. (Beifall.)

Rudolf Palotai führt eine Serie von Fällen an, in welchen die zu entrichtenden Pflasterungsgebühren den Werth des Grundstückes um ein Beträchtliches übertragen. Auch er beantragt, den Entwurf a limine abzulehnen.

Géza Polonyi gibt zu, daß die Immobilien mit Staats- und kommunalen Steuern stark belastet seien, daß die Steuerabgaben der Häuser 41 Prozent des Bruttoerträgnisses betragen, doch sei es gerechter, von den Hausbesitzern neuere Opfer zu fordern, als von der besitzlosen Klasse. Die Ausführungen des Redners, welcher sich gegen einzelne Bezirke der Hauptstadt wendet, rufen häufig allgemeinen Widerspruch hervor. Polonyi nimmt das Statut in Schutz gegen seine Gegner und erklärt, das Statut sei gerecht und vertheile die Lasten gleichmäßig auf sämtliche Grundeigentümer. Der Entwurf des Magistrats sei daher zum Gegenstande der speziellen Berathung zu machen, um die eventuell unzumuthbaren und schädlichen Details auszumergen. Redner erhebt jedoch dagegen keine Einwendung, daß der Entwurf dem Magistrat mit der Weisung zurückgegeben werde, daß der Magistrat mit Rücksicht auf die einzelnen Zonen den prozentuellen Beitrag zu den Pflasterungen feststelle, welcher Beitrag im Extravillan natürlicherweise geringer wäre als im Centrum. Schließlich sprach Polonyi den Wunsch aus, daß auch die Staatsbeamten die kommunalen Steuern zu leisten haben, an deren Feststellung sie sich im Municipalausschusse mit ihren Woten betheiligen.

Dr. Wilhelm Vázsonyi weist in einer längeren, heifällig aufgenommenen Rede die Nothwendigkeit der Belastung der Grundstücke nach. Die Bevölkerung der ganzen Hauptstadt könne nicht zu Gunsten einiger Grundbesitzer die jährlichen Steuern tragen. Die Generalversammlung habe seitherzeit das Bitterment mit Jubel aufgenommen, aber nicht aus Ueberzeugung, sondern weil es ein englisches Wort sei. (Heiterkeit.) Vázsonyi macht die Stadtväter aufmerksam, daß die Gegner der gleichmäßigen Vertheilung der Lasten für ihr Vorgehen von der Gesamtbevölkerung verantwortlich gemacht werden. (Großer Lärm.)

Bürgermeister Johann Salmos erklärt, er wolle nicht polemisieren, sondern ein Mahnwort an die Generalversammlung richten, welche sich jedem die Erhöhung der kommunalen Einkünfte bezweckenden Magistratsanträge feindselig gegenüberstelle. Der Magistrat habe sich ernstlich bemüht, Vorschläge zur Regelung der hauptsächlichsten Finanzen zu unterbreiten, doch die Generalversammlung habe dem Magistrat eine Unterstützung nicht zutheil werden lassen. Die Erhöhung der Hauszinssteuer, die Sodawassersteuer wurden nicht gestattet; die Schulksteuer wurde von der Regierung nicht genehmigt. Die Viennelesteuener sei die einzige der projektierten Reformen zur Sanirung der ungünstigen finanziellen Lage der Hauptstadt, denn das Wasserleitungstatut wurde überarbeitet und werde kein Erträgniß abwerfen. Die Generalversammlung habe seitherzeit das Pflasterungsstatut gefordert und erklärt, sie werde bis dahin keine Neupflasterung gestatten. Nun wolle der Municipalausschuss von dem unterbreiteten Entwurf nichts wissen. Wozu dann vom Magistrat die Vorlage des Entwurfes fordern? (Gehäus. Applaus.) Der Bürgermeister schildert die gegenwärtige finanzielle Lage der Hauptstadt als eine trübe und erklärt, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln keine Abhilfe geschafft werden könne. Es drohe eine Krise. (Rufe: Warum spart man bei der Stadt nicht?) Falls die Generalversammlung die Hilfsmittel verweigere, so möge sie die Konsequenzen tragen. Redner erucht, den Entwurf im Allgemeinen zu acceptiren und den Magistrat anzuweisen, die Modifikationen im Interesse des Extravillans vorzunehmen. (Applaus.)

Joseph Virava kann wegen des herrschenden Lärms minutenlang nicht zu Worte gelangen. Nachdem er sich Gehör verschafft, verleiht er der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Generalversammlung die schlechten Vorlagen des Magistrats nicht annehmen wolle. Auch der vorliegende Entwurf sei ein verfehlter, und aus diesem Grunde wolle ihn Redner zurück.

Nachdem noch Alexius Stipaniés und Eugen Wagner gesprochen, ordnet der Vorstehende die Abstimmung an. Die Generalversammlung entschied sich mit 27

gegen 94 Stimmen für den Antrag Polonyi's und nahm das Statut im Allgemeinen an, ertheilte jedoch dem Magistrat die Weisung, die Pflasterungsbeiträge nach den einzelnen Zonen festzustellen.

Gegen das Ergebnis der Abstimmung protestirte Peter Kasits mit Berufung darauf, daß das Resultat der Stimmzählung nicht verlässlich sei. Die Protestworte verfielen jedoch nicht.

In Ru leerte sich der Berathungsaal und die Verhandlung wurde vor kaum einem Duzend Stadtväter zu Ende geführt. Auf der Tagesordnung standen belanglose Gegenstände, welche im Sinne der Magistratsanträge erledigt wurden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Kur- und Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand und die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: die „Semiletón-Zeitung“ („Merkle“ und die Fortsetzung des Romans „Frauenehre“) und Inzerate.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier allgemeine Bewölkung, es begann zuweilen ein wenig zu trüben, ohne daß jedoch ein nennenswerther Niederschlag zu verzeichnen gewesen wäre, die Temperatur stieg bis 7 Gr. N. Der Barometerstand blieb fast unverändert. Auf dem Kontinent war das Wetter — Rußland ausgenommen — überall regnerisch, die Vertheilung der Temperatur hat sich nur wenig geändert, die Frostzone hat sich nach Rußland zurückgezogen, in Mitteleuropa hat sich eine schwache Abkühlung eingestellt. In Ungarn hat es im Westen und Nordwesten geregnet, im übrigen Lande hingegen ist es trocken und abwechselnd bewölkt, die Temperatur ist ein wenig gestiegen, in Eisenbürgen war Nachts schwacher Frost. Gestern Nachts wüthete an der Küste ein starker Orkan in Begleitung von Gewittern und Nachmittags 2 Uhr 50 Minuten war in Agram ein schwaches Erdbeben zu veripiren. Es ist milde, stellenweise, und zwar insbesondere im Norden und Westen, regnerisches Wetter zu erwarten.

* **Der Gesundheitszustand des Königs.** Gegenüber den über das Befinden des Königs verbreiteten beunruhigenden Gerüchten konstatiert die „Bud. Kor.“, daß sich Se. Majestät vollkommen wohl befindet. Se. Majestät hatte wohl vor einigen Tagen einen leichten Schnupfen, der ihn aber keinen Augenblick an der Einhaltung seiner gewöhnlichen Tagesordnung hinderte, ebenso wenig wie an der Ertheilung von Audienzen und an der Theilnahme an den täglichen Hofdinern; nur hatte Se. Majestät auf ärztlichen Rath am Montag eine Ausfahrt unterlassen, was zu den beunruhigenden Gerüchten Anlaß gegeben haben mochte. Doch ist auch dieses leichte Uebel seither vollkommen geshwunden, so daß der König sich seit zwei Tagen nicht mehr in ärztlicher Behandlung befindet. Se. Majestät wird daher morgen, wie an jedem Donnerstag, allgemeine Audienzen ertheilen und an dem Hofdiner theilnehmen. Se. Majestät wird morgen, Donnerstag, um 2 Uhr Nachmittags im Kunstgewerbemuseum (Nellöferstraße) die für die Pariser Ausstellung bestimmten Gegenstände besichtigen. Von dort begibt sich Se. Majestät zum Fabrikanten Andreas Thék, ebenfalls auf der Nellöferstraße, wo die Einrichtung des St. Stephan-Saales der kön. Hofburg, und dann in das Etablissement Julius Jungfer, wo die für die Hofburg bestimmten Eisenarbeiten besichtigt werden. Die anlässlich des für den 20. d. geplante gemeinsamen Besuchs Sr. Majestät im Kunstgewerbemuseum ausgegebenen Karten sind auch für morgen gültig. Da die Gegenstände neu geordnet und einige Gruppen ergänzt werden, bleibt die Ausstellung morgen, Donnerstag, bis 1 Uhr Nachmittags geschlossen. Von 1 Uhr Nachmittags ist die Ausstellung für die geladenen Gäste geöffnet. Von 5 Uhr Nachmittags wird dieselbe auch für's große Publikum wieder eröffnet. — Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt: Se. k. u. k. apost. Majestät hat in den letzten Tagen in Folge eines leichten Schnupfens das Zimmer gehütet, ohne jedoch irgendetwie in der Erledigung der Geschäfte behindert gewesen zu sein. Se. Majestät befindet sich nunmehr vollkommen wohl, wird heute der Hofsaal anwohnen und beabsichtigt, morgen die Vorstellung im kön. Opernhaus zu besuchen.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Kurialrichter Gabriel Bosits aus Anlaß seiner selbst-erbetenen Pensionirung in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes und der Nichterlaufbahn das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

* **Erzherzogin Marie Valerie** wohnte heute Morgens in Begleitung ihrer Hofdame Baronin Bécsény in der Kapelle der Hofburg einer von dem Hofkapellmeister Karl Kauter geleiteten Messe an.

Die Erzherzogin machte heute Nachmittags bei der Familie des Grafen Madár Andrássy einen Besuch. Die hohe Frau fuhr in Begleitung ihrer Hofdame bei dem Andrássystrasse 59 befindlichen Palais des Grafen Madár Andrássy vor, wo sie vom Herrn des Hauses und seiner Gemahlin geb. Leontine Wencheim empfangen wurde. Der Besuch dauerte etwa eine Stunde, während dessen auf Wunsch der fürstlichen Frau auch die Familie des Grafen Emerich Széchenyi in den Salons der Gräfin Andrássy erschien. Als Erzherzogin Marie Valerie das Palais verließ, wurde sie von dem auf der Straße in großen Massen angesammelten Publikum mit Oheusrufen begrüßt.

* **Erzherzog Otto**, welcher gestern Abends an Bord des Regierungsdampfers „Pelagosa in Triest eingetroffen ist, sowie Erzherzog Ferdinand Karl, welcher heute Früh aus Wien angekommen ist, sind heute Mittags an Bord des Lloyd-Dampfers „Habsburg“ nach Alexandrien abgereist.

* **Die Wiedervermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie.** Aus Wien wird berichtet: In der Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stephanie mit dem Grafen Elemér Lönyay wird eine neuerliche Verzögerung eintreten, so daß dieselbe nicht Anfangs März wird stattfinden können. Nachdem bereits die finanzielle Frage der Angelegenheit geordnet schien, wurden neustens Forderungen nach Erhöhung der Apanlage gestellt, über welche noch die Verhandlungen schweben. Ferner will die Kronprinzessin-Witwe nach ihrer Wiedervermählung auf den ihr von Haus aus zukommenden Titel „Königl. Hoheit“ nicht verzichten, und auch hierüber finden noch auf diplomatischem Wege die Verhandlungen mit dem König der Belgier statt.

* **Erzherzog Joseph August**, der Sohn des Erzherzogs Joseph, hat sich gestern nach Triest begeben, von wo aus er die Reise nach Egypten antritt. Auf der Reise begleitet ihn Graf Adolf Szibits der Erzherzog, der einen Monat in Afrika zu verbringen gedenkt. — Erzherzog Joseph will mit seiner Familie noch in Fiume, von wo er erst nach Ostern nach Alessandria zurückkehrt.

* **Der König für die Journalisten.** Dem Abgeordneten Joseph Bécsi als Präsidenten des ungarischen Journalistenvereins ist heute vom ungarischen Oberstehofmarschall Grafen Ludwig Apponyi folgendes Schreiben zugekommen:

Er. Hochwohlgeboren! Begehrschlossen beehre ich mich Er. Hochwohlgeboren 600 Kronen, welche Se. k. u. k. Majestät mit Rücksicht auf die wohlthätigen Zwecke des vom Budapest Journalistenvereins veranstaltenden Balles zu spenden geruht hat, achtungsvoll mit der Bitte zu übersenden, die über diese Summe auszustellende Quittung an mich gelangen zu lassen. Hochachtungsvoll Graf Ludwig Apponyi.

* **Für das Sanatorium der Augenleidenden** hat Gräfin Géza Andrássy jüngst 2000 Kronen gespendet. Eine gleich große Summe hat ein ungenannt sein wollender Menschenfreund im Wege des Professors Korányi gespendet. Die vereinigte hauptstädtische Sparkasse, welche schon 1896 eine 5000 Gulden-Stiftung errichtete, hat für die Zwecke des Sanatoriums neuerdings 10,000 Kronen gewidmet.

* **Der deutsche Kronprinz** legte, wie man uns aus Berlin telegraphirt, heute seine Maturitätsprüfung in Ploñ mit Erfolg ab. Der Kronprinz erhält nun einen eigenen Hofstaat. Der zweite Sohn des Kaisers wird demnächst sein Fähnrich-Examen bestehen.

* **Der Abgeordnete Alexander Janicsáry**, der gewesene Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, beging heute seinen achtzigsten Geburtstag in Jircz als Gast des Abtes Edmund Vajda. Die Mitglieder des Hauses suchten den beliebten alten Herrn in zahlreichen Telegrammen mit ihren Gratulationen auf. Der erste unter den Gratulanten war Ministerpräsident Koloman Széll.

* **Auszeichnung der Madame Loubet durch den Sultan.** Aus Paris, 21. d., wird telegraphirt: Der Sultan verließ der Gemahlin des Präsidenten Loubet den Großorden des Schefakat-Ordens. Bekanntlich hat der Sultan vor Kurzem dem Präsidenten Loubet den Jmtiaz-Orden verliehen.

* **Das kön. ung. centralstatistische Amt** eröffnet eine Pränumeration auf die 1900er Serie seiner Editionen. Diese Serie wird folgende Werke umfassen: 1. Das statistische Jahrbuch pro 1900. 2. Die statistischen Monatshefte. 3. Drei Bände statistischer Mittheilungen, und zwar: a) Außenhandelsverkehr Ungarns im Jahre 1899; b) die Eisenbahnen Ungarns in den Jahren 1897, 1898 und 1899; c) landwirthschaftliche Statistik Ungarns, vierter und letzter Band. 4. Ortslexikon der Länder der ungarischen Krone mit allen seit der letzten Auflage eingetretenen Aenderungen und einer systematischen Darstellung der administrativen Eintheilung des Landes. 5. Amtsschematismus von Ungarn, 19. Band. 6. Jahrbuch von Fiume. Der Pränumerationspreis für alle diese Editionen beträgt bloß 26 Kronen; doch können auch einzelne der Werke pränumerirt werden. Nach Erscheinen der einzelnen Bände wird der Preis das Zweifache des Pränumerationspreises betragen. Die Pränumerationen sind bis spätestens Ende April einzusenden.

ausführen, Sand führen und Graben anlegen. Am Schlusse ihres Memorandums fordern die Studenten wiederholt die Abberufung des Direktors und erklären, lieber zugrunde gehen zu wollen, als von dem einmal eingenommenen Standpunkt zu weichen.

* **Staatlicher Heilkurs für Stotterer.** Minister Dr. Wlajkovic hat ein Institut ins Leben gerufen, in welchem für diejenigen, die an Sprachstörungen leiden, ständige ärztliche Ordinationen stattfinden und außerdem spezielle Heilkurse für Stotterer gehalten werden. Das Institut befindet sich VIII. Bezirk, Rössl Gylardgasse Nr. 10; mit der Leitung desselben wurde Universitätsdozent Dr. Arthur v. Sarbó betraut.

* **Der Strike in den ägyptischen Cigarettenfabriken.** Wie gemeldet, brach vor Kurzem in den verschiedenen Cigarettenfabriken in Ägypten, darunter bei Gianaklis, ein Strike aus, der große Dimensionen annahm, da beide Theile, Unternehmer und Arbeiterchaft, ihre gegenseitigen Standpunkte mit Hartnäckigkeit wahrten. Nach längeren Verhandlungen ist nun aber doch eine Ausöhnung zwischen beiden Theilen erfolgt. Wie nämlich ein Telegramm, das heute an einen der größten Wiener Importeure aus Kairo eintraf, meldet, wurde gestern der Strike beigelegt und ist die Arbeit in den betreffenden Cigarettenfabriken wieder in Gang.

* **Aus dem Vereinsleben.** In einer jüngst abgehaltenen Ausschusssitzung des Vereins der kaufmännischen Jugend bildete die Frage der Förderung der heimischen Industrie den Gegenstand einer lebhaften Diskussion. Hierbei wurde konstatiert, daß an dem Ueberhandnehmen ausländischer Waaren auf unseren Plätzen nicht so sehr die ungarischen Kaufleute, sondern das konjunkturende Publikum die Schuld trage, welches den eventuell auch schlechteren ausländischen Erzeugnissen stets den Vorzug vor den heimischen Industrie-Artikeln gibt. Der Verein beschloß, demnächst in dieser Angelegenheit eine umfassende Aktion einzuleiten. — Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Dr. Bernhard Munkácsis eine Sitzung. Zuerst meldete Julius Sebestyén, daß am 27. Januar ein unbekanntes Mitglied der Gesellschaft 1000 fl. gespendet hat. Dann hielten Dr. Samuel Krausz und Johann Melich beifällig angenommene Vorträge. Sodann fand eine geschlossene Sitzung statt. — Der „Ludwig Roszti“-Wohlfahrts- und Krankenunterstützungsverein (früher „Poel Jedek“) hält am 25. d., 3 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaale der Vorrichtung des VII. Bezirks (Trommelgasse Nr. 51) seine Generalversammlung.

* **Selbstmord des Amtverwalters der Theresianischen Akademie.** Aus Wien meldet man: Heute Vormittags hat sich der Amtverwalter der Theresianischen Akademie Koloman Fehérpataky erschossen. Er war seit anderthalb Jahren von einem schweren Nervenleiden heimgefußt, das häufige Operationen notwendig machte und ihm das Leben verbitterte. Der Verwalter, der im 64. Lebensjahre stand, hat die That, vor dem Spiegel stehend, im Schlafzimmer seiner Wohnung begangen. Er schoß sich aus einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und war sofort todt. Er war verheiratet.

* **Konzert.** Am 25. d. veranstaltet der Musikklub der i. s. r. Landes-Lehrerpräparanden (Rössl Gylardgasse Nr. 26) in der Anstalt ein Konzert.

* **Lebensmüde.** Der 28jährige Birkenbinder Sigmund Fischer trank gestern Abends in seiner Wohnung, Eschengergasse Nr. 12, eine Phosphorkaliumlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen in bewußtlosem Zustande ins Rochuspital gebracht. Fischer war schon seit Monaten beschäftigungslos und in Folge dessen auf die wenigen Groschen angewiesen die seine Frau mit Nähen verdiente; in der Folge gewöhnliche er sich aus Nichtsthum, mußte aber fortwährend die Vorwürfe seiner Frau über sich ergehen lassen und vor dieser fürchtete er in den Tod. Sein Zustand ist ein hoffnungslos. — Heute Nachmittags wurde Frau Ludwig Lucsofski in ihrer Wohnung, Altanngasse Nr. 16, erhängt aufgefunden; die That wurde noch rechtzeitig entdeckt und die herbeigerufene Rettungsgesellschaft brachte die Lebensmüde ins Rochuspital. — Heute Abends trank die im III. Bezirk, Wienerstraße Nr. 76, wohnhafte 17jährige Fabrikarbeiterin Klara Rum eine Laugenlösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Margarethenhospital gebracht.

* **Spenden.** Für die sieben armen Waisen des Märden zum Opfer gefallenen Ehepaars Steiner in Majtény sind uns heute an mildthätigen Spenden gekommen: Sammlung des Dezsö Adler zwischen seinen Geschwistern und Freunden (aus ihrer Sparbüchse) 5 fl., Olga und Madar Blumberger 1 fl., Fr. Wilhelm Roth, Petó, 2 fl., Sammlung des Ladislans Wilhelm (anlässlich einer Unterhaltung der kaufmännischen Jugend) in Tata-Idvaros 19 fl. 50 kr., eine „Alsós“-Partie in Deák 1 fl., Geza Berger, Deje, 3 fl. 50 kr., Charlotte Schlegler, Anica-Alshely, 50 kr., ein „Brautpaar“-Schmorn, 1 fl., Sammlung des Philipp Grünberger (anlässlich eines Bundesfestes), Nagy-Bittse, 3 fl. 75 kr. Die heutige Sammlung beträgt 37 fl. 25 kr. Hierzu die bereits ausgewiesenen 2535 fl. 67 kr., zusammen 2572 fl. 92 kr.

* **Sanitäts-Answeis.** Answeis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 37, und zwar: an Typhus 2, Malaria, Variolis 2, Scharlach 2, Scharlach 7, Masern 11, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma 1, Ohren-

brühenentzündung 7, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Rochuspital 2357, im Johanneshospital 772. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — **Todesursachen:** Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmtract 1, 1.

Gegen die momentan wieder stark auftretende **Influenza** wird von den ersten ärztlichen Autoritäten als bestes **Vorbewehrungs-** und **Heilmittel** das in allen Apotheken erhältliche **Citrophon** empfohlen, weil Citrophon ohne jede schädliche Nebenwirkung angenehm schmeckt, schmerzstillend, nervenberuhigend, appetitanregend und schlafbringend wirkt.

Unterstützen wir die väterländische Industrie. Zur Reinigung unserer Zähne benützen wir das Thymol, welches das vorzüglichste Zahn-Creme ist. 1 Tube 30 kr. Versandt-Depot: Parfümerie-Fabrik Schwarz, Budapest, Damjanichgasse 28.

Anmeldungen zu der am Fasching-Dienstag in der Redoute stattfindenden Damen-Schönheitskonkurrenz (5 Preise) werden täglich von 2—3 Uhr Nachm. im Blumenjaal der Redoute (auch brieflich) entgegengenommen.

Offener Sprechsaal.*

Wenn das von Ihnen bisher gebrauchte Mundwasser zu Ende ist, empfehlen wir Ihnen an Stelle desselben einen Versuch mit **Kosmin-Mund-** und **Zahnwasser** zu machen. Sie werden dann finden, daß Sie dieses in ganz besonderem Maße befriedigt, denn Kosmin desinjiziert die Mundhöhle, konserviert die Zähne und kräftigt das Zahnfleisch, bei außergewöhnlich erschöpfendem Wohlgeschmack. Flasche fl. 1.—, lange aussehend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien u. Parfümerien. 53



Führer Janka,
Szepes-Varalja,
Spira Nathan,
Szeczakowa,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Sidonie Justh,
Adolf Goldmann,
Stomfa
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Erklärung.

Anfangs dieses Monats habe ich dem Assistenten der Budapestser staatlichen Samenkontrolstation unter Anderem 14 Sacke Rothsee zur Plombirung vorgelegt, die ich als „Französischen, garantiert amerikanischer Samen“ gekauft hatte. Das Muster, welches dieser Waare entnommen wurde, fand auch die Kontrollstation nicht als „Amerikanerverdächtig“, der Assistent wies aber den Samen doch als „Amerikaner oder mit Amerikaner vermengt“ zurück. Ich zog die fragliche Partie sofort aus dem Verkehr, bewies die Wahrheit obiger Daten vor dem Leiter der Kontrollstation und habe ich weder vor dem, noch seitdem — obwohl ich inzwischen viel plombiren ließ — Amerikaner Kleesaat zur Plombirung vorgelegt.

Ähnliche Fälle sind bei anderen Firmen schon wiederholt vorgekommen, ohne daß sie einer besonderen Beachtung gewürdigt worden wären. Meinen Fall benötigt die weibliche Konkurrenz jedoch, um gegen meine Reputation die schändlichsten Angriffe durch allerlei unerlaubte Mittel zu richten, indem sie den Fall verdröhrt und aufgebauht durch anonyme Pamphlete in den weitesten Kreisen veröffentlicht, um mir meine Kunden möglichst abstrünnig zu machen. Dies ist für diese Herren traurig genug, wenn sie sich solch schändlicher Mittel bedienen müssen, um sich einen Kundenkreis zu verschaffen.

Angeichts dieser Machinationen beschränke ich mich auf die Erklärung, daß ich wesentlich wie Amerikaner Saat unter die Plombe „Schmuggeln“ wollte und solche weder früher geführt habe, noch jetzt führe. Daß meine unter der Plombe der Kontrollstation in Verkehr gebrachten Kleesaaten „Amerikanerfrei“ sind, brauche ich wohl nicht besonders zu beweisen, da die Kontrollstation bekanntlich keine Amerikaner Saaten plombirt.

Ich erachte es für notwendig, diesen Sachverhalt den Verehrungen gegenüber, mit welchen man meine geschäftliche Reputation untergraben will, bekannt zu geben. Die große Anzahl meiner Käufer — als die berufensten Richter meines geschäftlichen Gebührens — bitte ich dagegen, mir auch ferner nur jenen Grad des Vertrauens zu bewahren, für welchen ich mich durch Jahre lange korrekte Bedienung als würdig erwiesen habe, damit begnüge ich mich vollkommen.

Budapest, 21. Februar 1900.

Herman Steiner,
Eigentümer der Firma Herman H. Frommer Nachf.

* Für diese Ausrufe ist die Redaktion nicht verantwortlich

Özv. Dr. Glück Ignác und az elhunytak gyermekei **Dr. Glück Gyula és Glück Rezső** úgy saját, mint az összes gyógyszer-rokonság nevében fájó szívvel tudatják, a felejtetetlen férj, apa, testvér, sógor és rokon

Dr. Glück Ignác úr,

kir. törvényszéki orvos,
a városiigeti szanatorium igazgató-tulajdonosa,

szorgalmas és önfeláldozó élete 60. évében e hó 21-én hosszas szenvedés után bekövetkezett gyászos elhunytát.

A drága halott földi maradványai február hó 23-án, d. u. 1/23 órakor fognak a gyászszékből (VII. Király-utcai fasor 11. sz. a.) a Kerepesi-úti régi izr. temetőben örök nyugalomra helyeztetni

Budapest, 1900. február hó 21-én.

Béke hamvaira, áldás emlékének!

Csendes részvét, koszorúk mellözése kéri!

Telegramme.

Kroatischer Landtag.

Agram, 21. Februar. Präsident Gyurgovics eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Minuten.

Zu §. 3 des Finanzgesetzes spricht Abgeordneter Dr. Frank, welcher sich mit der Theie befaßt, daß die Steuerkraft Kroatiens in Abnahme begriffen sei. Sodann sucht er nachzuweisen, daß das Gesamtentkommen Kroatiens 70 Millionen betrage, die Langente daher nicht 44, sondern bloß 20 Prozent darstelle. Schließlich plaidirt er für die selbstständigen Finanzen. Die §§. 3 und 4 wurden sodann angenommen.

Bei Berathung des §. 5 erklärt Abgeordneter Brestyensky, daß die Koalition die Durchführung des Budgets dem Banus wegen seiner Rede vom 6. d. in der Finanzner Debatte verweigere.

Abgeordneter Dr. Mazzura erörtert die Finanzner Frage und erklärt, daß die Emunziation des Ministerpräsidenten Széll von dem Banus acceptirt wurde, da derselbe dagegen nicht protestirte. Maria Theresia habe Fiume Kroatien zugesprochen, und königliche Restripte können Territorialfragen nicht lösen. Auch das Provisorium habe der kroatische Landtag nicht sanctionirt. Ungarn kam nach Fiume, wie England nach Egypten. Kroatien werde seine Rechte auf Fiume nie aufgeben.

Banus Graf Khuen-Héderváry erklärt, er sei mit der Auffassung des Ministerpräsidenten Széll vollkommen einverstanden. Der §. 66 sei korrekt zustande gekommen, da derselbe mit königlicher Einwilligung seine Aufnahme fand. Eine Debatte war nicht notwendig, da das Restript verhandelt wurde. Der Landtag nahm §. 66 stillschweigend an. Hätte er denselben nicht annehmen wollen, würde er protestirt haben. Was das Provisorium anbelangt, sei dasselbe auf Grund der Beschlüsse des ungarischen Reichstages und kroatischen Landtages vom Jahre 1870 zustande gekommen. Die Verwaltung Fiumes sei auf Grund des Provisoriums ganz legal. Ungarn könne Fiume verwalten, wie es dies für gut finde. Redner habe nicht gesagt, Fiume sei kein kroatisches Territorium, er jage vielmehr, es sei ungarisch-kroatisch, und in dieser Beziehung stimme er mit dem Ministerpräsidenten Széll überein. Wenn Mazzura fürchtet, daß Ungarn Fiume mit Gewalt für ungarisch erklären könnte, so fürchte er nicht, daß es deshalb zu Unruhen kommen werde, denn er wache die Rechte Kroatiens wie alle früheren Regierungen. (Zwio rechts.)

Sodann wurde §. 5 angenommen, worauf Interpellationen folgten.

Nächste Sitzung morgen.

Zur Lage in Oesterreich.

Wien, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Auspizien, unter welchen das Abgeordnetehaus wieder zusammentritt, sind nichts weniger als rosig. Heute waren sämmtliche Parteiklubs zu Berathungen versammelt. Während die meisten Parteien prinzipiell beschloßen, den Staatsnotwendigkeiten keine Schwierigkeiten zu bereiten, ist die Resolution des Jungesekenklubs sehr bemerkenswerth, wonach die Jungeseken gegen die Regierung in die entscheidende Opposition und selbst in die Obstruktion treten sollen. Der Gesekenklub behält sich vor, sein taktisches Vorgehen bei den Detailsfragen im Parlamente zu bestimmen. Kenner der Verhältnisse wollen darin die Absicht erblicken, daß die Partei der Wehrvorlage keine Schwierigkeit machen, nach Vortrueg derselben aber in die schärfste Opposition treten wird. Die Haltung der Geseken wird das weitere Vorgehen im Parlamente bestimmen. Die Regierung hat bekanntlich einen streng vorgeschriebenen Weg. Sollten die Geseken abermals mit Obstruktion einsehen, woran nicht zu zweifeln ist, wird dies vorerst die Zerrümmung der Ausgleichskonferenz zur Folge haben. Das Scheitern derselben würde jedoch die Auflösung des Abgeordnetenhauses nach sich ziehen.

Donner
Communi
seiner he
Polenklub
Nachtstelt
Ueberzeugu
gen ts v
wer de er
tischen Cir
Vorlage
Wege erle
Wic
ber de u
mürde der
tische
Verständig
Der
handlu
das Ret
gerung
ner wurde
M i n i s
a b z u e
stellen, ber
Der Klub
R o h l e n
Leits a m
Abfzrung
Stuanhalte
Wi
Profess
Präsident
bor solle
L i e d e r
Aufhe
Ber
der Tages
Antragen
Genossen
p a r a g r
Abge
und erklärt,
gewisserma
habe ausge
Reich
die Erfüllung
Ausicht stel
schäft sei de
gekommen.
Agitationen
Mißstimmun
bleiben als
heit. Wir
Volksabstim
und wollen
unser Recht
Die
für den An
Nad
Niderst, v.
hatten, was
zweiten Be
Der
t a t u p a
angenom
Morg
e t a t s f i a
Die it
Hun
minister B
Sektionen
den Tag g
den M e
und A n
nungen
anerkenn
Entschidun
als hinfällig
gierung, tr
Kassationsh
zu thun, w
R o t h v e
Der Minist
auf die L
Sitzung ge
Lärm auf
Mehr
Depu
werde mit
nungen
auf der auf
Mim
erklärt im
P e l l o
sein im
Regierung
Kassationsh
Legislative
handle sich
Autorität
Särm auf
wendet sich
äußersten
eine Verles
Minorität
die Rechte
verhinderte
Lufen. Leb
Die

Wien, 21. Februar. Einem ausgegebenen Communiqué zufolge fasste der Polenklub in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluss: Der Polenklub, getreu dem Prinzip, das Ansehen und die Machtstellung der Monarchie zu wahren, drückt seine Ueberzeugung aus, dass die Rekrutenkontingentsvorlage unverzüglich erledigt werden soll, und beschließt, seinen ganzen politischen Einfluss dahin geltend zu machen, dass diese Vorlage möglichst rasch und auf parlamentarischem Wege erledigt werde.

Wien, 21. Februar. In der heutigen Sitzung der deutschen Fortschrittspartei wurde der Bericht über die allgemeine politische Lage und über den bisherigen Verlauf der Verständigungskonferenz entgegengenommen.

Der Klub beschloss, für die baldige Verhandlung der Regierungsvorlage über das Rekrutenkontingent und die Verlängerung des Wehrgesetzes einzutreten. Ferner wurde beschlossen, von der Erhebung von Ministeranklagen wegen Anwendung des § 14 abzusehen, es den Klubmitgliedern aber freizustellen, derartige Anträge anderer Parteien zu unterschreiben. Der Klub beschäftigte sich dann eingehend mit dem Kohlenstrikte, und beschloss, morgen Dringlichkeitsanträge wegen der neuen Regelung und Verkürzung der Arbeitszeit beim Kohlenbergbau und zur Erhaltung der Kohlennoth zu überreichen.

Wien, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Professor Dr. Karl Menger und der frühere Präsident der Prager Handelskammer Franz Schöbor sollen gleichfalls zu Herrenhausmitgliedern berufen werden. („N. Fr. Pr.“)

Aufhebung des Diktaturparagraphen.

Berlin, 21. Februar. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung befindet sich die Verathung des Antrages der Abgeordneten Winterer und Genossen auf Aufhebung des Diktaturparagraphen.

Abgeordneter Winterer begründet den Antrag und erklärt, in Elsaß-Lothringen herrsche seit 28 Jahren gewissermaßen der Belagerungszustand. Der Paragraph habe ausgedient.

Reichskanzler Fürst Hohenzollern erklärt, er könne die Erfüllung des Wunsches des Vorredners nicht in Aussicht stellen. Während der 9 Jahre seiner Statthaltertschaft sei der Paragraph nur wenig an die Oberfläche gekommen. Erst in neuerer Zeit werde derselbe als Agitationsmittel zur Erhöhung der Unzufriedenheit und Mißstimmung verwendet. Der Paragraph müsse bestehen bleiben als Warnung für die französisch gesinnte Minderheit. Wir haben Elsaß-Lothringen nicht durch eine Volksabstimmung, sondern durch Waffengewalt erworben und wollen das wiedergewonnene Land behalten. Das ist unser Recht. (Beifall.)

Die Elsässer Abgeordneten Riff und Sauß treten für den Antrag ein.

Nachdem noch die Abgeordneten Werner, Nickerl, v. d. Scheer, Winterer und Preiß gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen. Bei der zweiten Verathung findet keine Diskussion statt.

Der Antrag auf Aufhebung des Diktaturparagraphen wird mit großer Majorität angenommen und die Sitzung geschlossen.

Morgen findet die Verathung des Militäretats statt.

Die italienischen Nothverordnungen.

Rom, 21. Februar. (Kammer.) Der Justizminister Bonasi erklärt, gegenüber den von zwei Sektionen des Kassationshofes in Rom an den Tag gelegten, einander widersprechenden Meinungen, deren eine die Geseflichkeit und Anwendbarkeit der Nothverordnungen anerkennend, während die andere im Gegentheil die Entscheidung gefaßt habe, daß die Nothverordnungen als hinfällig zu betrachten seien, glaube die Regierung, trotzdem ihr die Gründe des Urtheils des Kassationshofes noch nicht bekannt seien, ihre Pflicht zu thun, wenn sie die Debatte über diese Nothverordnungen beschleunige. Der Minister verlangt, daß die diesbezügliche Debatte auf die Tagesordnung der Samstag stattfindenden Sitzung gesetzt werde. (Anhaltende Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken.)

Mehrere Deputirten geben Erklärungen ab. Deputirter Pantano sagt, die äußerste Linke werde mit Erbitterung die Nothverordnungen bekämpfen. (Bewegung, Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Minister des Aeußern Visconti-Venosta erklärt im Namen der Regierung (Ministerpräsident Pellouy ist in Folge eines leichten Unwohlseins im Hause nicht erschienen), der Vorschlag der Regierung bezwecke, aus dem durch die Entscheidung des Kassationshofes geschaffenen unsicheren Zustande der Legislative herauszukommen. Der Minister glaubt, es handle sich darum, einen Beweis der Achtung vor der Autorität des Richters und des Geistes zu geben. (Lärm auf der äußersten Linken.) Visconti-Venosta wendet sich gegen die ihn unterbrechenden Deputirten der äußersten Linken, und sagt, in dieser ganzen Frage habe eine Verletzung der Verfassung, namentlich seitens der Minorität stattgefunden, welche sich durch die Obstruktion die Rechte der Majorität anmaßte, indem sie die Debatte verhinđerte. (Heißer bestiger Lärm auf der äußersten Linken. Lebhafteste Zustimmung seitens der Rechten.) Die Kammer nahm in namentlicher Abstimmung den Antrag des Justizministers mit 159 gegen 53 Stimmen an.

Der französische Staatsgerichtshof.

Paris, 21. Februar. Im Prozesse Habert wird das Zeugenverhör fortgesetzt. Der ehemalige Polizeipräsident Blanc wiederholte seine im ersten Prozesse gemachten Aussagen, erklärte jedoch, über die Person Habert's nichts zu wissen. Zeuge hob hervor, daß bei einer von der Patriotischen Liga veranstalteten Kundgebung Ausrufe: „Es lebe der König!“ ausgebracht worden seien.

Der hierauf vernommene Polizeipräsident Lepine sagt, daß Habert der Thätigste und Ergebnisste unter den Mitarbeitern Drouolede's gewesen sei, und betont die Bedeutung der Kundgebungen der Ligue.

Der Staatsgerichtshof vernahm mehrere Entlastungszeugen, darunter einige Deputirte, welche für die republikanische Gesinnung Habert's eintraten. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Morgen hält der Procurator sein Requisitionarium.

Frankfurt a. M., 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach der „Frf. Ztg.“ bestimmt ein Trabe des Sultans, daß mit dem heutigen Tage auf die Dauer von zwei Jahren ungefähr eine einperzentige Erhöhung des Sollzinsfußes in Kraft tritt. Die Posthalter werden gegen die Verfügung energisch Stellung nehmen, da man, wie verlautet, schon eine zweiprozentige Erhöhung des Eingangszolles plant. Die Regierung rechnet auf 120,000 Pfund Mehreinnahme.

Magdeburg, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach der „Magdeburgischen Ztg.“ stehe es fest, daß außer dem Schah von Persien kein Staatsoberhaupt die Pariser Weltausstellung besuchen werde. Auch das Czarenpaar wird nicht kommen. Nach demselben Blatte beruht die Nachricht vom Protektorat Deutschlands in Kleinasien auf Erfindung.

Paris, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Es wird bestätigt, daß die französische Regierung beim Vatikan über den Erzbischof von Aix, Mgr. Gouthes-Soulard, und den Bischof von Salence, Mgr. Gotlocé, sich beschwert und deren Maßregelung verlangt hat. Die Beschwerde betont, daß diese Kirchenfürsten die Autorität, die sie in Folge ihrer Würden genießen, mißbrauchten, indem sie eine gerichtliche Entscheidung abfällig beurtheilten und überdies an den Kultusminister ein beleidigendes Schreiben richteten. Wie es heißt, gipfelt die Beschwerde in dem Verlangen, daß der Papst diese beiden Mitglieder des Episkopats von der Ausübung ihrer Funktionen suspendire. Die Annahme, daß sich an diese Schritte die Einleitung von Verhandlungen mit dem Vatikan über die von der Regierung jüngst eingebrachten Gesetze geknüpft habe, ist unrichtig.

Mailand, 21. Februar. Die französische Regierung übertrug der Schiffswerfte von Ansaldo in Genua den Bau zweier Panzerkreuzer um den Preis von 60 Millionen Francs. Außerdem stehen weitere bedeutende Aufträge von französischer Seite an andere italienische Werke bevor.

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung des „Truth“ begibt sich die Königin am 17. oder 18. März über St. Gotthard nach Bordighera und wird auch dem Darmstädter Hof einen Besuch abstatten, wo sie mit dem deutschen Kaiserpaare zusammentreffen dürfte.

Der Bergarbeiterstrike.

Auffig, 21. Februar. Gestern wurden auf neun im Betriebe stehenden Werken 110 Waggons Kohle gefördert. Heute sind 900 Mann angefahren, 344 befinden sich im Zustande.

Dux, 21. Februar. Gestern standen von 107 größeren Schächten des Braunkohlenreviers Auffig-Komotau 70 im theilweisen Betriebe. Montag wurden 780 Waggons Kohle gefördert. Heute sind 68 Schächte im Betriebe. Gestern wurden 823 Waggons Kohle gefördert. Die Zahl der Streikenden beträgt 6754 Mann, darunter 1280 Häuer. Im Duxer Bezirke wurden Montag auf 27 Schächten 245 Waggons Kohle gefördert. Gestern Abends sind 2501 Arbeiter angefahren. Im Strike befinden sich 4084 Mann. Heute sind 2580 Mann, darunter 350 Häuer, angefahren. Die Zahl der Streikenden beträgt 3939. Auf 24 Werken wurden gestern 294 Waggons Kohle gefördert.

Brüg, 21. Februar. Auf 16 Schächten sind zu der heutigen Nachtschicht von einer Belegschaft von 1146 Mann 455 angefahren. Zwei Schächte fördern, drei machen Borrath. In einem Meeting in Brüg und in einer Volksversammlung in Oberleutensdorf, welche beide stark besucht waren und anstandslos verliefen, wurde eine Resolution angenommen, welche die Erwartung ausspricht, das Abgeordnete-n-haus werde in die Bergarbeiterfrage eingreifen.

Tepitz, 21. Februar. 593 Bergarbeiter, darunter 126 Häuer, sind angefahren, 1230 striken. Gefördert wurden 50 Waggons Kohle.

Kladno, 21. Februar. Die Situation ist unverändert. 73 1/2 Prozent der Belegschaft stehen im Zustande.

Rehvanow, 21. Februar. Bei der Firma Pistorius striken 70 von 105 Arbeitern. Sonst ist die Lage unverändert.

Troppau, 21. Februar. Die Lage im Ostrau-Karwiner Strifegebiete ist unverändert.

Trautenau, 21. Februar. Die Situation in den Schachlarer Kohlenwerken hat sich nicht geändert. Zur Nachtschicht sind 255 Bergarbeiter, darunter 53 Häuer, angefahren, zur Nachtschicht 33 Bergarbeiter, darunter 14 Häuer, so daß 1139, beziehungsweise 1361 Bergarbeiter im Zustande sind.

Troppau, 21. Februar. Im Ostrau-Karwiner Kohlengebiete fanden heute Nachmittags zwei große Volksversammlungen unter freiem Himmel mit der Tagesordnung: „Das Parlament und der Bergarbeiterausstand“ statt. In der einen Versammlung in Mährisch-Ostrau nahmen 15,000, an der anderen in Orlau abgehaltenen 8000 Personen theil. Beide Versammlungen, welche in Ruhe verliefen, nahmen einstimmig eine Resolution an, in welchem der Beschluß des Verbandes der sozialdemokratischen Abgeordneten, dem morgen zusammentretenden Reichsrathe einen Dringlichkeitsantrag betreffend die sofortige Einföhrung der achtstündigen Arbeitschicht vorzulegen, mit Vertheiligung begründet wird. In der Resolution wird ferner die Erwartung ausgedrückt, daß die Regierung durch ein energisches Einschreiten, wozu ihr die Verhandlungen im Parlament Gelegenheit geben, die Wahrheit ihrer Versprechen erweisen wird. Schließlich fordert die Resolution den Reichsrath auf, den Antrag des sozialdemokratischen Verbandes anzunehmen.

Bozen, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Der auf einer Vortragstournee durch Tirol begriffene Reizitor Hugo Jahr wurde wegen antiosterreichischer Aeußerungen verhaftet.

Berlin, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Der steckbrieflich verfolgte österreichisch-ungarische Lieutenant Wessel ist außer wegen Betrugs auch wegen Landesverraths verfolgt. Aus Brüssel ausgeliefert, gelang es ihm, trotzdem er gefesselt war, mit Hilfe von Helfershelfern zu entkommen.

Berlin, 21. Februar. Reichstagsabgeordneter Kruse wurde heute Vormittags im Reichstagsgebäude vom Schläger gerührt und liegt bewußtlos in einem Zimmer des Reichstagsgebäudes. Abgeordneter Dr. Höffel konstatierte eine durch Blasen eines Blutgefäßes verursachte Gehirnblutung.

Valladolid, 21. Februar. Eine Feuerbrunst zerstörte 420 Häuser im Dorfe Ataquines. Man befürchtet, daß das Dorf vollständig eingeäschert wurde. Die Verluste an Vieh sind bedeutend. Mehrere Einwohner wurden wahnfinnig. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. Der Gouverneur und der Minister des Innern begaben sich an die Unglücksstätte.

Breslau, 21. Februar. Das „Saganer Wochenblatt“ berichtet: Der Verein der österreichischen Petroleum-Raffinerien ersuchte die Saganer Handelskammer, dahin zu wirken, daß für österreichisches Petroleum dieselben Frachttarife von den Zollengangsstellen nach Deutschland zur Anwendung gelangen, wie für russisches Petroleum. Die Saganer Handelskammer beschloß in ihrer letzten Sitzung, an geeigneter Stelle auf eine Anwendung dieser Frachttarife für galizisches Petroleum hinzuwirken.

Brüssel, 21. Februar. Die belgisch-ungarische Bank hielt heute behufs Fusion mit der Sociéte finance Industrie eine Generalversammlung. Schon bei den Vorbereitungen wurde es klar, daß sowohl die ungarische als auch die belgischen Beteiligten der Ansicht sind, daß ein Zusammenwirken der verschiedenen Elemente diese Kombination beeinträchtigen könnte. Unter diesen Umständen fand sich der Verwaltungsrath veranlaßt, der Generalversammlung die Aufrechthaltung der gegenwärtigen Situation und des ursprünglichen Programms der Bank zu empfehlen und zog den Vorschlag der Fusion, welcher der Grund der Einberufung war, zurück, was die Generalversammlung mit Vertheiligung zur Kenntnis nahm. Der Ausschuß gab gleichzeitig bekannt, daß das Resultat der Prüfung der gegenwärtig im Studium befindlichen Geschäfte voraussichtlich die baldige Aufnahme der Wirksamkeit der Bank gestatten werde. Aus Ungarn sind anwesend: Präsident Graf Michael Esterházy, die Direktoren Baron Bay, Graf Csáky, Géza Melczger, Miksd Dessenffy. („Ang. Tel.-Korr.-Bur.“)

Paris, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war auf allen Gebieten fest. Die meisten Werthe höher bezahlt. Türkische Renten neuerlich im Fortschritt. Serie B 48.40, Serie C 27.65, Serie D 24.20. Banken und Eisenbahnen einige Francs höher. Schluß sehr fest. Minen neuerlich lebhaft haufirend. („N. Fr. Pr.“)

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr belebt und haufirend, namentlich auf das Gerücht vom Entsch Lady Smith's. Nachmittags trat auf das Gerücht von der Verwundung des Generals Macdonald allgemeine Abschwächung ein. Schluß wieder steigend. Conzols 1/4 höher. Bankeingang 5000 Barrengold, Diskont 3 1/2%. („N. Fr. Pr.“)

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Etablissement zur Einrichtung kompletter Sodawasserfabriken.

Dr. WAGNER & Cie.
Vereinigte Fabriken
 als Kommandit-Gesellschaft
 Budapest, IX., Tinódy-utca 3
 (hinter der Gisellamühle).
WIEN,
 XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

Illustrirte Preiscurante gratis u. franko.

Wohnungsbau-Ausstellung 1897

Eiskästen, Bier- und Weinschank-Apparate und Kellerei-Artikel.

Zwirnfabrik
 in Zuckmantel
 Oest.-Schlesien,
 liefert billigt à 5 Kilo
 Postnachnahme alle Sorten
Spulen-Zwirne,
Reform-
Knäulzwirn
 mit Nadeln,
 Ringen u. Fingerhüten.

Für unsere Damen!
 Vorzügliche Bücher sind: Das
 Weib als Gattin und
 Mutter v. Dr. H. Weber.
 Medizinisches Handbuch
 3.50 Mk. Der Frauen-
 arzt v. Dr. W. Schröder
 3.50 Mk. Das Kind von
 der Wiege bis zur Schule.
 Mediz.-hygienisches Handbuch
 v. Dr. H. Weber 5 Mk.
 Neuer Briefsteller für
 Frauen und Mädchen v.
 E. Kallmann 2 Mk. Jedes
 Buch eleg. gebd. 1 Mk.
 mehr Durch alle Buchhandlung-
 en od. Steinitz Verlag,
 Berlin S. W. 12.

la. Transportfähige Glühkörper
 kann jeder selbst
 montiren, pa-
 send auf alle
 Brenner für
 Gas, Spiritus,
 Gasolin.
 100 St. f. 17.50
 50 " " 9.50
 25 " " 5.50
 Kompl. Apparate

(Brenner, Strumpf, Cylinder)
 versendet franco gegen Nachnahme
 Gasglühlichtfabrik „JUWEL“,
 Wien, Steinhilfstrasse Nr. 16.

Schwanhäusser's
Bureau-Artikel

sparen Zeit und Geld,
 schaffen Ordnung u. Bequemlichkeit.
 Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Schwanhäusser
 Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

CHEMISCHES INSTITUT
 DER K. U. UNIVERSITÄT

KRISTALY
 SZT. LUCASBADER
 BERGQUELLE
 SEHR REINES
 DOPPELT KOHLENSÄURES
 MINERALWASSER
 ZU HABEN
 IN SPEZEREILADEN,
 CASHAUSERN
 UND
 WAGGON-RESTAURANTS

Nur für Wiederverkäufer!
 Patentirt und Patente angemeldet in
 den meisten Staaten.

Schwefelzerstäuber
„Torpedo“

zur Bekämpfung des „Oidium“
 Durch vorzügliche Leistung, solide Arbeit und
 billigen Preis sichert sich „Torpedo“ den
 ersten Platz. Bitte Preise zu verlangen bei der
 Central-Verkaufsstelle:
Nagy Ignác, Budapest,
 VII., Karlsring Nr. 9.

Jede Petroleum-Lampe,
 dessen mittlere Brennweite 4 Cm. Dm.,
 kann sofort um 9 Kronen in
Spiritus Glühlichtlampe
 umgeändert werden.
 Beste Glühkörper schellackirt 70 Hekt.
Wiener Gas- u. Spiritus-
Glühlicht-Industrie.
WIEN, VII., Seidengasse 23.
 Preisliste franko und gratis.

Gutstauf.
 Gegen Baarzählung zu
 kaufen gesucht ein adeliges
 Gut im Preise bis 120.000
 Gulden, eine adelige Herr-
 schaft im Preise bis
 250.000 fl. u. eine Wald-
 herrschaft mit vorherr-
 schend Nadelholzbestän-
 den im Preise bis 500.000
 Gulden. Hübsches Kastell,
 guter Boden, möglichst
 schlagbarer Wald, günstige
 Lage, nahe der Bahn, wird
 gewünscht. Richard Baß,
 Wien, Margarethenstrasse
 Nr. 5. 6215

Gummi
 Original Pariser
 Gummi und Fisch-
 blasen, den höchsten An-
 forderungen entsprechend,
 per Dutzend fl. 1, 2, 3,
 4, 5. Capots amer.
 (kurz) ö. W. fl. 2, 3, feinste
 Pariser Damen-
 schwämme ö. W. fl. 2,
 3, 4. Damen-Prä-
 servativs nach Doffe,
 ö. W. fl. 1.50 per Stück,
 Suspensorien etc. —
 Ausführliche Preiscur-
 ante gratis und franko
 in verschlossenem Couvert.
 Versandt diskret.
Ludwig Fischer
 Gummimanufaktur,
 Teplitz-Schönau
 (Böhmen).

Oh ja! Seit Jahren benütze ich mit
 sehr gutem Erfolge Ihre be-
 währten Brustpastillen. Bitte,
 senden Sie ic.
 Frauenau, 7/6, 1898.
Ferd. Werner,
 Direktor.

Eljen! Egger's Brustpastillen
 wirken rasch und sicher bei
 Husten, Heiserkeit, Ver-
 schleimung. Erhältlich in
 allen Apotheken u. Droguerien
 in Schachteln à 50 fr. u. 1 fl.
 Probeschachtel 25 fr.

Egger's Brustpastillen haben
 mich rasch befreit. Eljen!

Haupt- u. Versandtdepot: **Nádor-Apotheke, Budapest, Waitznerboulevard 17.**

Neuestes!
 Für 50 Gulden baar
 erhält man nach Maß
 1 Frühjahrsanzug
 und
 1 Ueberzieher
 aus echt engl. Stoff
 nach Wahl.
 Aus leichterer Waare
 dasselbe 40 fl.

PAPIER FAYARD ET BLAYN
 Das wirksamste und billigste Papier-Pflaster für Heilung von Husten, Influenza, Rheuma-
 tismus, Schmerzen, Wunden. Ausgezeichnetes Mittel gegen Fieberaugen. In allen Apotheken.

Gál Ignác
 és társa,
 Herrenschneider,
 Budapest, VI.,
 Váci-körút 21,
 Industriehof.

Erst
 Mus
 — W
 Geu
 debatte
 Innern
 Albert
 feit des
 daß die
 len nicht
 gefest
 spürige
 nicht ange
 das Wort
 die wahre
 hinsichtlich
 waltung
 des Rabi
 Stelle
 samkeit
 mit lebha
 men. Es
 ordneten
 am Natio
 gegen den
 nützte un
 fragen be
 debatte g
 über das
 Prä
 mittags 10
 Plac
 Sitzung
 Tagesordn
 Debatte
 Bui
 über die
 gen Debat
 gestellt un
 beschränk
 werth, ohn
 Frage zu
 Nationalit
 sich ihnen
 nach Gege
 nierung
 Art von
 fall recht
 sich auf d
 präsidien
 des Staat
 Kultur m
 er das B
 Da
 De
 Borredner
 vielleicht
 sprechen,
 Redner d
 nimmt, g
 seiner erfo
 Wa
 betrifft, de
 keinen je
 jense jung
 analysirt,
 lung von
 Komjathy
 Rede enthi
 leit. (Leb
 angeblid
 betonen, e
 wolle er a
 Wunsch se
 Agitatoren
 doch bildet
 politisch
 sein, wenn
 wendet. (S
 selbst müß
 hellen, die
 konziliant
 bis zu dem
 erlaubt. (S
 Jogenannt
 Redner je
 jaat, Kon
 (Ehrenru
 lischer Z
 getreten
 niß abfor
 sei. Wenn
 verfloß
 Beifall ro
 er über i
 Genüge
 matigen
 Neupern,
 aufmerks
 heiten an
 übermit
 re fi er
 ist, so h
 kungen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Budget des Ministeriums des Innern. —

Heute ging die Zahl der für die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern vorgemerkten Redner zu Ende. Nachdem Albert Verzeviczy unter großer Aufmerksamkeit des Hauses kurz und treffend dargelegt hatte, daß die Nationalitätenpolitik des Ministerpräsidenten nicht in Gegensatz mit der bisherigen Politik gesetzt werden dürfe und daß überhaupt die breit-spürige Behandlung der Nationalitätenfrage derzeit nicht angezeigt sei, ergriff Ministerpräsident Széll das Wort, um in nahezu zweistündiger Rede auf die während der Diskussion vorgebrachten Details hinsichtlich der Nationalitätenfrage und der Verwaltungsreform zu reflektieren. Die Ausführungen des Rabinetschefs, über welche wir an anderer Stelle sprechen, wurden mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und von der großen Majorität mit lebhaftem Applaus und Ehrenrufen aufgenommen. Es blieb noch Zeit für eine Rede des Abgeordneten Pichler, welcher die jüngsten Vorgänge am Nationaltheater zu einer heftigen Philippika gegen den Intendanten Grafen Keglevich benutzte und sich auch sonst mit verschiedenen Theaterfragen befaßte, welche eigentlich erst in die Spezialdebatte gehörten. Morgen dürfte die Diskussion über das Budget für Inneres beendet werden.

Präsident Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Budget des Ministeriums des Innern.

Albert Verzeviczy wollte sich in längerer Rede über die Nationalitätenfrage aussprechen, nach der gestrigen Debatte, in welcher die konträren Ansichten klar gestellt wurden, will er sich nur auf einige Bemerkungen beschränken. Seiner Ansicht nach ist es nicht wünschenswert, ohne neueren Impuls sich noch länger mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Ziele und die Richtung der Nationalitätenpolitik der Regierung seien solche, daß sich ihnen Redner mit Freuden anschließe. Alles Suchen nach Gegenätzen zwischen der früheren und jetzigen Regierung sei überflüssig, weil in Ungarn eben nur eine Art von Nationalitätenpolitik befolgt werden könne. (Beifall rechts.) Redner ermahnt alle Parteien des Hauses, sich auf der Basis der Nationalitätenpolitik des Ministerpräsidenten zu vereinigen, welche zur Konsolidierung dieses Staates beiträgt und die Blüthe der ungarischen Kultur möglich macht. In dieser Ueberzeugung nimmt er das Budget an. (Ehrenrufe rechts.)

Das Wort ergreift nun

Ministerpräsident Széll.

Derselbe erklärt zunächst, ganz der Ansicht des Vorredners zu sein, wonach es nicht notwendig und vielleicht auch nicht rathsam sei, über Fragen viel zu sprechen, die nicht aktuell sind. (Beifall rechts.) Wenn Redner dennoch zur Nationalitätenpolitik das Wort nimmt, geschieht es nur, um in aller Kürze auf die nach seiner ersten Rede gethanen Einwürfe zu reflektieren.

Die Nationalitätenfrage.

Was zunächst die Behauptung Komjathy's betrifft, daß Redner nur mit Schlagworten arbeite, aber keinen festen Willen bekunde, so verweise Redner auf seine jüngste Rede, deren Inhalt von Komjathy nicht analysirt, sondern in Wauß und Vogen als eine Sammlung von Schlagworten bezeichnet wurde. Infolange Komjathy nichts Positives aufstellt, als was in jener Rede enthalten war, entbehrt seine Kritik jeder Gerechtigkeit. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Was den angeblichen Mangel an Willen betrifft, so müsse Redner betonen, er wolle was er sage, und was er sage, das wolle er auch. (Ehrenrufe rechts und links.) Den Wunsch Komjathy's, die Nationalitäten müßten von den Agitatoren isolirt werden, billigt natürlich auch Redner, doch bildet dieser Wunsch allein noch keine Regierungspolitik. Eine solche könne nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn sie auf der ganzen Linie richtige Mittel anwendet. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Der Staat selbst müsse sich zwischen Nationalitäten und Agitatoren stellen, die Respektierung seiner Autorität fordern und dann konziliant und gerecht mit den Nationalitäten verfahren, bis zu dem Grade, den die Einheit des ungarischen Staates erlaubt. (Beifall rechts und links.) Dagegen, daß er eine sogenannte „Politik unter vier Augen“ mache, müsse sich Redner festerlich verfahren. Was er unter vier Augen sagt, könne er getrost der Öffentlichkeit übergeben. (Ehrenrufe rechts und links.) So oft irgend ein nationaler Vertreter an Redner mit einem Anliegen herantreten ist, war es das Erste, daß er ihm das Bekenntniß abforderte, ob er ein treuer Sohn des Vaterlandes sei. Wenn ja, so stand er ihm Rede, wenn nicht, so verwarf er sich dem Anliegen desselben. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Dem Vorwurfe gegenüber, daß er über nationalpolitische Umtriebe im Auslande nicht zur Genüge informirt sei, betont Redner, daß unsere diplomatischen Vertretungen sowohl durch den Minister des Neußern, wie auch im Wege desselben durch Redner aufmerksam gemacht worden seien, über diese Angelegenheiten gründliche Informationen zu schaffen und zu übermitteln. Was insbesondere den wichtigen Bukarester Kosten betrifft, wo unser Vertreter ein Ungar ist, so hat Redner im Laufe der jüngsten Unterhandlungen, die er mit Rumänen zu pflegen hatte, die

Ueberzeugung geschöpft, daß unser Vertreter in allen seinen Amtshandlungen in gleicher Weise auf die Interessen der beiden Staaten der Monarchie bedacht gewesen sei und nichts gethan habe, was den Interessen Ungarns zuwiderläuft. (Beifall rechts und links.) Redner wird, was die Information der ausländischen Presse betrifft, noch mehr als bisher darauf bedacht sein, daß das Ausland nicht nur über die Nationalitätenbewegungen, sondern auch über die politischen und wirtschaftlichen Interessen Ungarns besser informirt werden. (Beifall.) Die Regierung läßt es sich auch angelegen sein, daß Fremde unter dem Vorwande von Studienreisen keine Agitationen in Ungarn betreiben können. Als der russische Minister des Neußern im Wege des Budapesters russischen Konsulats die Regierung um die Erlaubniß anging, daß ein gewisser Politikromus Sirku Ungarn Studienzwecke halber bereisen dürfe, wurde diese Erlaubniß verweigert und Sirku, als er trotzdem nach Ungarn kam, bedeutet, daß seine Anwesenheit nicht wünschenswert sei. Er ging auch. (Weiterer und großer Beifall.) Eine Stimme links: Man hätte ihn ab-schießen sollen! Dazu lag kein Grund vor! Dasselbe Vorgehen wurde auch einem Herrn Kramer gegenüber beobachtet. Gegen das Anwachsen der rumänischen Geldinstitute in Ungarn könne nicht geistlich vorgegangen werden. (Lärm außerhalls.)

Ernund Bartha: Man muß ihr Wirken paralysiren!

Ministerpräsident Széll verliest eine Reihe von Daten, aus welchen erhellt, daß seit dreißig Jahren neben 74 rumänischen Geldinstituten 254 andere entstanden sind. (Lärm außerhalls.)

Nikolaus Bartha: Ja, aber die ungarischen befolgen keine ungarischen Zwecke!

Ministerpräsident Széll kommt sodann auf die aus Kiew und Moskau importirten Gebetbücher zu sprechen, in welchen auch Gebete für den Czaren enthalten sind. Redner muß zu seinem Bedauern diesen Umstand bestätigen, doch betont er, daß er die von der früheren Regierung in dieser Beziehung initirten Verhandlungen fortzusetzen und zu einem erfolgreichen Ende zu führen gedenke. Die Unterhandlungen litten ja auch bisher nur an der Geldfrage Schiffbruch, da es sich um sehr arme Kirchengemeinden handelt. Um sich auch über diese Frage hinwegzusetzen, beabsichtigt Redner, diese Bücher in korrekter Ausgabe bei der Budapesters Universitätsdruckerei zu beschaffen. (Beifall.) Komjathy hält sich auch über das Schicksal auf, in welchem nach dessen Ansicht die ganze Nationalitätenpolitik des Ministerpräsidenten sich erschöpfe. Nun, Komjathy möge überzeugen sein — Redner könnte, wenn er wollte, in dieser Beziehung Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit anführen —, daß der Ministerpräsident Ungarns Leuten vom Schlage Miletics' und Polit's nicht nur zuliehe und die Hand zu reichen, sondern dieselbe auch fest zu drücken vermöge. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Mit dem Schreden allein könne keine Ueberzwungen werden; dem Wahlsprüche Komjathy's: „Timor et amor“ setze Redner den feingigen: „Fortitudo et amor“ entgegen. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Redner ermahnt schließlich neuerdings das Haus, eine weitere Erörterung der Nationalitätenfrage zu vermeiden und die bereits dargelegte Nationalitätenpolitik der Regierung mit Vertrauen anzusehen. Wenn es unter den Sachen, deren Ueberwiegende Mehrheit Redner für gute Patrioten hält und die er mit noch wärmeren Gefühlen an den Staat fesseln möchte, „Grüne“ gibt, die eine wirklich grüne Politik befolgen, so werde denselben die Regierung begreiflich machen, daß ein Flirt mit dem mächtigen Deutschland, das unser Bundesgenosse ist...

Koloman Thal: Ein besserer als der Oesterreicher! Ministerpräsident Széll... und dem wir die Unterstützung und Sympathie entgegenbringen, nur unter der Bedingung des ungarischen Staates möglich sei. (Stürmischer Beifall rechts und links.) Und den Dakoromanen wird die ungarische Regierung zu versprechen geben, daß sie im ungarischen Staate nichts zu suchen haben. (Stürmischer Beifall rechts und links), denn Ungarn hat genug Kraft, die gegen seine Integrität gerichteten Bestrebungen zu vernichten.

Verwaltungsreform.

Redner befaßt sich sodann mit der Frage der Verwaltungsreform, die er wohl für dringlich hält, in deren meritische Erörterung er aber jetzt nicht eintreten, sondern sich nur auf die Präzisierung der Gesichtspunkte beschränken will, die ihn hinsichtlich des modus procedendi in dieser Frage leiten. Er gedenkt sodann der Errichtung einer Kodifikationsabtheilung im Ministerium des Innern, welcher die Aufgabe zugewiesen wurde, das Material der Verwaltungsreform zu sammeln, zu sichten und aufzuarbeiten. Jedermann werde es nämlich begreiflich finden, daß in dieser Angelegenheit neben der Dringlichkeit auch die Gründlichkeit schwer ins Gewicht falle. Wenn diese Abtheilung mit ihrem Elaborat fertig sein wird, dann wird Redner dasselbe der weitestverstandenen Öffentlichkeit übergeben. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Erst nachdem dies geschehen, werden die den Komplex der Verwaltungsreform bildenden Vorlagen ihrem inneren Zusammenhang gemäß und in geeigneter Reihenfolge dem Parlament zugehen. Redner kündigt sodann die demnächstige Unterbreitung partieller Reformvorlagen, wie zum Beispiel derjenigen betreffend das Apotheker-, Dienstbotenwesen und die Pässe an. Eine Sektion des Ministeriums beauftragt sich mit der Feststellung der Modalitäten, unter welchen die Administration vereinfacht werden könne. In dieser Beziehung gedenkt Redner auch den Rath praktischer Administrationskräfte anzuhören. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Der Regierung harret auch die Frage der Qualifikation der Verwaltungsbeamten, zu welchem Zwecke er die Errichtung von praktischen Verwaltungsschulungen und die legislative Feststellung der Verwaltungsprüfungsordnungen für nöthig hält. (Lebhafter Beifall rechts.) Eine dringliche Aufgabe bilde auch die Herstellung einer gewissen Einheitlichkeit in dem Labyrinth der auf dem Verwaltungsgebiete bestehenden Verordnungen. (Lebhafter Beifall rechts.) Was

die Bureaucratie betrifft, so wäre es ein Irrthum, die Ordnungsliebe als solche zu bezeichnen; eine kluge Bureaucratie, welche in jedem Akte ein lebendes Interesse erblickt, dürfe nicht perhorreszirt werden. (Beifall rechts.) Redner befaßt sich schließlich mit der Frage der Regulirung der Beamtengehälter und verweist in dieser Beziehung auf den Betrag von einer halben Million Kronen, der zur provisorischen Sanirung der Verhältnisse in das heurige Budget eingestellt wurde. Nachdem Redner über die Auftheilung dieses Betrages Rechnung erstattet, erklärt er, im nächstjährigen Budget zu diesem Zwecke einen womöglich noch größeren Betrag einstellen zu wollen. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Was die in verschiedenen Theilen des Landes durchgeführten Untersuchungen betreffs der Administration anbelangt, so will Redner behufs Schlichtung von Mißverständnissen erklären, daß denselben gar keine Tendenz zugrunde liege. Die Sektion des Ministeriums, welcher diese Untersuchungen obliegen, wird mit der strengsten Unparteilichkeit vorgehen. (Lebhafter Beifall rechts und links.) Bewegung und Lärm außerhalls.) Was die von Smialovsky angeregte Frage der Kur- und Badeorte betrifft, so wird Redner derselben eingehende Aufmerksamkeit zuwenden. Um die Kindersterblichkeit zu vermindern, werden successive Hebammenkurse errichtet werden. Daß in jeder Gemeinde eine diplomirte Hebamme wohne, könne nicht verlangt werden.

Mit dem eben Gesagten hat Redner nicht alle Fragen der Verwaltung erschöpft, sondern nur den Beweis geliefert, daß er neben der Behandlung von großen Fragen Zeit finde, auch die Lösung kleinerer, wenn auch gleichfalls wichtiger Angelegenheiten vorzubereiten. (Langanhaltender lebhafter Beifall. Ehrenrufe und Applaus rechts und links. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Theaterangelegenheiten.

Nach einer Pause besprach Victor Pichler die Verhältnisse der kön. Oper und des Nationaltheaters. Die Intendanten, meint er, sei eine höfische Institution, die in die Oper hineinpasst, aber nicht am Platze sei beim Nationaltheater, das eine nationale Institution ist. Er gedenkt mit Hochachtung des Baron Friedrich Podmaniczky (Ehrenrufe rechts), der als Intendant die Frage, wieso er es zuzwege gebracht habe, daß man ihn nie angegriffen, folgendermaßen beantwortet hatte: „Weil ich nichts gethan habe, sondern Jeden beim Theater lieb hatte.“ (Heiterkeit.) Die Verhältnisse seien die aller-schlechtesten unter dem Intendanten Grafen Keglevich, obwohl ihn Széll für den gebildetsten Menschen der Welt halte.

Ministerpräsident Széll: Das habe ich nicht gesagt. Victor Pichler: Wo für einen der Gebildeten. Graf Keglevich versteht sich sehr gut auf die Einrichtung der Bühnenräume, das sei jedoch Tanzreinerarbeit und keine Kunst. Bei dem Theater spielt übrigens der Direktor und nicht der Intendant die Hauptrolle; ist der Direktor schlecht, so könne auch der beste Intendant nicht helfen, sondern höchstens nur Verwirrung stiften, wenn er sich einmischte. Das Nationaltheater kultivire nur ausländische Stücke, aber nicht die besten. Redner zählt eine Reihe von Stücken auf, welche weit eher aufgeführt zu werden verdienten. Das Nationaltheater sollte sich aber dem Kultus ungarischer Stücke widmen. Fällt es im Dienste der vaterländischen dramatischen Literatur, so ist sein Fall ein glorreicher. Die besseren ungarischen Dramatiker erleben die Aufführung ihrer Stücke nicht, denn sie arbeiten mit ihrem Gehirn und nicht mit ihren Füßen; besser haben es gewisse Dilettanten, welche durch fleißiges Nachgeben die Aufführung ihrer Stücke erzwingen. Zu einem solchen Verfall gesellen sich noch die verschiedenen Personalstreifen. Man intriguire aus dem Theater eine Fäbati, die dem Lande mehr genützt, als welcher Minister immer. Die königliche Oper habe ihre Unfähigkeit mit den Labunskaja-Vorstellungen dargegethan und im Lustspieltheater werden Joten wie „Osztrigás-Miezi“ aufgeführt, bei welchem auch Abgeordneter Bisontai anwesend war und großes Gefallen an dem Couplet vom „Zerbrochenen Topf“ gefunden habe. (Weiterer.) Nachdem er die Regelung des Provinzialauspielwesens urgirt, lenkt er die Aufmerksamkeit auf die Bestrebungen einer Finanzgruppe, welche bereits zwei hauptstädtische private Theater besitze und nun ein drittes zu erwerben im Begriffe steht. Das Budget lehnt Redner ab.

Abgeordneter Soma Bisontai leuchtet in persönlicher Frage, er sei wohl bei der Aufführung von „Osztrigás-Miezi“ zugegen gewesen, doch müsse er die Behauptung Pichler's zurückweisen, als ob er am Couplet vom „Zerbrochenen Topf“ Gefallen gefunden hätte. Im Gegentheil, er sei darüber entrüstet gewesen. (Große Heiterkeit.)

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen, Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

* Die hauptstädtische Anlehenskommission hielt heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Johann Kalos eine Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, an die Finanzinstitute die Aufforderung zur Entsendung von Vertretern ergehen zu lassen, mit welchen die Unterhandlungen hinsichtlich der Klüffigmachung der fälligen Raten des 100 Millionen Kronen-Anlehens fortgesetzt werden sollen.

* Ein baufälliges Schulgebäude. In der Tabakgasse befindet sich ein baufälliges einstöckiges Schulgebäude, welches zur Aufnahme der schulpflichtigen Elementarschüler der Umgebung nicht genügt und dessen Zustand vom hygienischen Standpunkte sehr viel zu wünschen übrig läßt. Die Kommune beschloß vor mehr als Jahresfrist, das alte Gebäude abtragen und an seiner Stelle ein modernes und be-

fabrik
mantel
Schleien,
à 5 Kilo
alle Sorten
Zwirne,
orm- 5826
zwirn
adeln,
Fingerhüten.
Damen!
her sind: Das
Gatinu und
Dr. N. Weber,
Handbuch
er Franck-
W. Schröder
s Kind von
zur Schule.
des Handbuch
über 5 Mrk.
Händler für
Mädchen v.
Mrk. Jedes
bon. 1 Mrk.
Buchhandlung
is Verlag,
28. 12.
Glockkörper
Cylinder)
den Nachnahme
„JUWEL“
Nr. 16.
auf.
ahlung zu
in abeligen
120.000
eliche Herr-
Reise bis
eine Wald-
vorherr-
holzbestän-
500.000
es Kaffee,
möglichst
st, günstige
Bahn, wird
ad Bah-
thenstraße
6215
Pariser
Fisch-
schichten An-
sprechend,
1, 2, 3,
amer.
3. feinste
amen-
s. W. n. 2.
- Prä-
sch Kaffe,
per Stück,
er 10. —
reiscon-
d franco
Coverl.
retelit.
scher
aktur,
hönann
gnac
Pisa,
neider,
si, VI.,
brut 21,
siehof.
N
Alphama-
Arthefeu

quemes Schulhaus errichten zu lassen, dessen Bau nach den Plänen des Ingenieuramtes im laufenden Jahre hätte ausgeführt werden sollen.

Die Kosten der Diner Redoute. Die Kommission für den Bau der Diner Redoute hat provisorisch die Baukosten abgerechnet.

Fischverkauf in der Central-Markthalle. Die in der Central-Markthalle etablirten Fischgroßhändler richteten an die Stadtbehörde die Bitte, den Beginn des Fischverkaufs von 4 Uhr auf 3 Uhr Morgens zu verlegen.

Elektrische Beleuchtung in der Schule. Die ungarische Elektrizitäts-Gesellschaft hat an die Stadtbehörde das Ansuchen gerichtet, die Gewerbeschule in der Lönpangasse im IX. Bezirk versuchsweise mit elektrischen Bogenlampen beleuchten zu dürfen.

Schlecht konserviertes Fleisch. Der hauptstädtliche Chemiker konstatierte, daß die Fleischhauer das Fleisch geschlachteter Thiere mit gesundheitsschädlichen Salzen konservieren und das hauptstädtliche Marktdirektorat erstattete auf Grund dieses Gutachtens gegen zahlreiche Fleischhauer die Anzeige wegen Uebertretung der sanitären Vorschriften.

Das Requisiten-Magazin des Nationaltheaters. Der Intendant des Nationaltheaters kaufte zur Errichtung eines Requisiten-Magazins an der Eszómörstraße ein 6000 Quadratklaster großes Grundstück, von dem nun ein Theil zur Verlängerung der Kolombusgasse der Stadt überlassen, 2300 Quadratklaster für das Magazin verwendet und der Rest in zehn Baustellen zu 300 Quadratklastern parzellirt werden soll.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. ung. Opernhaus.) Der Verein der Philharmoniker veranstaltete heute im kön. ung. Opernhaus zu Gunsten seines Witwen- und Waisenfonds ein außerordentliches Konzert unter Mitwirkung Jan Kubeliks, des Unermüdlichen. Nachdem diesem Konzerte bereits eine offizielle Generalprobe vor vollem Hause prälabirte und auch zur heutigen Veranstaltung alle Karten längst ausverkauft waren, so kommt dem schönen Zwecke zur Freude aller Musikfreunde eine ansehnliche Doppelergebnisse zugute. Das sehr reiche Programm brachte lauter Bekanntes und zum Theile hier schon besser Interpretirtes. So gleich die Einleitungsnummer: Wagner's Vorspiel zu den „Meistersingern“. Dieses üppige Klanggewebe entbehrt aller feineren Nuancierung und Klang verschwommen. Erst die darauffolgende erste Suite aus Grieg's „Peer Gynt“ erwärmte Orchester und Auditorium. Diese aus vier verschiedenen norwegischen Stimmungsbildern bestehenden vier Sätze eigenartigster Harmonik wurden von unserer tüchtigen Künstlerin ganz ausgezeichnet vorgetragen. Der vierte Satz mit seiner schnur- röhrend einherstreichenden Tanzfigur, die vom Holze übernommen, in immer schnellerem Tempo durch das ganze Orchester wirbelt, um schließlich in einem geist- reichen Paukenseffekt jääh abzubrechen, schlug besonders ein und mußte wiederholt werden. Die darauffolgende Wiedergabe des dritten Satzes aus Tschaikowsky's herrlicher H moll-Symphonie gestaltete sich zum Glanzpunkte des orchestralen Programms. Was dieser prachtvolle Satz an polyphoner Klangmischung, an edlem Schwung und feuriger Rhythymik enthält, brachten unsere Philharmoniker glänzend zur Geltung. Stürmischer Applaus war der Lohn für diese ausgezeichnete Leistung. Zwischen diesen beiden Orchesterstücken und nach der Tschaikowsky'schen Nummer spielte Kubelik Tartini's „Teufelstriller“ und Paganini's äußerst schwieriges „Violinkonzert“ mit Orchesterbegleitung. Er war da an beiden Stellen in seinem ureigenen Element und ließ wieder alle Facetten seiner verblüffenden Technik spielen. Für die ununterbrochenen Applausstürme, die sein brillantes Spiel lohnten, mußte der junge Geiger mit einer Zugabe danken. Es war dies eine für Sologeige geschriebene Phantasie über das Sertett aus „Lucia“, wo das Instrument auch die Begleitung des kunstvoll paraphrasirten Themas besorgt. Ein rechtes Akrobatentücklein. Zum Schluß spielten die Philharmoniker Bizet's „I. ung. Rhapsodie“, die nur mehr Schwung und rhythmisch schärfere Betonung verdient haben würde. Das Haus besetzte unser vornehmstes, festlich erschienenenes Publikum, das mit seinem Beifalle nicht kargte und die Dirigenten Mader, Szjlla, Kerner und Bentö wiederholt her- vorrief.

Im kön. ung. Opernhaus gelangt morgen, Donnerstag, Graf Géza Zichy's Oper „Roland mester“ mit Fräulein Margit Kaczer, Frau Laura Hilgermann, den Herren Arányi, David Kovács und Mihály zur Aufführung. — Uebermorgen, Freitag, geht im Abonnement suspendu bei ermäßigten Preisen das Ballet „Che“ in Szene. — Frau Laura Hilgermann, die am 1. März in den Verband des Wiener Opernhauses tritt, wird außer in der morgigen Vorstellung noch am 25. d. in „Carmen“ und am 28. d. in „Mignon“ hier auftreten.

Die Gubli-Rakosische Post „Napoleon ösém“ gelangt nächste Woche zu ihrer 25. Aufführung im Lustspieltheater. Bisher wurde sie schon in fünf Fünfkirchen mit großem Erfolge gegeben, außerdem wird sie demnächst in Urad und Kaschau gegeben.

Die Soirée, welche im Lustspieltheater zu Gunsten des Hilfsfonds der Budapester Bauindustriellen am 24. d. stattfindet, hat folgendes Programm: 1. Bäterdens politische Prinzipien, Lustspiel in einem Akt; Mitwirkende: Frau Paula F. Pécsi, die Herren Gál, Szathmáry und Tapolcsai. 2. Aufzutreten Jan Kubeliks. 3. „Der Gast um die Morgenstunde“, einaktiges Lustspiel, mit Frau L. Delli und Herrn Hegedüs.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 2. März findet im ungarischen Ministerium ein großes Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten des Vereins „Patronage für katholische Arbeiterinnen“ statt, an welchem Fürstin Styrbe mitwirkt.

Die Direktorin des Theaters an der Wien, Fräulein v. Schönerer, erklärte gestern unter Thränen den Regisseuren und Kapellmeistern, daß sie am 31. Mai d. J. die Direktion des Theaters an der Wien niederlege. Gleichzeitig gab sie dem Sekretär Erben die Weisung, er möge denjenigen Mitgliedern, welche mehrlährige Verträge haben, die Kündigung aus diesem Grunde zuschicken. Fräulein v. Schönerer dankte für die ihr ausgedrückten Sympathien und erwähnte, daß sie stets befreit war, das Beste zu bieten, aber die andauernde Theilnahmslosigkeit von Seite des Publikums habe in ihr den schwer gefaßten Entschluß zur Reife gebracht, die Theaterleitung aufzugeben.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Februar. (Eine Gerichtsszene.) Als Adolf Kohn im zartesten Kindesalter durch den Tod seines Vater verloren hatte, gerieth er in das Haus eines armen Tagelöhners, Namens Adolf Deutsch, der sich des Kindes annahm und es adoptirte, trotzdem er auch eigene Familie hatte. Der Pflegevater erhielt bis zu seinem 14. Lebensjahre Schulunterricht und kam dann zu einem Bäckermeister in die Lehre. Hier verübte er kleinere Diebstähle und wurde zur Polizei gebracht, welche den jungen Thuntdigt zu acht Tagen Gefängnis verurtheilte und für die Dauer von fünf Jahren aus der Hauptstadt verwies. Der Bäckerlehrling gerieth im Schubwege nach Vágújhely, dem Zuständigkeitsorte seiner Mutter, doch gefiel es dem jungen Burschen dort nicht und er reiste nach Waisen, wo er sein Handwerk fortsetzte. Mehrere Jahre gingen vorüber, bis der mittlerweile zum Mann herangewachsene Bäckerlehrling in die Hauptstadt zurückkehrte. Am 23. Oktober vorigen Jahres langte er hier an, durchschwärzte mit einigen Kameraden die Nacht und ging dann in den ersten Morgenstunden zu seinem Stiefvater, der ihn ob seines leichtsinnigen Lebenswandels die Thüre wies und erklärte, er soll seinen Aufenthalt dort nehmen, wo er die ganze Nacht geklopft habe. Die Gattin Deutsch legte sich ins Mittel, doch ihre Fürsprache war fruchtlos, denn der erbitterte Mann befahl dem Besucher, sich davonzutollen. Erbot ob der Strenge seines Stiefvaters, zog Kohn ein Messer aus der Tasche und stieß es dem alten Mann mit aller Kraft in den Rücken. Die Wunde war eine gefährliche, denn die Klinge hatte auch die Lunge berührt. Dennoch genas Deutsch, welchen man für heute vor das Strafgericht citirte, wo über den jungen Missethäter geurtheilt werden sollte. Es ist ein Beweis für die seltene Herzensgüte des alten Mannes, daß er heute alle Hebel in Bewegung setzte, um dem ungerathenen Adoptivsohn zu helfen. Damit die Strafe nicht gar zu streng ausfalle, erzählte er, der auf der Anklagebank befindliche Bursche sei immer ein folgloses, braves Kind gewesen, der wahrscheinlich ob der genossenen Spirituosen zu der unbedonnenen That sich habe hinreißen lassen. Er habe dem Angeklagten verziehen und wünsche nicht seine Bestrafung. Schluchzend vernahm der Angeklagte diese Worte seines Adoptivvaters, dann warf er sich angefaßt des Gerichtshofes dem alten Mann zu Füßen und bedeckte seine Hände mit Küffen. Er umklammerte die Füße desselben und stammelte Worte inbrünstigen Dankes. Es war eine dramatisch bewegte Episode, welche nicht nur auf das Auditorium, sondern auch auf die strengen Richter tiefen Eindruck machte. Die That selbst gestand der Angeklagte reumüthig ein. „Ich weiß — sagte er — daß ich gefehlt habe, aber ich bereue tief meine That.“ Nachdem der öffentliche Ankläger Unterstaatsanwalt Dr. Böhm seinen Schlussantrag gestellt hatte, appellirte Verteidiger Dr. Desider Fittler an die Milde des Gerichtshofes und bat um Feststellung eines geringen Strafmaßes. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen schwerer körperlicher Verletzung zu sechs Monaten Gefängnis.

(Die Lockspeise.) Es war nicht der Duff Paul Tóth dazu veranlaßt, mehrere Zeitungen zu gründen. Ihm schwebte das Ziel vor, Geld zu erwerben, was aber dem für eheliche Arbeit wenig geeigneten Mann durchaus nicht gelingen wollte. Er annoucirte daher in den Zeitungen, und bald fand sich eine ganze Schaar von Herren und Frauen, Knaben und Mädchen, die von Tóth angestellt werden wollten. Die Meisten langten Reaktionsbeträge, zumal Tóth außer dem ein- monatlichen Einkommen seinen Angestellten auch eine Gratis-Jahrkarte zur Pariser Weltausstellung versprach, womit er angeblich den Zweck verband, seinen Leuten

das Studium des französischen Zeitungswesens zu ermöglichen. Die Lockspeise blieb nicht wirkungslos. Rascher, als er es gedacht hatte, besaß Tóth viel Geld. Seine Angestellten erhielten aber weder Arbeit noch Bezahlung, von den Gratis-Jahrkarten nach Paris gar nicht zu reden. Wer aber so unbesonnen war, seine Reaktionen zurückzuerlangen, wurde erst verhöhnt, dann entlassen. So erging es dem Jrl. Marista Rego, welche Tóth wegen Defraudation anzeigte. Der „Redakteur“ wurde ob dieses Faktums zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt, welche Strafe von allen Instanzen bestätigt wurde. Seither hatte Tóth es noch mit einigen ähnlichen Unternehmungen versucht, ob welcher es zu neuen Kriminalanzeigen kam.

Breslau, 21. Februar. (Verleumdung einer anerkannten Religionsgenossenschaft.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte den bekannten Naturprediger und Schriftsteller Johannes Gutzzeit aus Loschwitz bei Dresden wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgenossenschaft durch einen im hiesigen freireligiösen Verein über das alte Testament in Beziehung auf Bildung und Sittlichkeit gehaltenen Vortrag zu drei Monaten Gefängnis.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Februar. (Versicherungsverband der Landwirthe.) Die Direktion dieses Verbandes hielt heute eine Sitzung, in welcher die Organisation der Anstalt endgiltig festgestellt und bezüglich der Aufnahme der geschäftlichen Thätigkeit Beschluß gefaßt wurde. Schließlich wurde die Frage der Besetzung der Stelle des leitenden Direktors entschieden, für welche dem Vernehmen nach der Generalsekretär einer hervorragenden Gesellschaft in Aussicht genommen wurde. (Ungarische Kreditbank.) Morgen Vormittags findet eine Direktionsitzung dieses Finanzinstituts statt, in welcher die Bilanz pro 1899 endgiltig festgestellt werden wird. Die Hauptziffern gelangen noch Vormittags zur Publikation. Die Dividende wird mit 18 fl. bemessen werden.

(Pläne des ungarischen Handelsministers.) Einige Blätter reproduziren eine Unterredung des Wiener Korrespondenten des „Berliner Börsencourier“ mit dem ungarischen Handelsminister Alexander Hegedüs. Wir werden von kompetenter Stelle erfucht zu konstatiren, daß sämtliche in dieser Unterredung mitgetheilten Daten falsch und die meisten Behauptungen unrichtig wiedergegeben sind.

(Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) In der heute stattgehabten Direktionsitzung der ungarischen Eskompte- und Wechselbank wurden die Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1899 vorgelegt und festgestellt. Dieselben weisen bezüglich des 1898er Gewinnvortrages und exklusive der Passivzinsen von 808,421 fl. 24 kr. einen Bruttogewinn von 2,027,994 fl. 19 kr. und nach Abzug sämtlicher Spesen, Steuern und Abschreibungen einen Nettogewinn von 1,289,934 fl. 83 kr. aus. Dieser Betrag entspricht einer Verzinsung von 8 1/2 Prozent nach dem eingezahlten Aktienkapital von 15,000,000 fl. Die Direktion beschloß, auf Grund dieses Ertragnisses der demnächst stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, 14 fl. = 7 Prozent Dividende nach jeder mit 200 fl. eingezahlten Aktie, wie im Vorjahre, zur Vertheilung zu bringen. Nach Abzug der Direktionsantizipien, ferner nach Dotirung des Reservefonds mit 50,000 fl. und des Pensionsfonds mit 10,000 fl. wird der verbleibende Betrag von 1,387,733 fl. 39 kr. = 277,446 Kr. 78 H. auf neue Rechnung vorgetragen. Im Jahre 1898 betrug der Reingewinn inklusive des Vortrages 1,293,063 fl. 70 kr., demnach um 3078 fl. 87 kr. mehr als im Jahre 1899. Das 1899er Geschäftsergebnis erscheint gleichwohl insofern günstiger als das vorangegangene, da demselben die in Folge Sachfälligkeit abzuschreibende 1898er Subventionssumme der Lagerhäuser im Betrage von 50,000 fl. zur Last fällt und da weiter mit Rücksicht auf den günstigen Betrieb der hauptstädtischen Lagerhäuser die Subvention von 50,000 fl. im Jahre 1899 nicht in Anspruch genommen werden konnte. Hinsichtlich der einzelnen Geschäftszweige ist zu bemerken, daß in Folge der ungünstigen wirtschaftlichen und Börsenverhältnisse das Ertragnis der Effekten- und Konfunktialgeschäfts-Konten ein wesentlich geringeres war, während die Waarenabtheilung und die Lagerhäuser sehr günstige Resultate erzielt haben und die Zinsenkonten der Bank- und die Waarenabtheilung in Folge der günstigen Zinsfußverhältnisse namhafte Mehrerträge lieferten. Die Provisionen, sowie der Gewinn an Dividenden zeigen kaum eine Abweichung gegen das Vorjahr. Die Bank theilte sich im abgelaufenen Jahre an folgenden Konfunktialgeschäften: an der Kapitalserhöhung der Unionbank in Wien, an der Emission der mit 3 1/2 Prozent in Gold verzinslichen Kommunalobligationen der ungarischen Hypothekenbank und an der Uebernahme der Pfandbriefe der ungarischen Agrar- und Rentenbank. Dem Reservefonds der Bank werden in diesem Jahre, wie oben erwähnt, 50,000 fl. zugeführt, während der Spezial-Reservefonds der Waarenabtheilung — abgesehen vom Amortisationsfonds der Lagerhäuser — mit 35,983 fl. 14 kr. dotirt wird, so daß sich hiernach die Gesamtergebnisse der Bank auf 2,797,511 fl. 17 kr. erhöhen, was 18 1/2 Prozent des Aktienkapitals entspricht. Die Ge-

Sammlung betragen im abgelaufenen Jahre über 3 Milliarden Gulden, zeigten also eine weitere Zunahme gegen das Vorjahr. Der Einlagenstand betrug mit Jahreschluss inklusive der Filialen 25 Millionen Gulden.

(Westenerung der ungarischen Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Oesterreich.) Auch diese Steuerfrage gehört zu denjenigen, welche den Gegenstand der Verhandlung zwischen den beiden Regierungen bilden. In dem österreichischen Gesetze vom Jahre 1871, welches von der Auftheilung der Steuer für solche Unternehmungen handelt, die ihren Geschäftsbetrieb auf beide Staatsgebiete ausdehnen, ist betreffs der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eine Zerlegung ihrer Betriebsstrecke in drei Sektionen vorgeesehen: in die österreichische Strecke Passau-Heben, in die ungarische Strecke Heben-Drjona sammt den ungarischen Nebenflüssen, und in die ausländische Strecke, die über jene Gebiete hinausgeht. Der Betriebsgewinn auf der österreichischen Strecke dient als Basis der Berechnung für die österreichische, der auf der ungarischen Strecke als Basis der Berechnung für die ungarische Steuer, während die Steuer nach dem Betriebsgewinn auf der auswärtigen Strecke nach dem Quotenverhältnisse aufgetheilt wird, welches betreffs der Kosten für die gemeinsamen Angelegenheiten zwischen den beiden Reichshälften besteht. Nun steht die österreichische Regierung auf dem Standpunkte, daß die Auftheilung der von der ungarischen Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft zu entrichtenden Steuer nach analogen Grundätzen zu erfolgen habe, und diesbezüglich sind die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen im Zuge.

(Eine genossenschaftliche Deputation bei der Regierung.) Gestern Nachmittags erschien eine aus zahlreichen Mitgliedern bestehende Deputation beim Ministerpräsidenten Koloman Széll und beim Finanzminister Ladislaus Lukács. Der Führer der Deputation Graf Alexander Karolyi hat den Ministerpräsidenten, er möge bei der nächsten Wahl der Direktion des Landes-Central-Kreditinstituts dahin wirken, daß solche Männer berufen werden, die sich um das Genossenschaftswesen Verdienste erworben haben. Der Ministerpräsident hat dieses Verlangen als berechtigt anerkannt und gedächte mit Anerkennung der eifrigen Thätigkeit, die Graf Alexander Karolyi seit 15 Jahren auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens entfaltet hat. Es sei daher in hohem Maße im Interesse des Genossenschaftswesens, wenn jene Intentionen gesichert werden, die ihn bei seiner Arbeit leiteten. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch der Finanzminister.

(Administrative Begehung.) Wie aus Miskolcz berichtet wird, fand heute die administrative Begehung der Mezőcsát-Nyékter Vizinalbahn statt. Es handelte sich um eine Abänderung des Ausgangspunktes, da das Komitat und die Stadt Miskolcz den Ausbau von der Station Nyék-Ládháza der ungarischen Staatsbahnen wünschten.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Eröffnung der Güterschiffahrt auf sämtlichen Strecken. In Ergänzung der Verlautbarungen vom 5. und 11. d., betreffend theilweiser Eröffnung der Güteraufnahme, gibt die Verkehrsverwaltung für Ungarn hiemit bekannt, daß ab 26. Februar d. J. die Güterschiffahrt auf sämtlichen Strecken eröffnet wird. Es werden bereits von heute ab — mit Ausnahme der Stationen Aposta und Somovit — an allen gesellschaftlichen Schiffstationen nach allen gesellschaftlichen Schiffstationen, sowie auch nach Stationen des österreichischen Lloyd (Donau-Orientverkehr via Galatz) Güter zur Beförderung übernommen. Die Eröffnung der Güteraufnahme an und nach den Stationen Aposta und Somovit — an letzterer Station mußte der Verkehr wegen Beschädigung des Bahnkörpers durch Hochwasser sistirt werden — wird speziell verlautbart werden.

(Kön. ungar. Staatsbahnen.) Einführung eines neuen Personen- und Gepäckstarifs auf der Kontarmegyer Lokalbahn. Auf dieser Lokalbahn tritt am 1. März l. J. ein neuer Personen- und Gepäckstarif ins Leben, durch welchen der am Eröffnungstage ins Leben getretene Tarif außer Kraft gesetzt wird. Der neue Tarif ist in dem Tarifverkaufsbureau der kön. ungar. Staatsbahnen (Budapest, Csengerygasse Nr. 33) für 20 Heller erhältlich.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zinslovenzen: Joseph Klein, Kaufmann in Vájaros-Námeny; Anton Ritter v. Porenta, nichtprot. Handelsfirma in Triest und Steinach; Jakob Laufer, prot. Tuchhändler in Brünn.

Berlin, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.87, Lombarden 30.—, Franzosen 140.—, Buschtiehrader —, Diskonto 194.87, Handelsgef. 171.25, Deutsche 212.25, Dresdener 163.87, National 146.—, Breslauer Diskont 120.75, Laura 275.50, Bochumer 272.87, Eisen 211.—, Harpener 232.87, Dannenbaum —, Hibernia 234.25, Consolidation 393.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 68.50, Italiener 94.70, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 142.50, Schw. Central 145.40, Schw. Nordost 92.60, Jura Simplon 87.50, Kanada 94.87, Northern 75.87, Hamburger Paket 128.37, Norddeutscher Lloyd 124.12, Edison 257.—, Gr. B. Pferdeh. 221.75, Transvaal 214.90, Caro 181.75, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 138.37, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Senrv —, Türken —, Montanindu-

stri —, Dynamit Trust 164.40, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, Apere, Russen —, Hansa —.

Frankfurt, 21. Februar. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 235.70, österr.-ungar. Staatsbahn 140.—, Südbahnaktien 29.90, vierprozentige ung. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbthalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 94.70, Laurahütte 275.60, Harpener 231.85, Diskonto 194.80. Wehaupt.

Hamburg, 21. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 99.05, österreichische Kreditaktien 235.50, 1860er Lose 139.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.75, Südbahn 30.25, Italiener 94.25, 4prozentige österreichische Goldrente 100.—, 4prozentige ungarische Goldrente 99.25. Schwächer.

Paris, 21. Februar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 702.—, Südbahn 168.—, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ung. Goldrente —, österr. Länderbank 513.—, Banque de Paris 1135.—, dreiprozentige franz. Rente 101.20, Italiener 93.77, Ottomanbank 578.—, französische amortisierbare Rente 100.05, 3prozentige Rente 102.70, österreichische Bodenrente 1240, Alpine Montan —, türkische Tabaktaktien 291.—. Fest.

London, 21. Februar. Englische Consols 100.—, Südbahn —.

Berlin, 21. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per loco Km. —, Roggen per loco Km. —, Hafer per loco Km. —, Kübböl per loco Km. —, per Januar Km. —, Spiritus per loco Km. 47.20.

Wien, 21. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Km. —, Roggen per Februar Km. —, Kübböl per loco Km. 56.—.

Breslau, 21. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.—, gelber Weizen loco 14.90, Roggen loco 13.70, Hafer loco 12.10, neuer —, Reps loco 22.60, Spiritus mit 50 Km. Konsumsteuer per Februar —, mit 70 Km. Konsumsteuer per Februar —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Paris, 21. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.10, per März 20.20, per vier Monate vom März 20.55, per vier Monate vom Mai 20.95. — Roggen per laufenden Monat 13.75, per März 13.90, per vier Monate vom Mai 14.—, per vier Monate vom Mai 14.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.15, per März 26.35, per vier Monate vom März 26.75, per vier Monate vom Mai 27.25. — Kübböl per laufenden Monat 57.75, per März 57.75, per vier Monate vom Mai 58.—, per vier letzten Monate 59.25. — Spiritus per laufenden Monat 37.75, per März 38.—, per vier Monate vom Mai 38.—, per vier letzten Monate 36.50. — Weizen weichend, Roggen ruhig, Mehl weichend, Kübböl ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 21. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder ermäßigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 39 K. 60 H. Geld, 40 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Februar.) (Privat-Telegramm.) Niedrigere New Yorker Notierungen, laue Pariser Berichte und das milde Wetter riefen heute eine Ermattung der Tendenz hervor; die Preise konnten sich von ihrem tiefsten Stande nicht erholen. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 78 H. bis 7 K. 74 H., Weizen per Mai-Juni zu 7 K. 86 H. bis 7 K. 85 H., Weizen per Herbst zu 8 K. 2 H. bis 8 K. 1 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 69 H., Roggen per Herbst zu 6 K. 77 H. bis 6 K. 78 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 35 H. bis 5 K. 34 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 41 H., 5 K. 43 H. und 5 K. 42 H. Reps per August-September notirte 12 K. 45 H. bis 12 K. 55 H. Hafer per Herbst zu 5 K. 45 H. bis 5 K. 47 H.

Budapest, 20. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorsteuermarktes. — Vorrath am 20. Februar 127 Stück, neuer Auftrieb 432 Stück, Gesamtauftrieb 559 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 440 Stück, noch zurückgeblieben 119 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 72 bis —, 120—180 Kilogr. schwere 100 H. bis 104 H., 220—280 Kilogr. schwere 100 H. bis 104 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 100 H. bis 104 H., 400—500 Kilogr. schwere 95 H. bis 98 H.

Steinbruch, 21. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteuermehlhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 19. Februar 20,317 Stück. Am 20. Februar wurden 1615 Stück zugeführt und 207 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. Februar ein Stand von 21,725 Stück. — Wir notiren: Waffschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 92 H. bis 94 H., mittlere von 94 H. bis 96 K., junge schwere von 100 H. bis 102 H., mittlere von 100 H. bis 101 H., leichte von 99 H. bis 100 H. Ungarische Bauernmaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 97 H. bis 99 H., mittlere von 96 H. bis 98 H., leichte von 94 H. bis 97 H.

Prag, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 25 K. 50 H., per Oktober-Dezember 24 K. 50 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 85 Pf., per März 9 M. 85 Pf., per Mai 9 M. 92 Pf., per August 10 M. 12 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 21. Februar.

Berichte über ein Unwohlsein des Monarchen haben auf die Tendenz der heutigen Börse einen ungünstigen Einfluß geübt und in den Kurven der Coulliepapierempfindlichere Rückgänge bewirkt. Die Detailziffern der Bilanz der Kreditanstalt haben der Spekulation keine Anregung geboten und zu Verkäufen Anlaß gegeben. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Odenbahnakt., ung. 25p., 100.25, 1860er Lose, 137.—, Kreditaktien, 235.25, etc.

(Privat-Telegramm) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, 65.—, Ferdinands-Nordbahn, 299.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235.50, ungarische Kreditaktien 187, Anglobank-Aktien 124.25, Bauverein 135.75, Unionbank 157.75, Länderbank 119, österreichisch-ungarische Staatsbahn 136.80, Lombarden 27.50, Elbthalbahn 124.25, Nordwestbahn 120.50, Rima-Muránger 316, Tabaktaktien 141.50, Alpine 270.75, Marrenter 99.70, ungarische Kronenrente 94.10, Türlenloje 126.50, Mark 118.22, Napoleond'or 19.29.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. Februar. Die Vorbörse eröffnete heute in matter Haltung, da Gerüchte über Unwohlsein des Königs Verbreitung fanden. Nachdem diese Meldung demontirt wurde, befestigte sich an der Mittagsbörse die Haltung, doch kam alsbald wieder in Folge niedriger ausländischer Tarationen eine lustlose Stimmung zum Durchbruch. Auf dem Lokalmarkt war das Geschäft ruhig. Die Nachbörse schloß in schwacher Stimmung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 749.50 bis 748.50, Rima-Muránger zu 639.50 bis 638, österreichische Kreditaktien zu 757.40 bis 754.80, Straßenbahn-Aktien zu 680, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658 bis 655, „Adria“ ungarische Seeschiffahrt-Aktien zu 505.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerziantaktien zu 2762.50 bis 2760, oaterländische Spartasse-Aktien zu 15,900, oberungarische Berg- und Hütten zu 231, Salgó-Tarjánier zu 645. — Auf Liefer- und Abnahme wurden geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 750 bis 749.50, ungarische Eskomptebank-Aktien zu 500 bis 499.50, österreichische Kreditaktien zu 756.60 bis 755.20, Rima-Muránger zu 638 bis 636.50, Straßenbahnaktien zu 677.50 bis 675.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 658 bis 656.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 755.60. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo März 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf niedrige auswärtige Notierungen schwach, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 755.60, 753.40 und 754.20, ungarische Kreditaktien zu 748.50, 748 und 748.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656, 655 und 656, Rima-Muránger zu 635.50 bis 632. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 754.20.

Getreidegeschäft. Das Geschäft in effektivem Weizen war heute etwas reger. Es wurden 21,000 Meterzentner Weizen aus dem Markte genommen, die kaum behauptete Preise erzielten. Schwächere Sorten mußten 5 Kr. billiger erlassen werden. Hafer blieb bei 1500 Meterzentner Umsatz unverändert, Roggen matt, ohne Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.30, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.90, 500 Mztr. 79.5 Kg. und 550 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.98, 100 Mztr. 78.8 Kg. zu K. 7.90 (gelb), 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.90, 100 78 Kg. zu K. 7.60 (belegt), 100 Mztr. 72 Kg. zu K. 7.25, Alles per drei Monate. — Vester Boden: 400 Mztr. 80 Kg. zu K. 7.90 (gelb), 400 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 7.63, 200 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.60 (gelb), 100 Mztr. 78.3 Kg. und 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 7.70, 160 Mztr. 77.5 Kg., 150 Mztr. 76.8 Kg., 100 Mztr. 76.8 Kg., 100 Mztr. 76.3 Kg. zu K. 7.80 (gelb), Alles per drei Monate. — Weizenburger: 750 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.60, per drei Monate. — Maer: 2600 Mztr. 72.5 Kg. zu K. 7.40, per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mztr. 78.6 Kg. zu K. 8.03, per drei Monate. — Werbáper: 4200 Mztr. 72.8 Kg. zu K. 7.40, per drei Monate. — Temesvárer: 5000 Mztr. 75.4 Kg. zu K. 7.35, per drei Monate. — Zentner: 1000 Mztr. 73 Kg. zu K. 7.43 und 1000 Mztr. 73 Kg. zu K. 7.43, Weides per drei Monate. — Serbischer: 2900 Mztr. 75 Kg. zu K. 6.80, per drei Monate.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 22. Februar 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.

(Ab. susp.)

A hol unakoznak.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Paileron E.
Bella Császár
Céran Roger Mihályfi
Raymond Dezső
Toulonier Hetényi
Saint Reault Egressy
Tábornok Szigeti
Vivot, képviselő Mészáros
Ginae Körösmeszi
Des Milet Latabár
De Boines Paulay
François Abonyi
Réville hercegné Prielle
Céran grófné Helvey L.
Laudan Meszlényi
Raymondné Molnár
Villiers Ligeti J.
Watson Nagy I.
Saint Reaultné Bárfai
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 31. szám.

Roland mester.

Opera 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta gróf Zichy Géza.

Roland mester Arányi
Yvette Kaczér M.
Parleuéné Hilgermann
Leveles Ney D.
Beauvieux Kertész
Damoiseau Mihályi
A czirkusz igazgatója Kiss
Ninon Payer
Irma Váradi
Colette Berts
Passepartout Kranner
Amazon Gaszner
Egy fodrásznő Bekéné
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag zum ersten Male „Mary“ (3. Ab. 43). Samstag „Mary“ (3. Ab. 44). Sonntag Nachm. „Britannicus“, Abend „Mary“ (3. Ab. 45).

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag „She“ (Ab. susp.). Samstag „A varázsviola“ (3. Ab. 32). Sonntag „Carmen“ (3. Ab. 33).

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag „Tudós professor Hatvani“. Samstag Komzet Jan Kubelik, „Apuska politikai elvei“, „Hajnali vendég“. Sonntag Nachm. „Napoleon öcsém“, Abend „Tudós professor Hatvani“.

Repertoire des Volkstheater. Freitag zum ersten Male „Szép Heléna“. Samstag „Szép Heléna“. Sonntag Nachm. „Kurucz surlang“, Abend „Szép Heléna“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag „Szulamit“. Samstag „New-York szépe“. Sonntag Nachm. „A Gyurkovics-lányok“, Abend „New-York szépe“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Saffaeröffnung 7 Uhr Wegen des reichhaltigen Programmes.
Anfang halb 8 Uhr.

Heute, präzise 11 Uhr erstes Gastspiel der

Miss Ada Colley,

die australische Nachtigall,
die phänomenalste Stimmriesin,
die einzige Sängerin, welche das dreigestrichene „a“ zu singen vermag.

Präzise 9 Uhr Auftreten der biblischen Operettengesellschaft in
„Die Tochter Jerusalems“.

Morgen, Freitag, den 23. Februar, zweites Gastspiel der
Miss Ada Colley und zum ersten Male

„Die Opferung Isak's“

Biblische Oper von H. Goldfaden.

Samstag, den 24. Februar 1900, Nachmittags halb 4 Uhr
anfgewöhnliche Vorstellung der

Biblischen Operetten-Gesellschaft

bei halben Preisen.
Karten im Vorverkauf bei H. Weiß, Karlsberg 28, Traut Andrássystr. 28
und 38, sowie an der Tageskasse des Etablissements. — Elektrische Beleuch-
tungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

VANEK kávéháza,

Csömöri-ut 13. sz.
Heim beherrschender Unterhaltung. — Heute große Vorstellung
in 2 Abtheilungen. I. Abtheilung:

Die Wunder des Himmels.

Große astronomische Bilderserie, die in prächtvoll ausgeführten
mechanischen Tableaux nebst gemeinschaftlichen Erklärungen
innerhalb einer halben Stunde den Bau des unermeßlichen
Himmels kennen und die Gesetze bestimmen lehrt, denen die
zahllosen Welten der Schöpfung gehorchen. II. Abtheilung:
Eine Anzahl interessanter Schemawürdigkeiten aus Heimath
und Fremde, sowie tomijsche Bilder von notorischen Lacheffekte.
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Várszínház.

Évi bérl. 39. Havi bérl. 7.

Britannicus.

Tragédia 5 felvonásban. Irta: Racine. Fordította: Ivánfi J.
Kezdeté 7 órákor.

Vígszínház.

Tudós professor Hatvani.

Verses színdarab 3 felvonás-
ban, előjátékkal. Irta: Makai
Emil. Zenéjét szerelte s rész-
ben összeállította Kun László.
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

A csikós.

Eredeti népszínmű dalokkal
3 szakaszban. Irta: Szigligeti
Ede.
Kezdeté 7 órákor.

Magyar színház.

New-York szépe.

Operett 2 felvonásban 6 kép-
ben. Szövegét írta H. Morton.
Zenéjét szerz. G. Kerker.
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi gyermekszínház.

Hamupipóke.

Böhözatos varázsvígze dalok-
kal és táncokkal 6 képben. A
magyar színpadra alkalmazta
Komor Gyula.
Kezdeté délután fél 5 órákor.

FOLIES CAPRICE.

10 órákor: Heute Um 10 Uhr:
Szenzációs ujdonság!

SÁMSON ÉS DELILA.

Parodisztikus bibliai daljáték. Szövegét írta: egy Alisteus. Ze-
néjét összeállította és részben szerelte Kmoch A. Rendező Rott S.
Zum Schluss:

Blonde Bestien.

Posse von G. Leitner. Musik von A. Kmoch.

Montag, 26. Februar, im kleinen Redoutensaal

Klavierabend der Pariser Pianistin Klotilde

Kleeberg.

Sitze à 10, 6, 4 und 2 Kronen in der Musikalienhandlung
Béla Méry.

A Budapesti Ujságírók Egyesülete

1900. február 25-én, a Royal-szálló nagyertermében rendezendő
táncszal egybekötött művészestélyének

MEHÉSORA.

1. Hegedű-ünisono. a) Händel: Largo; b) Corelli: Ada-
gio, Allegretto. Betanította: Gobbi Alajos tanár. Elő-
adják: Breuer Éva, Dormand Irén, Ehrenturm Olga, Fa-
ludi Mariska, B. Goldmark Kornélia, Hermann Erzsé,
Jaumann Elza, Jansa Margit Meszlényi Perina és Stei-
ner Emma urhölgyek. Zongorán és harmonium kísérik
Sebes Vilma és Tóssényi Margit urhölgyek. — 2. Nagy
emberek kis témáról. Humoros variációk. Zongorán
előadja Szendy Árpád, zeneakadémiai tanár. — 3. A
magyar zene vadvirágai. a) Hallgató nótá és csárdás
zongorán; b) Betyár ballada; c) Somogyi nóták; d) A-
lakomban van két csibe; e) A grand café-ban. Elő-
adja: Pete Lajos ur, Somogyimegye aljegyzője. — 4.
a) Grieg: En dröm (Álom); b) Veldensgang. (Az élet
folyása.) c) Clemens-Frankenstein: Dal. Enekl: Schme-
des Erik ur, a bécsi es. kir. udv. opera tagja. Zon-
gorán kíséri: Tarnay Alajos. — 5. A cillinder. Tréfás
monolog. Irta: Jacques Normand, szabadon átdolgozta:
Heltai Jenő. Előadja: Szirmai Imre, a Népszínház
tagja. — 6. Menyecske-kvartett. a) Konti József: Nem
aludtam . . . b) Barna Izsó: Messze járok . . . Rádics
Béla cigányzene kísérete mellett énekl: Blaha Lujza,
Ábrányiné, Diósyné és Bartolucci Viktoria urnők (jel-
mezben). — 7. A grál-rege. Wagner Rikhard „Lohen-
grin“-jéből. Enekl: Schmedes Erik ur, a bécsi es. kir.
udv. opera tagja. Zongorán kíséri: Tarnay Alajos. 8.
Színeszek és ujságírók. Operette revue, összeállította:
Barna Izsó, szövegét írta: Reiner Ferencz. Előadják:
Z. Bárdy Gabi, Blaha Sári, Margó Zelma, Németh Jó-
zsef, Tollagi Adolf és Raskó Géza. Zongorán kíséri:
Barna Izsó karnagy.

A hangverseny pontban 9 órákor kezdődik. Hangver-
seny után bál következik. — Jegyek a Budapesti
Ujságírók Egyesületben (Kerepesi-ut 17 sz.) kaphatók.

A. WOHLMUTH'S

Café-Chantant „MAROKKO“

Váci-körút 11, Andrássy-ut sarok.

Art. Leiter Földi Grünau. Kapellmeister Josef Schindler.

Heute und täglich grosse Variété-Vorstellung.

Amusantes, dezentes Familien-Programm.

Birsch, Löw, Wolf, Beer, Präzise halb 10 Uhr:

Gesangs- u. Tanz-Quartett. „Sulamith“.

Täglich 2 abwechselnde Komödien.

8 Damen. Entrée frei. 5 Herren.

Voranzeige! Am 23. Februar 1900 Benefize des Herrn

Max Matzer

unter Mitwirken mehrerer hervorragender Künstler-Spezialitäten.

TUCHRESTE

zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Versandt-
Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spott-
preisen verkauft bei

Joh. Stikarovszky,

Budapest, V., Erzsébet-tér 16.

Von Resten werden keine Muster versendet.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Heute Tanzproduktionen u. Ball.

Ballszenen aus dem Moulin Rouge in Paris.

Buffets. Chambres particulières.

Zwei Musikkapellen bis 5 Uhr Früh.

Damen Entrée frei.

Fasching-Dienstag, den 27. Februar 1900

Hauptstadt. Redoute

Riesen-Narren-Abend.

2 Militärkapellen, Nationalkapelle, Schrammel, 100 Clowns,
100 Künstler, Auguste 2c. 2c. Großer Wett-Ringkampf
zwischen dem Champion Herrn Karl Petri und Herrn Adolf
Zinner, den stärksten Menschen Budapests.

Internationale Damen-Schönheits-Konkurrenz

(5 werthvolle Preise).

Punkt 12 Uhr: Begräbnis des Prinz Karneval.

Jeder Besucher erhält gratis eine Narrentappe und einen
Stimmzettel für die Schönheits-Konkurrenz.

Anfang 8 Uhr. Ende bis die Narren flug werden.

Entrée in den Trakt im Vorverkauf fl. 1.20, an der
Abendkasse fl. 1.50 oder 2 Kreuzer per Kilo. Freitarten ungtlig.

Anmeldungen zur Schönheits-Konkurrenz täglich von
2-3 Uhr im Blumenfaal der Redoute.



Demi-Saison.

Für die Demi-Saison sind im

Salon Berger

k. u. k. Hoflieferant

Karminczad-utca 3

Haute-Nouveautés-Jaquetts, engl.

Tailor-Costumes, Seiden- und

Tuch-Mäntel und Reise-Pale-
tots-Modelle eingelangt.

Massbestellungen perfekt.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Abendmäntel vorrätbig.

Dem hohen Adel und vornehmen Damen-
Publikum die Mittheilung dass wegen vor-
gerückter Ballsaison sämtliche Ball-
Modelle und Ueberwürfe für Unterklei-
der zu tiefreduzirten Preisen täglich von
Nachmittags 5 Uhr ab im Salon zum Ver-
kaufe gelangen.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 85115

Vorzügliche garantirt echte Eigenbau-Plattenseefelweine versendet Paul Vengyel, Weinhandlung, Marzall (am Plattensee). Rotwein . . . à fl. 28 Weisswein . . . à fl. 24 Sektwein . . . à fl. 22 per Nachnahme von 50 Liter aufwärts. Dünne Weine sind auch 7.22 zu haben. 25166

Kompagnon wird gesucht mit einigen tausend Gulden Kapital zu einem soliden, seit Jahren bestehenden und einträglichen Hausindustrie-Unternehmen.Adr. in der Exp. 86580

Alte Herrenkleider Leopold Weis, IV., Kristófer 2. Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 25036

Kontowirpraktikant (Christ), von guter Familie, 16-17 Jahre alt, mit guter Handschrift, deutsch u. ungarisch, der kaufmännische Schulen besucht, wird sofort aufgenommen gegen gänzliche Vergütung und nach einigen Monaten nach dessen Verdienst honorirt. Adr. in der Exp. 86392

Fiatal segéd, ügyes kirakrendező férfi divatszakkaból állását valószínű óhajta. Szives ajánlatok, Szorgalmas 597. Jelige alatt a kiadóra kéretnek. 86597

Reisender, gute Kraft, aus der Kandidatur oder Spezialeinrichtung, perfekt Serbe, in den Gegenden Bácsa, Torontál, Syrmien und Slavonien gut eingeführt, findet in größerer Kandidatur zu promptem Eintritt dauerndes Engagement. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit nebst Anpreisungen erbitte unter „3. 100“ an die Exp. 86664

Dampfgeschwader-Garnitur, gebraucht, 4-Gewerliche, tauschbar. Adr. in d. Exp. 85942

Kontowir der Manufaktur und Damenkonfektion, tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 86682

Jünger Kontowir, der deutschen u. ungarischen Sprache vollkommen mächtig, findet Aufnahme. Gehalt 40 Kronen. Offerte unter „Verlässlich 649“ an die Exp. 86649

Téglaszakember állást keres, kézi- és gépművelthez, szabadalom tulajdonosa, jelenleg egy vidéki nagyobb téglagyárnak vezetője, fel nem mondott állásban, mindamellett meliőbbi belépés lehetséges. Szives ajánlatok „M. E. 48“ jelige alatt kéretnek Goldberger A. V. hirdetés iródjához Budapest, Váci-utca 20. 25229

Praktikant mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 25213

Schuh-Ansverkauf, Feinherren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.- bis fl. 5.-, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stellenagen zu verkaufen. Weis, Budapest, Józsefstr. 14. 86796

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15. II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Im Februar beginnt Unterricht im Russischen. 84562

Chemiker, langjähriger Fabrikleiter und tüchtiger Ingenieur, wünscht sich mit 5-10,000 fl. an chemischer Fabrik zu beteiligen. Offerten unter „M. 64“ an die Exp. 86497

Bonnes supérieures auprès des jeunes enfants et grandes demoiselles, excellentes positions, sont demandées par Madame Anna Gerson N., Budapest, Erzsébet-körút 52. 25257

Pályázat. Az akkai (Veszprém m.) status-quo izr. hitközségben május 1-ére פרוש állás betöltendő. Alkalmazandónak שוהט וברק משה קרא בעל קרא és kellemes hangu בעל תפלה-nak kell lennie; ha ezeken kívül más minőségisége mint מורה vagy פסקין is lenne, előnyben részesül. Pályázhatnak magyar állampolgárok, akik elismert orthodox rabbiktól bírnak minősítési okmányokkal. Próbaeladás megkivántatik, de utókölségek kizárólag az alkalmazottnak terítetnek meg. Fizetés egy évre havi részletekben előre fizetve 600 korona, szabadlakás és 8 méter tüzifa. Ajánl. 1900. február 19-én. A hitközségi elnökség Kollin Antal, elnök. Weisz Sámuel, jegyző. 25245

Pályázat. Alulírott status-quo izr. hitközségben egy 1000 korona fizetéssel javalmazott „שׁוׁבׁוׁb

Segéd. Uri és női divathoz egy jártas segéd azonnal vagy március 1-ére felvétetik. Czim a kiadóban. 86655

Schönes Brautkleid wird zu kaufen gesucht. Karlsring 22, Hölzer-Bazar, Hölles. 86717

Kaffeeschank, gutgehend, Dfen, 2. Bezirk, Hauptgasse 63, vis-à-vis dem 3. Kaffeehaus - Thor, eingerichtet, ist vom 1. Mai ober auch früher wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. 86720

Gute Musikerei mit Kaffeeschank ist frankheits-halber zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer Dob-utca 45. 86684

Transportfähige Glühkörper, auf alle Gas-, Spiritus- und Gasolin-Brenner-Systeme passend, liefert in allerbesten Qualität per Dzt. á fl. 3.60 u. franko allen Poststationen. „Phönix“ Glühlicht-Industrie, Wien, IX., Meserstraße 8. 25169

Ein Wirtschaftsk-Adjunkt mit guter Handschrift, 38., ledig, der slowakischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, übernimmt die Exped. unter Chiffre „B. 30“. 25210

Butor. Senksem vegyen butort, mig meg nem tekintí sa-ját készítményü butoraktáromat, hol ebédlő-, haló-és uriszoba berendezések mindenféle stulben leszállított versenyáiban adának el. Gyár-utca 30. asztalos-műhely. 86763

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, tüchtige Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfielt u. placirt gewissenhaft für Voco und Provinz S. Schlegler, Budapest, Süß-utca 6. I. 9. 25117

Streifwagen, ganz neu, für 1 u. 2 Pferde, zu verkaufen bei Albert Grünwald, IX., Lónyay-utca 24. 86708

Buchhalter und Korrespondent von der Manufakturbranche, täglich nur von 4-7 Uhr Beschäftigung, wird aufgenommen. Offerte zu richten unter „Dauernd 674“ an die Exp. 86674

Als Theilhaber wird tüchtiger Kaufmann mit einigen Mille zur Ausbeutung eines sehr rentablen, neuen Patentartikels gesucht. Briefe unter „Patent“ zur Weiterbeförderung an J. Hofner's Annoncen-Exp., IV., Süß-utca 6, Budapest. 25253

Pianino, Tottavio, von gutem Meister, in eleganter Ausstattung, vorzüglich im Ton, ist sehr preiswürdig zu verkaufen Kofjuth Sajósgasse 12, beim Photographen. 25197

Használt írógépek. Egy darab Remington és egy Franklin-írógépe olcsón eladó. Czim a kiadóban. 86667

Segéd. Uri és női divathoz egy jártas segéd azonnal vagy március 1-ére felvétetik. Czim a kiadóban. 86655

Schönes Brautkleid wird zu kaufen gesucht. Karlsring 22, Hölzer-Bazar, Hölles. 86717

Kaffeeschank, gutgehend, Dfen, 2. Bezirk, Hauptgasse 63, vis-à-vis dem 3. Kaffeehaus - Thor, eingerichtet, ist vom 1. Mai ober auch früher wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. 86720

Gute Musikerei mit Kaffeeschank ist frankheits-halber zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer Dob-utca 45. 86684

Transportfähige Glühkörper, auf alle Gas-, Spiritus- und Gasolin-Brenner-Systeme passend, liefert in allerbesten Qualität per Dzt. á fl. 3.60 u. franko allen Poststationen. „Phönix“ Glühlicht-Industrie, Wien, IX., Meserstraße 8. 25169

Ein Wirtschaftsk-Adjunkt mit guter Handschrift, 38., ledig, der slowakischen, ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, übernimmt die Exped. unter Chiffre „B. 30“. 25210

Butor. Senksem vegyen butort, mig meg nem tekintí sa-ját készítményü butoraktáromat, hol ebédlő-, haló-és uriszoba berendezések mindenféle stulben leszállított versenyáiban adának el. Gyár-utca 30. asztalos-műhely. 86763

Weisse Wäscheleine in unübertrefflicher Haltbarkeit billigst in der Turngeräthe-Nebe-, Spagat- und Seilerwaaren-Niederlage Soffer Antal, Budapest, IV., Karls-gasse 12. Preislisten gratis. 25003

100 Kronen Demjenigen, der mir eine Infanterien-, Magazinen- oder Aufseher-Stelle verschafft. Adr. in der Exp. 86581

Photographie. In lebhaftem Badekur-Städtchen, 6000 Einwohner, ist ohne jede Mietthe eine gutes alleiniges photographisches Atelier besonderer Umstände wegen billig zu verpachten oder zu verkaufen. Anträge unter „S. R. 252“ an die Exp. 86252

Harmonium für Schule, Kirche u. Haus liefert in bekannt vorzüglicher Qualität von 85 fl. aufwärts Anton Jul. Eder's Orgel-Harmoniumfabrik, Waihnergasse 28, Cthaus; bisher über 8000 Stück im Gebrauch. 25198

Klavier, ganz kurzer Wagnonflügel, fast neu, mit Panzerahmen, schönem gesangvollem Ton und elegantem Ueßeren, ist um 260 fl. mit Garantie zu verkaufen in Eder's Klavierfabrik, Waihnergasse 28, Cthaus. 25196

Butorvevők figyelembe! Lakásváltozás miatt eladtnak teljes házozobák, ebédlők darabonkint is az elkészítő áron alul. Reich Mór, Budapest, VIII., Baross-utca 85. 86458

Obst- u. Zierbäume. In der zur Konstruktionsfirma des Carl Weber gehörigen Baum-schule in Békás-Megyer (neben Budapest) werden sämtliche Bäume um 10 fr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 86278

Kompagnon gesucht zu lukrativem, vom Staate subventionirten Fabrik-geschäfte. Kapital 18-20,000 Kronen nebst Mitwirkung erforderlich, Fachkenntniß nicht, eventuell ist die Fabrik auch zu verkaufen. Adr. in der Exped. 86604

Walzenstühle in vorzüglicher Ausführung in allen Größen, speziell: Flachmahlstühle, Schwirrstühle, Aufstichtstühle liefert prompt die Budapester Mühlenbau-anstalt und Maschinenfabrik Podvinecz & Heisler, Budapest, VI., Botond-utca 7. 25152

Frauen, die in besseren und größeren Familien verkehren, können in anständiger mühseloser Weise, ohne Zeitverlust 40 bis 50 Kronen monatlich Nebeneinkommen finden. Adr. in der Exped. 25204

Gefrorenes-Maschine sammt Apparat und Büchsen, vollkommen komplet, in gutem Zustande, zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausbesorger Wesselenyigasse 51. 86565

Mit 2000 Gulden Kaution sucht junger, tüchtiger Kaufmann Kaffier oder andere Vertrauensstelle, ist der drei Landesipraden mächtig. Gesl. Anträge unter „Junger Kaufmann 2000“ an die Exped. 86769

Patente auf neue Erfindungen erwickelt prompt, gewissenhaft und billigst die Patente-Berwerthungs-Unternehmung, Budapest, Erzsébet-körút 17. Finanzierung und Berwerthung von Erfindungen. Registrierung von Schutzmar-ken. Auskünfte kostenfrei. 24946

Eine nach neuestem Stil eingerichtete, in bestem Betriebe stehende, sehr rentable viergängerige Dampf-mühle, welche fest an der Bahnstation zwischen zwei großen Gemein-den Siebenbürgens liegt und in welcher aus sieben anderen Gemein-den Mahlgut zufließt, mit großem sandigen Grund, sehr vortheilhafter Lage für Schweinezucht und Mastung, ist sammt neugebauten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden wegen anderweitigen Unterneh-mens um 7500 Gulden zu ver-kaufen. Adr. in der Exped. 86449

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei alleinsehender Geburtshelferin, Johanna Brenner, IX. Bez., Meistergasse 42, Thür 2. 85185

Große Projekte Patente (Musterschutz) aller Länder, kauft, finanziert, verwerthet für Deutschland H. Ghigli, Berlin C., Rosen-thalerstraße 40. 24762

Obstbäume, Zierbäume, Ziersträucher, Alceebäume und Rosen liefert und Gartenanlage nach Plan und Kostenanschlag verfertigt Pecz Armin, Samtgärtner und Baumschulen-Besitzer, Budapest. Preisverzeich-niß gratis u. franco. 25043

Möbel in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte Ratenzahlung bei Ignaz Ráthán, Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleinnige Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 24941

Elsöranagu hazai életbiztosító intézet fix fizetéssel utazó tisztviselőket alkalmaz, mely állásokra a szakmában jártas egyének pályázhatnak. A kellően felszerelt kényvenyek „Elet 663“ jelige alatt a kiadóra intézendők. 86663

Wegen Auflösung meiner Filiale Várház-körút 13 Gold-, Silber- und Uhrenwaaren zu Fabrikpreisen. Die Ein-richtung, so auch das Ge-schäft ist per August billigst zu haben. Kertész Sándor, Goldarbeiter und Uhrmacher. 25040

Gelegenheitskauf! Wegen Auflösung meiner Filiale Várház-körút 13 Gold-, Silber- und Uhrenwaaren zu Fabrikpreisen. Die Ein-richtung, so auch das Ge-schäft ist per August billigst zu haben. Kertész Sándor, Goldarbeiter und Uhrmacher. 25040

Heiraths-Spezialauskünfte über Person und Vermögen, ausführlich, distrettest und prompt von allen Klagen, ertheilt: Auskunfts-Institut „Reform“ (gegründet 1888), Budapest, VII., Erzsébet-körút 12. Gebühr: Budapest 2 fl., Provinz u. Oesterr. 3 fl. 86115

Gelegentlicher Kaufmann mit einigen tausend Gulden Kapital und vieljähriger Praxis in der Branche, sucht Kom-pagnon zur Gründung sehr rentablen Geschäftes. Socius kann bei persönlicher Mitwir-kung Kasse und event. Bücher führen und soll sich mit zehn-tausend Gulden beteiligen. Anträge unter „Neelle Bafis Nr. 762“ an die Exp. erbeten. 86762

Gelegentlicher Kaufmann mit einigen tausend Gulden Kapital und vieljähriger Praxis in der Branche, sucht Kom-pagnon zur Gründung sehr rentablen Geschäftes. Socius kann bei persönlicher Mitwir-kung Kasse und event. Bücher führen und soll sich mit zehn-tausend Gulden beteiligen. Anträge unter „Neelle Bafis Nr. 762“ an die Exp. erbeten. 86762

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystr. Nr. 46) ertheilt mit Genehmigung eines h. fön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben; besorgt auch Büchereinrichtungen und Ab-schlüsse (Bilanzirungen). Damen erhalten Separat-unterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Vergütung. Brieflicher Unterricht gegen mäßiges Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 86756

Gebrauchte Säde kauft und verkauft B. Kaufmann, Budapest, VI., Gyár-utca 46. Telephon. 24937

Heirathsantrag. Ein intelligenter Budapest-er Kaufmann, röm.-kath., 28 Jahre alt, welcher ein Einkommen von 5000 fl. jährlich hat, sucht behufs Ehe ein bürgerlich, häuslich beschiden erzogenes Mädchen oder Witwe mit einer Mitgift von 15,000 bis 20,000 fl. Werthe, nicht anonyme Anträge unter „Ge-fundenes Glück 535“ an die Exp. des Blattes. Discretion Ehrenfrage. 86535

Köbányán, gyarak közelében, névte-len utca 7971. szam alatt, kiadó május elsejétől, igen élénk forgalmu szatocs-üzleti helyiség, pince és lakással, valamint egyéb hozzátartozóval. Czim a kiadóban. 86450

Kiszolgált számvevő altiszt keres oly egyelet, gyárt vagy üz-lelet, a hol mint inkasszans alkalmazva lehetnék. Kellő óvadékkal rendelkezek. Czim a kiadóban. 86355

Kurzes Klavier, wie neu, billigst zu verkaufen bei Kulhay Károly, Károly-körút 11. 86495

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbin-den bei einer 37 Jahre prak-tischen Selamme, Budapest, V. Bez., Kalmargasse 19/a, Parterre, Thür 1. 86733

Geschichte Zailen-Aufputzarrangeurin gegen gute Bezahlung wird für be-händig aufgenommen. Adr. in der Exp. 86706

Handelsakademiker, welcher in der doppelten Buchführung vollkommen ver-fertigt ist, im Kommerziellen und Bank-Fache fünfjährige Praxis hat, verfügt über ausgezeich-nete Zeugnisse, ist kautions-fähig, sucht einen entsprechen-den Posten. Gesl. Anträge un-ter „Ernfte Arbeitskraft 24“ an die Exped. erbeten. 86798

Kompagnon. Tüchtiger, erster Kaufmann mit einigen tausend Gulden Kapital und vieljähriger Praxis in der Branche, sucht Kom-pagnon zur Gründung sehr rentablen Geschäftes. Socius kann bei persönlicher Mitwir-kung Kasse und event. Bücher führen und soll sich mit zehn-tausend Gulden beteiligen. Anträge unter „Neelle Bafis Nr. 762“ an die Exp. erbeten. 86762

Kompagnon. Tüchtiger, erster Kaufmann mit einigen tausend Gulden Kapital und vieljähriger Praxis in der Branche, sucht Kom-pagnon zur Gründung sehr rentablen Geschäftes. Socius kann bei persönlicher Mitwir-kung Kasse und event. Bücher führen und soll sich mit zehn-tausend Gulden beteiligen. Anträge unter „Neelle Bafis Nr. 762“ an die Exp. erbeten. 86762

Kompagnon. Tüchtiger, erster Kaufmann mit einigen tausend Gulden Kapital und vieljähriger Praxis in der Branche, sucht Kom-pagnon zur Gründung sehr rentablen Geschäftes. Socius kann bei persönlicher Mitwir-kung Kasse und event. Bücher führen und soll sich mit zehn-tausend Gulden beteiligen. Anträge unter „Neelle Bafis Nr. 762“ an die Exp. erbeten. 86762

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Szondy-utca II.
Eötvös-utca sarak, I. em.
18. sz. alatt egy 2 szoba,
előszoba, konyha és mel-
lékhelyiségekből álló lakás
igen olcsón
május 1-ére,
esetleg azonnalkiadó. Gáz-
világítás be van vezetve.
Irodának is ezelserü. Meg-
tekinthető egész nap.
25165

**Großes Hotel-
Kaffeehaus**
86752
in der Hauptstadt ist sofort
sammt Inventar um 1200 fl.
Jahresmiete zu übernehmen.
Bedingnisse halbmonatlich
Zins im Vorhinein und halbes
Monat Kaution. Adr. in der
Exp. 86707

Landgut,
in schöner Lage, nahe zu
Budapest, geeignet zum Land-
aufenthalte, mit ca. 200 Joch
im besten Kulturzustand be-
findlichen Acker, Wiesen und
Weiden ist sammt Winterfaat,
lebender und toter Instruktion
sofort zu verkaufen und zu
übernehmen. Adr. in der Exp.
86660

Zu vermieten.
Zwei große Werkstätten, großes
Magazin, Kanzleiräume, gro-
ßer Hof mit Einfahrt, Stal-
lung und Wagenremise, für
jede Industrie geeignet, per
1. August im Ganzen oder
getheilt zu vermieten. V.
Csáky-utca 18, beim Haus-
verwalter. 86268

**Zu der
Ragdolnagasse Nr. 25 ist
eine vollständig eingerichtete
Bäckerei**
und mehrere ein- und zwei-
zimmerige Wohnungen sehr
billig zu verlaufen. 25227

**Für ein
Engros-Geschäft**
ist in der Großen Feldgasse
ein großes
Hof- u. Gassenlokal
per Mai auf mehrere Jahre
zu vermieten. Nagymező-
utca 66. 25230

Ein Gasthaus,
komplet eingerichtet, Népszin-
ház-utca 59, ist sehr billig
zu verkaufen. Agenten werden
belohnt. Näheres im Gasthaus.
86612

Zu verpachten
für 1. Mai im 6. Bezirk ein
Haus mit 5 Wohnungen und
für 16 Pferde Stallungen mit
großem Hof. **Krauzer Samu,**
„Casó Nyugoti“, Lipót-
körút 34. 86628

Erzsébetfalván
azonnal kiadó egy ház
bolthelyiséggel, lakással,
két pekkemenczével, több
mellékkel, olcsó
ház. Czim a kiadóban.
86412

Elegante
Gargonwohnung, Salon und
Schlafzimmer, bei alleinstehen-
der Dame, fein möblirt, Stie-
genhaus-Gingang, Badezimmer-
merbenigung, sofort zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
86788

Gassenzimmer,
Parterre, Tischbühnchen, mit
oder ohne Verpflegung für 2
solide Fräulein zu vergeben.
Adr. in der Exp. 25258

Egy jó
forgalmu kifiző-üzlet
május 1-ére kiadó, ahol
60 kocsis van a házban.
Bővebbet a háztulajdonos-
nál, Strausz Adóll, VII.,
Cserei-u. 3. 86740

Für Wäzzerverkauf
ein sehr geeignetes, schönes,
großes Geschäftlokal billigt
bis 1. Mai VIII., Agatelefi-
gasse 17, abzugeben 86759

Wohnung
zu vermieten vom 15. März,
innere Stadt, 1. Stod, be-
stehend aus 3 Gassenzimmern
mit Balkon, 1 Schlafzimmer,
Küche zc., elektr. Beleuchtung.
Adr. in der Exp. 86735

Möbl. Zimmer
gesucht für Anfangs oder 15.
März, in der Gegend des
Ottogons, Teréz-körút,
separ. Eingang. Preis 20—25
Gulden. Anträge unter „R.
D. 752“ an die Expd. 86752

Auf frequentem
Posten ist ein Lokal für Ge-
schäft, Werkstätte oder Maga-
zin geeignet, sofort billigt zu
vermieten. Dasselbst sind
Metall-Drehbänke und Werk-
zeuge zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 86755

Teljes ellátást,
csinosan burorozott szobá-
val kerés 2 testvér 60
forintért intelligens izr.
családnál a nyugati pálya-
udvar közelében. Ajánla-
tok „R. M. 728“ jelige
alatt a kiadóba. 86728

Zu verpachten
im 7. Bez. Haus; Wohnung,
für 25 Pferde Stallung, ge-
räumiger Hof, zu jedem Zweck
geeignet, per 1. Mai. Adr. in
der Exp. 86765

In der Nähe
des Uranitheaters ist ein
elegantes möblirtes Zimmer
per sofort oder 1. März zu
vergeben. Adr. in der Exp.
25267

Lederhandlung
in Rákos-Palota, alter Posten,
ist das Lokal sammt Woh-
nung und sämmtliche Stella-
gen billig sofort zu über-
geben. Adr. in der Expd.
86774

Wohnung per Mai,
1 Stod, 2 Schlafzimmer, Vor-
zimmer zc. zc., separirter
Eingang, für
Advokaturkanzlei
gut geeignet, Sölyomgasse,
nächt Justiz-Palais. Adr. in
der Exp. 86776

Milchhalle
mit Delikatessen, auf stark fre-
quentirter Straße, vom feinsten
Publikum besucht, mit
täglichem Reingewinn der Milch
allein 10 fl., größerer ansto-
pender Wohnung, nächster
Hauszins, wird wegen zu
großer Anstrengung preiswür-
digt verkauft. Zum Ankauf
dieses äußerst selten guten
Geschäftes streckt die Engros-
Milchhalle 400 fl. vor. Nähe-
res bei

Freud & Komp.,
Geschäfte-Kauf- und Verkauf-
Bureau, Budapest, Klauzál-
gasse 5. 86773

Als Buffet-Dame
empfiehlt sich eine schlanke
blonde Dame. Adr. in der
Exp. 86778

200 fl.,
rückzahlbar in 12 Monatsraten
à 20 fl., wünscht verheiratheter
Beamter in fester Stellung
aufzunehmen. Anträge unter
„Sofort 768“ an die Expd.
86768

Orvosnövendék
teljes ellátást keres a kli-
nikák közelében lakó elő-
kelő családnál. Orvos esa-
ládját előnyben részesíti.
Szives ajánlatok „7. posta-
fók“ Debreczenbe inté-
zendők. 25264

Französin,
welche aus dem Ungarischen
und Deutschen literarisch korrekt
und rasch ins Französische
überlekt, wird zu dauernder
Beschäftigung gesucht. Offerte
unter „Traduktion 754“ an
die Exp. 86754

Bäckerei,
bestehend seit 20 Jahren, auf
dem belebtesten Platze Buda-
pests, Eßposten, Geschäft und
Werkstätte vollständig ein-
gerichtet, 3 Oefen, 5 Gejellen
fortwährend beschäftigt, Tages-
lohnung 200 Kronen, ist wegen
Familienverhältnisse um gün-
stigen Kaufpreis zu bekommen.
Näheres: **Ernyi Károly,**
Kauf- und Verkauf-Bermitt-
lungsagentur, József-körút
17 (Mezzanin). 86725

**Rigorosirender
Mediziner**
wäre geneigt, bei gegenseitiger
Konvenienz die Tochter jener
Eltern zu heirathen, die ihm
die Mittel vorstreden möchten,
seine zwei letzten Rigorosen
abzulegen und eine entspre-
chende Mitgift zuzichern. Ant-
wort unter „Zukunft 746“
an die Exp. 86746

Egy jobbajta
jölföző munkás, szorgal-
mas negyven év körüli
szakácsnő, ki semmiféle
munkától nem huzodik,
18—20 frt bérrel azonnal
felvétetik. Ajánlatok bi-
zonyítványokkal
„Jórávaló asszony 747“
czimen a kiadóba. 86747

Intelligenter
Herr, event. pens. Beamter
oder Offizier, wird zu einer
hochanständigen Nebenbeschä-
ftigung engagirt. Ungarische u.
deutsche Sprache nothwendig.
Photographie erwünscht, wird
retournirt. Anträge unter
„Bureau-Chef 731“ an die
Exp. 86731

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit und
Aufnahme zur Entbindung bei
einer Wiener Hebamme.
**Molnár Czeczília, VI., Des-
sewffy-utca 16, földsz. 7.**

Kommiss,
tüchtiger Verkäufer und Portal-
arrangeur, der Herren-Damen-
mode- und Kurzwaarenbranche,
wird acceptirt bei **Steinfeld
Samu, Budapest, Váci-
körút 68.** 86745

Gesucht
tüchtige Lehrkraft für Ofen,
für 1 Realschüler, Nachhilfe
in höheren Rechnen, letzte
Ausbildung im Deutschen,
späterer gründlicher Unterricht
im Französischen. 3 Stunden
wöchentlich. Offerte mit Hono-
rarantrag unter „R. 744“
an die Exp. 86744

Heirathsantrag.
Nemuirter isr. Advokat, v.
eleganter Exterieur, sehr sym-
pathisch und solid, mit größ-
tem Vermögen u. Einkommen,
wünscht ein hübsches, feines,
gebildetes Fräulein mit fl.
50 Mille zu heirathen. An-
träge unter „Glänzende Zu-
kunft“ an die Exp. 25259

Maschinen
zu verkaufen, Kolle-Gasmotor,
Fiktionspresse, Fallwerk,
Support-Drehbank, Waaren-
Aufzug zc. Adr. Exp. 86781

Speisezimmer-
Einrichtung und ein Böfen-
dofzer-Frühel ist Abreise halber
sehr billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 86753

Maschinist
für größere Provingmühle ge-
sucht, der vielfährige, erfolg-
reiche Praxis nachweisen kann.
Offerte mit Zeugnißkopien un-
ter „Dampfmaschine 300“ an
die Exp. 25261

Kleines Gasthaus
sofort zu verkaufen. Zins
sammt Wohnung 400 fl.
Adr. in der Exp. 86772

Eiserne Selbösen
und Sparherde offerirt billigt
unter „Eiserne 754“ an
utca 2. 86767

Greislerei,
bereits die bestgehende in
Budapest, in der belebtesten
Gasse zwischen mehreren Fa-
briken, nachweisbare Tages-
lohnung über 40 fl., wird sehr
bringend und preiswürdig
verkauft; ferner
Kaffeehanf,
sehr elegantes und feines
Geschäft am Ring, wird nur
von intelligenterem Publikum
besucht, tägliches nachweis-
bares Reinerträgniß netto
10 fl., wird Eigenthümers
Krankheit halber verkauft;
ferner

Fleischhauergeschäft,
das beste Geschäft im 7. Bez.,
wo die Durchschnittslohnung
über 100 fl. per Tag ist,
wird äußerst billig verkauft;
ferner

Kaffeehaus,
kleineres, im 7. Bez., welches
der jetzige Eigenthümer 15
Jahre besitzt, gutes Tages-
u. vorzügliches Nachtgeschäft,
selbst trägt täglich 15 fl.
reinen Profits, kann auch durch
eine einzelne Dame geleitet
werden, wird frankheits halber
um 3000 fl. verkauft. Nähe-
res bei **Julius Niemetz,**
Geschäfte-Kauf- u. Verkauf-
Bureau, József-körút 22.
86799

Als Kaffier
oder Portier in einen Bade-
ort empfiehlt sich ein junger
Mann von 30 Jahren. Adr.
in der Exp. 86777

Barock-Möbel
sammt Wohnung, 2 Zimmer,
Küche, Vorzimmer bis Monat
Mai für 260 fl. Klagenfurt
Nr. 58, beim Hausmeister.
86775

Fahrräder.
Eine größere Anzahl gebrauch-
ter Herren- u. Damen-Fahr-
räder ist auch einzeln billigt
abzugeben beim Fahrradeta-
blissement **Luril, Waigner-
gasse 81.** 25262

Handelschul-
professor sucht Fräulein zur
privaten Ausbildung von
Buchhaltung, Stenographie
und besonders Schönschrift.
Ungarisch-deutsche Korrespon-
denz. Zu sprechen Vormittags
von 11—1 Uhr. Adr. in der
Exp. 86797

Buchhalter,
tüchtige Bureaukraft, wird
sofort acceptirt. Zu sprechen
Abends von 7—9 Uhr. Adr.
in der Exp. 25268

Welcher intelligente,
reiche Herr möchte einer jun-
gen Dame helfen, die ihr
Vermögen durch Unglücksfall
verloren hat. Nichtanonyme
Briefe bitte unter Chiffre
„Comto current“ Hauptpost
restante. 86790

Butor eladó.
Rögtöni elutazás miatt 2
szobaberendezés, szőnyeg,
álló tükök, varrogép, bi-
czikli stb. eladó. Czim a
kiadóban. 86787

Fodrásznő.
A Hungária-fürdő (Nyár-
utca 7. szám) gyakorlott
fodrásznő keres. Jelent-
kezés csakis bizonyítvány-
nyal d. u. 2—4-ig. 25270

Wertheim-Kaffe,
Ber oder Aer, ge-
braucht, jedoch in
gutem Stande, zu
kaufen gesucht.
Stern József,
Calvin-tér Nr. 1.
25269

Komptoirist,
welcher die Handelsakademie
absolvirte und 6 Monate im
Komptoir praktizirt hat, sucht
Anstellung, wo er Samstag frei
hat. Adresse Expd. 25266

**Bult,
Glaskasten,
Glaskwand,
aus hartem Holz,
Mahagoni, gestri-
chen, billigt zu ver-
kaufen.**
Adr. in der Expd. 25271

Mechanikerlehrling
wird aufgenommen, nur solche
von guter Führung wollen
sich melden. Adr. in der Exp.
86783

Einige geschlossene
Omnibusse mit Delachien, ein-
thürig, in gutem Zustande,
billig zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 86780

Eine Frau
empfiehlt sich in den Gassen
zum Ausbessern. Anträge un-
ter „Näherin 791“ an die
Expd. 86791

Bicycle,
fast neu, in tadellosem Zu-
stande, keine Konstruktions-
preiswerth zu verkaufen. Adr.
in der Expd. 86782

Kaufe
Spezereistellen oder Spe-
zereistellen en bloc. Agenten
honorirt. Adr. in der Exp.
86785

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer-
Einrichtung wegen Wohnungs-
wechsel sofort zu verkaufen.
Nabellagasse 94, Parterre 2.
86795

Kompagnon
mit 2—3 Mille zu gutem
Geschäfte gesucht. Adr. in der
Exp. 86794

Anständiges
deutsches Mädchen wird zu
einem 7 Monate alten Kinde
gesucht. Adr. in der Exp.
86792

Butorok
házasulandók b. figyel-
mébe ajánlva: ebédlok,
hálószobák, szalongarni-
turák és divánok, ugy-
szintén egyes butordara-
bók megbízható és izléses
kivitelben

**igen jutányos
árban.**
**Sodrony-ágybeté-
tek á 6 frt**
mérték szerint beszer-
hetők **Viola Józsefnél,**
VII., Király-utca 55. sz.,
a Terézvárosi templom
közelében. 86771

Ausstellungskasten,
geeignet für Zuderbäder,
Bäder und Spezereihändler,
ist billigt zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 86749

Photographie.
Junger Kopist wird sofort
aufgenommen, auch ein Lehr-
bursch. Adr. in der Exp.
86726

Polgári iskolánál
működő tanítónő a tan-
tárgyakon kívül tanit ma-
gyar-német irodalmat,
történetet és francziát.
Czim a kiadóban. 86729

Französische
Kinderfrau mit guten Zeug-
nissen wird zu einem kleinen
und einem größeren Kinde
gesucht. Adr. in der Exp.
86727

Mely tisztességes
nő volna hajlandó egy 45
éves közvegy emberrel is-
meretséget kötni, 55 frt
biztos havi fizetésem van
és vasuti alkalmazott va-
gyok, bár hajadon vagy
özvegy, de csak 25 évtől
35 éves lehet. Házasság
nincs kizárva. Leveleket
„45“ czim alatt a kiadóba
kírek. 86757

Házmeester,
ki jó bizonyítvánnyal bir,
változni akar. Szerel-
munkát végez és kívánatra
a házban marad. Czim a
kiadóban. 86786

Champagner,
1000 Bont, billig abzugeben,
auch in fl. Partien zu 50 u.
25 Stück. Gest. Zuschriften
unter „D. W. 1000“ an die
Exp. 86764

Bedienerin,
Mädchen oder jüngere Frau,
wird sofort aufgenommen.
Szondy-utca 74, 2. Hür 10.
86748

Tenoristen-Konkurs.
Bei dem Gesertigten ist per
sofort die Tenoristenstelle mit
dem monatlichen Honorar
von 50 Kronen und den üb-
lichen Emolumenten zu be-
setzen. Bewerber, ledigen Stan-
des, die über eine klangovolle
Stimme verfügen und tüchtige
Notenleser sind, wollen ihre
Offerte mit nöthigen Belegen
sofort franko einjenden, event.
persönlich erscheinen. Derjenige,
welcher auch als **מורה**
מורה bei der Kultusge-
meinde wirken könnte, wird
bevorzugt und kann auch auf
höheres Honorar rechnen.
Zirnan, 20. Februar 1900.
Hermann Abrahamsohn,
25263 Oberfaktor.

Heirath.
Ich beabsichtige meine 20jäh-
rige, schöne, gebildete und
häuslich erzogene Schwes-
ter, welche nebst eleganter Staffi-
rung ein Paarvermögen von
20,000 Kronen besitzt, zu ver-
heirathen. Es wird auf erusten,
charaktervollen und intelligenten
27—32jährigen, israel.
Mann reflektirt, dessen Be-
schäftigung für eine möglichst
sorgenlose Zukunft, bei beschei-
denen Ansprüchen, Garantie
bietet. Gest. Anträge unter
„R. 20,000“ an die Exp.
erbeten. 86770

Izr. hitközség, Szenicz.
40. szám 1900.

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde
zu Szenicz ist per sofort die
Stelle eines

tüchtigen Vorbeters
למורה ל"ב וכו' zu besetzen.
Gehalt: 1200 Kronen, 5/6
der Gehügel-Gabella, halbe
Schechita und bedeutende Ne-
benemolumente. Nur solche
Bewerber, die in ihrem Fache
sehr tüchtig sind und כולל
von drei geschätzten Rab-
binen besigen, wollen ihre
wohlinstruirten Gesuche nebst
Altersangabe bis zum 5.
März l. 3. bei dem gefertig-
ten Kultuspräses einreichen.
Möbel wird bevorzugt. Zum
Probevortrag werden nur die
Berufenen zugelassen. Spejen
jedoch nicht vergütet.
Szenicz, am 20. Febr. 1900.
Schönmann Mor m. p.
Kultuspräses.
Deutsch Mor,
Gem.-Notär,
25265

Natal téglamester
ki szakmájában teljesen
mindennemű téglá és
cserepgyártással avatott,
önállóan működött, alkalm-
mazást keres, akkordban
is. Szives ajánlatot kér
„Tanítónő 789“ czimen a
kiadóba. 86789

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gesucht per sofort
für Lotteriegeschäft junger Mann, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Selbstgeschriebene Offerte unter „Hinter Korrespondent 766“ an die Exp. 86766

Erfinder
wenden sich behufs **Patent-Erwerbung** und Verwerthung an den bedeutenden Patentanwalt

Neufeld Armin,
Bpest, VIII. József-körút 8. 24879

Je cherche
place comme dame de compagnie. Adr. à l'exp. 86734

Jeune française
est cherchée auprès de deux enfants, 7-9 ans. Offres sous „Solide 761“ à l'exp. 86761

English lady
has a few hours free for lessons. Musical. Speaks French and German. Well recommended. Under „B. P. 760“ thro the exped. 86760

Butor.
Kitinó minőségű faragott málo- és ebédő-berendezés, függönyök, szőnyeg, lészórmatraxok, varrógép, asztal, házbér végett azonnal eladó. Szondy-uteza 8. 86743

Une demoiselle
française brevetée et bonne musicienne cherche des leçons de français et de piano pour la matinée. Écrire sous „M. F. C. 759“ à l'exp. 86759

Fortuna.
Édes! Nagyon türelmetlenül várok értesítést tőled. Ha csak lehetséges, irj! Czim: San-Remo. 86758

Kompagnon
mit Kapital gesucht zu einem fester wirtenden Rettungs-Apparat, für Straßenbahnwagen. Auch Selbstmord unmöglich. Die beste Erfindung. Adr. in der Exp. 86738

Wirthschafterin
sucht ein Witwer mit 4 Kindern zur selbstständigen Führung des Haushaltes; muß intelligent sein, womöglich Israelitin. Eintritt 1. März. Offerte mit Ansprüchen und Adresse unter „Wirthschafterin 741“ an die Exp. 86741

Geschäftsrichtung
für jede Branche geeignet ist um 50 Gulden dringend zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86742

Lady from
London has still morning and evening lessons free. Speaks a little German. Under „London 737“ to the exp. 86737

Prakt. Erzieherin
(35r.), deutsch, franz., mit langjähr. Wirkungszeugnissen, wünscht Nachmittags-Engagement zu größeren Mädchen, eventuell auch tagsüber. Adr. in der Exped. 86751

Speisezimmerstück,
Nipsgarnitur, fast neu, um 50 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25260

500.000 darab
majdnem új pucolt téglá, 100 fuvar kö, továbbá 45 darab új ablak szállítva vagy helyben átveve olcsó áron eladó Ilka-utczában. Bővebbet a tulajdonosnál Strausz Adolf, VII. ker., Cserei-u. 3. 86739

Unter Müller,
sehr tüchtig, wird für eine Mühle nach Steiermark gesucht. Gehalt 60 Gulden monatlich. Nur Bewerber mit sehr guten Zeugnissen mögen sich melden. Offerte unter „Müller 732“ an die Exp. 86732

Repräsentations-
fähiger, routinirter **Reisender**
der Wein- und Spirituosenbranche sucht gegen halbe Reisebüden u. Gehalt passenden Artikel mitzunehmen. Branche nebenjählich. Anträge erbitten unter „R. R.“, Budapest, Ujvilág-utca 9, 2. em., 9. ajtó. 25255

TRIEST KAFFEE u. THEE TRIEST
Spezialitäten
am billigsten zu bekommen auch in 5 Kilogramm-Paket
aus TRIEST
von **FRATELLI DEISINGER**
Via dell'Acquedotto Nr. 53.
Preisconrant gratis.

Gegen gebrauchen Sie Joh. Hoff's
Katarrh Malz-Extrakt-
Präparate.
General-Depot bei **Jos. v. Török, Budapest.**

Seirath
Senden Sie nur Adresse.
Sofort erhalten Sie über 400 reiche, reelle Partien a. Bild in folgender Auswahl.
„Reform“, Berlin 14.

Die weltberühmte
Rumburger Leinwand,
bestes Fabrikat,
liefert trotz der bedeutenden Preissteigerung noch zum alten billigen Preis so lange Vorrath reicht
Josef Brosch, Rumburg.
Muster franco nur an Private.

Ohne Euthalin keine Frauenschönheit
Auftragen und abwischen nach einer Minute genügt, um herrlichen, bisher unerreichten, blendenden Teint hervorzubringen.
Euthalin macht die Haut sammtweich und entfernt alle Hautunreinheiten. Unschädlichkeit garantiert. Generalvertretung für Ungarn
Török Sándor, Apotheke,
Budapest, Andrássy-ut 29.

FERNET-BRANCA
(Magenbitter)
Spezialität von **FRATELLI BRANCA** in Mailand, alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.
Prämiirt auf allen Weltausstellungen.
Diätetisches, kräftigendes, stärkendes, die Verdauung beförderndes, von den hervorragendsten Ärzten empfohlenes Getränk.
Unentbehrlich in jeder Familie.
Jede Etiquette trägt die Unterschrift „FRATELLI BRANCA & Co.“
Achtung vor Nachahmungen.

Belépési felhívás a magyar hitelszövetkezeti II. évtársulatába.
Ezen évtársulat f. é. január 1-én kezdődik és 1904. december 31-én végződik.
Bárki tetszés szerinti számban jegyezhet üzletrészeket. Minden üzlet rész után helenként 1 korona fizetendő. Négy év letelte után az évtársulat feloszlik, az összes jövedelem a résztvevők között felosztatik és mindenki készpénzben megkapja a befizetett tőkét a felmerült haszonnal együtt.
Az egyes üzletrészek már az első évben 50%-ot jövedelmeztek. Az intézetnek két célja van: egyrészt tagjai között a takarékoságot előmozdítani, másrészt a tagoknak könnyen heti részletekben visszafizethető olcsó kölcsönt nyújtani. Előnyei: Kölcsönt más mint egyleti tag nem kap. Minden üzlet rész után 200 korona kölcsön engedélyeztetik. Az adós a kölcsönt a lejáratkor visszafizetni nem tartozik, hanem kötelezi magát az intézet, hogy a kölcsönösszeget az adósnál hagyja, azon esetre, ha a heti részleteket és időközi kamatokat pontosan megfizeti, mely esetben a negyedik év végével a járulékába betudatik.
Felvilágosítás nyerhető és előjegyzések eszközölhetők az intézet irodai helyiségében V., Erzsébet-tér 1. sz.
Az igazgatóság.
Budapest, 1900. február 22.

Rebenveredlung
Obst-Kobalts, Sichenbünger, Kothor Sator, Steinhilfs, Kramen, Alcanbusse, ital. Riesling, Rhein-Riesling, Malven, Gais, rath und weiß (Bertrauben), Sammerweiss u. f. w. reine Saec, würdige, hämlich, Wasserqualität in verschiedenen Arten. Preisconrant gratis u. franco. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht geommen sind. Er enthält die Beschreibung aller Rebenarten, Eigenschaften, das Schneiden, die richtige Kultivirungen und verschiedene praktische Wissenswerthe.
Lebende Umzäunung
(Lebender Zaun)
Gleithölzer (Aronenbom, Christdorn oder Flechtbomholz) sind unter allen Zaunpflanzen die ersten. Sie gedeihen sich rasch, spross nicht wie alle anderen Holzarten u. f. w., widersteht mit seinen dichten und kräftigen 15-25 Ctm. sich verzweigenden Dornen den Menschen und thierischen Zehere. Sein Hauptvertheil, das es in Thon, Kalk, Sand, Stein, Kation u. f. w. Boden ausgezehret prant. Es ist unüberwundlich bei Umzäunung von Weingärten, Wäldern, Gärten, Friedhöfen, Meierhöfen u. f. w. Dabei bildet es den billigsten und ewigen Zaun. Jedes Stück Sprößlinge 6 ft. Genügend für 200 Mr. Jeder Bestellung wird eine mit Zeichnungen versehenen Anweisung und Behandlungsanweisung beigelegt. Schriftliche Samen, frisch gesammelt 100 Stk 28 fl., 50 Stk 15 fl., 10 Stk 4.29 fl. Seltener Preisconrant gratis und franco. Adresse: „Ermeléhi első szőlőgyűjtőtelep“ Nagy Gábor, Nagy-Kágya, Bihar megye. Zeitliche Preislisten gratis und franco.

VERMOUTH-WEIN
von Fratelli Branca, Mailand.
Vertreter in Budapest: **Serren Ruda & Blochmann,** Akadémiegasse 16. Zu haben in allen besseren Delikatessenhandlungen und in feineren Cafés.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
Jabführende Pillen
(Neustein's Elisabeth-Pillen)
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger, und dabei völlig unschädlich, um

GRIES BEI BOZEN
mildester klimatischer Sturz im deutschen Südtirol.
Saison vom 1. September bis 1. Juni.
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche **geheimen Krankheiten**
und zwar: **Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwür, Syphilis** und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendfrühen. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden distict beantwortet. — Medicamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.
Rebination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.
Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Umreifung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Geil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsrechtlich geschützten Embleme müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.
Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Török, Königsgasse 12 97355

MERCUR
Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft
Budapest, V., Dorotya-utca 12.
Wiener Kommunal-Lose
Haupttreffer 400.000 Kronen.
Ziehung am 1. März.
Promessen á 11 Kronen.
Wie versichern diese Lose gegen Kursverlust (120 Kronen) gegen eine Prämie von 2 Kronen.

Allerlei.

(Päpstliches Geschenk.) Um der Kaiserin von China seinen Dank für die offizielle Anerkennung der katholischen Religion im Reiche der Mitte auszudrücken, beauftragte der Papst den Bischof in Peking Monsignor Navier, Ihrer Majestät eine kostbare Porzellanvase zu überreichen. Die Vase ist, nach einer Beschreibung des „Figaro“, mit allegorischen Rundbildern geschmückt. Das Mittelbild ist eine Reproduktion eines der schönsten Gemälde des vatikanischen Museums, des Sieges Konstantin's über Maxentius auf dem Ponte Molle (Pons Milvius).

(General French.) Der Befreier von Kimberley, General French, zeichnet sich nach dem Charakterbilde, das eine Londoner Zeitschrift von ihm entwirft, von der Zeit an, da er in das Heer trat, als tüchtiger, thätiger Soldat aus und bewährte sich als ein Mann mit klarem, logischem, methodischem Geist und von unbestreitbaren militärischen Fähigkeiten. Er ist eher klein und unterfertig. General French ist 1852 geboren. Er trat 1874 als Lieutenant in das Heer ein und machte sehr schnell Karriere. Er hat in Sudan mit Auszeichnung gekämpft und hat bekanntlich auch in diesem Kriege in Südafrika schon einmal von sich reden gemacht, bei Elandslaagte. Einer der Leute, die bei der letzteren Gelegenheit mitkämpften und der jetzt gerade als Juwelier zurückgekommen ist, erzählt, wie General French an seine Truppen vor dem Kampfe eine Ansprache gehalten hat. Seine Rede war kurz, aber pointiert. „Wir wollen unsere Ehre ebenso aufrechterhalten, wie wir es

in alten Zeiten thaten.“ Als Soldaten und Männer wollen wir jene Position von Sonnenuntergang nehmen!“ Dann gab er den Befehl zum Vorrücken. General French interessirte sich sehr für seine Leute und unterzieht sich selbst immer willig denselben Beschwerden, die sie zu erleiden haben. Er ist immer bereit, auf die günstigste Gelegenheit zu warten, sogar wenn das Abwarten das Schwierigste ist; wenn aber die Zeit des Handelns herangekommen ist, findet man ihn stets zur Stelle und zum Ausführen entschlossen.

(Neues von Andrée?) Auch die hoffnungsvollsten Anhänger des kühnen Polarforschers, der mit dem Luftballon den Nordpol zu erreichen strebte, haben sich der traurigen Erkenntnis nicht verschließen können, daß Andrée und seine beiden Genossen ihr waghalsiges Unternehmen mit dem Tode gebüßt haben. Die vor einiger Zeit erfolgte Auffindung der „Polarboje“ hat wohl an meisten dazu beigetragen, die Hoffnungen zu vernichten, daß die Luftschiffer noch unter den Lebenden weilen. Nunmehr kommt eine überraschende Nachricht aus London, nach welcher zwei der Polarforscher in Kanada durch Eskimos getödtet worden sein sollen. Die aus Ottawa in Kanada datirte Depesche lautet: „Lezten Oktober kamen nach Churchillfort einige Eskimos, welche erzählten, daß zwei weiße Männer, die „vom Himmel gekommen waren“, lezten Frühling von räuberischen Eskimos getödtet worden seien.

Sie sagten, daß sie Reste des Ballons gesehen und wüßten, wo diese verborgen worden sind.“ Da man das Ende der Expedition Andrée's nach ganz anderen Polargegenden verlegt hatte, bietet diese Nachricht neuerdings Anlaß zu energischen Nachforschungen. Bei dem lügenhaften Charakter der Eskimos wird es angemessen sein, diese Nachricht vor Allen auf ihre Wahrheit zu prüfen.

(Der „Gefangene des Mahdi“ im Salon.) Dame: „Also Herr Neufeld, wie war es im Sudan? Waren die Ketten des Khalifen wirklich so schlimm? Wie lange sind Sie gefangen gewesen? Hat man Sie gezwungen, Muselman zu werden? Wie kam es, daß Sie all diese Qualen überstanden?“ — Neufeld: „Das kam daher, daß mich der Khalif zwar sehr hart geprüft, aber nicht so viel gequält hat.“

(Französisches Temperament.) In den Bouffes von Bordeaux, wo vorgestern eine Truppe „Charlety“ gastirte, kam es, weil die Leistungen derselben dem Publikum unzureichend erschienen, zu unerhörten Staudalen. Bänke, Stühle, Holzstücke, Wandverkleidungen u. s. w. wurden von allen Seiten auf die Bühne geschleudert, die bald einem ungeheuren Trümmerfeld gleich. Alle Bemühungen des Polizeikommissärs, das Publikum zu beschwichtigen, waren vergeblich und dieses verließ erst auf das Verprechen des Regisseurs, an der Kasse für eine andere Vorstellung Billets zu erhalten, das halb verwüstete Theater.

31.]

Frauenehre.

— Roman von G. Warden. — Autor. Bearbeitung. —

Leise fuhr sie mit der Hand über sein Gesicht und flüsterte dann:

— Ich habe Dich tödten wollen in Haß und Groll, aber ach, ich beachte es nicht über das Herz!

— Meta, arme, kleine Meta! wiederholte er nochmals, und fürwahr, in dieser Stunde war sie gerächt.

Aus der Ferne klangen Stimme herüber. — Gott sei Dank, Hilfe naht, flüsterte Gerhard Ambrosj.

— Hilfe? Sie kommt zu spät! Was nützt sie mir jetzt! Sende die Leute fort, ich will mit Dir allein bleiben. Verlaß' mich nicht, es dauert ja nicht mehr lange!

Ein Schauer durchlief ihren geschwächten Körper. Das also war das Ende — und sie hatte keine Religion gehabt, er war ihr Abgott, ihr Alles gewesen, in dem sie gelebt. Sie erbte in seinen Armen.

— Es ist besser so — flüsterte sie leise. Wenn ich nicht sterben würde, so hättest Du kein Erbarmen mit mir. Eine Liebe gleich der meinen, eine Liebe mit solcher Allgewalt wird zum Fluche, sie war mein Verderben hier und wird es jenseits bleiben!

— Still, o still, bat er in steigender Erregung. — Du kennst die Stelle, fuhr sie leiser fort, die Lichtung im Walde, dort, wo das Kind begraben ist, dort bettet auch mich. Du wirst die Stelle zuweilen aufsuchen — verspricht mir das!

Er willfahrte ihrem Begehren.

— Küsse mich, Gerhard, bevor ich sterbe!

Er neigte das Haupt und ihre Lippen begegneten sich.

— Ich habe Dein Geheimniß gewahrt, flüsterte Meta leise, und es waren dies ihre lezten Worte.

19.

Die Oktobersonne ging zur Reige, aber es war, als ob der Herbst vergessen habe, in seine Rechte zu treten, eine so herrliche, milde Luft herrschte noch immer.

Hugo von Merveldt saß auf einem prächtigen Aussichtspunkte und blickte vor sich hin, aber selbst der Zauber der Landschaft, auf welcher er sonst so großen Werth zu legen pflegte, übte heute keine Anziehungskraft auf ihn aus. Er hatte den Entschluß gefaßt, die Heimath zu verlassen, um Olga's Pfad nicht mehr zu kreuzen. Er wollte eine Reise nach Tirol unternehmen und dort zu vergessen trachten. Was nützte es ihm, daß er sich die Thatsache nicht verhehlte, daß dies kaum möglich sein werde. Gegen die konventionelle Form ließ sich nicht ankämpfen. Olga war als Katholik geboren und würde sich zu keinem Religionswechsel überreden lassen. Es bot sich somit keine Aussicht zu einer Vermählung mit ihr. Er grubelte hin und her, ohne einen Ausweg zu finden, und gerieth nur immer mehr mit sich selbst in Zwist. Wie beneidenswerth waren doch Kleinliche, engherzige Naturen, welche die Dinge so nahmen, wie sie nun einmal sind und niemals zu Tempelstürmern werden wollten.

Als die Sonne zur Reige ging, erhob er sich langsam, und schlug den Weg ein, welchen er gegangen, als er zum letztenmal von Olga Abschied genommen. Zwei Monate waren vergangen, seit sie ihn gebeten, sie zu meiden; er war seither in der Stadt gewesen, und erst ganz kürzlich wieder zurückgekehrt. Der Kampf mit seiner Liebe war für ihn ein unendlich schwieriger, eine kaum zu lösende Aufgabe.

Olga's Vereinigung mit Luchsi konnte keine

Gehe genannt werden, mit welchem Recht bestand diese Vereinigung also weiter? Sie mußte, daß Merveldt sie liebe, und sie erwiderte seine Neigung. War das aber auch wirklich der Fall? Sie hatte ihn zurückgewiesen, weil er keine glänzende Partie war. Mußte man die Leidenschaft, welche sie in späterer Zeit zu empfinden schien, nicht weit eher als die Erkenntnis ansehen, daß sie unglücklich sei, denn als ein herzengewarmes, echtes Empfinden?

Merveldt gestand sich, daß er hinreichend egoist sei, um von dem Wesen, das er zum Weibe begehrte, mehr zu fordern als bloße Jugend und sinnliches Empfinden, er wollte ihr Eins und Alles sein, wie sie es ihm war. Sollte die Leidenschaft, sollte die Konvention die Oberhand gewinnen? Das war es, was ihn beschäftigte und worüber er sich den Kopf zerbrach. Er hatte bisher immer Geistesstärke gepredigt, die den Sieg davontragen müsse über das schwache Herz. Thor, der er gewesen! Er hatte sich selbst nicht gekannt, das gestand er sich jetzt nicht ohne Bitterkeit.

Regungslos saß er da und richtete den spähen den Blick ins Weite. Würde der Zufall sie ihm in den Weg führen? Drei Nachmittage schon hatte er vergeblich auf diesen Zufall gerechnet, gehofft, ihn herbeigesehnt. Der Tag ging zur Neige, die Minuten schwanden dahin, und er sah sie nicht. Plötzlich nahm sein Antlitz einen gespannten, frohen Ausdruck an; er glaubte nahende Schritte zu vernehmen, Schritte, die er gar wohl kannte, glaubte auch das Raufchen eines Frauenkleides zu hören, es drang immer näher und näher, und wenige Augenblicke darauf stand Olga vor ihm, beleuchtet von dem Licht des scheidenden Tages. Wenn er auch darauf vorbereitet gewesen, sie einigermassen verändert zu finden, so erschreckte ihn doch die ungeheure Wandlung, welche mit ihr vorgegangen, erschreckten ihn die Spuren, welche der Kummer in ihrem Antlitz zurückgelassen.

Kaum zwei Monate waren vergangen, seit er sie zuletzt gesehen, und doch lag in Olga's Augen jener müde Ausdruck, welcher zu sagen schien, daß das Leben für sie nichts mehr in sich barg, was des Erringens werth sei. Sie sah aus wie ein Wesen, welches nichts hoffte, nichts fürchtete, dem mit einem Wort Alles gleichgültig geworden. War dies Olga? Jene Olga, welche er geliebt?

Trotzdem mußte man sie noch immer schön finden, war sie doch immer in seinen Augen das einzige weibliche Wesen, welches Macht über ihn besitzen konnte, fand er sie zehnmal verführerischer, als in ihrer Blüthezeit als Mädchen. Nochte sie verweilt aussehend, das Gepräge des höchsten Seelenadels ließ sich nicht von ihrer Stirne wischen.

Mit ausgestreckten Händen eilte Hugo auf sie zu, rief er ihren Namen.

— Hugo!

Es gibt Augenblicke im menschlichen Leben, die sich nicht wiederholen lassen, der Ausdruck ihrer Züge, der Klang ihrer Stimme, Alles trug den Stempel der Verklärung an sich. Kaum war sie seiner ansichtig geworden, als das Blut in ihre Wangen stieg, ihre Augen aufleuchteten, diese herrlichen Augen, welche er im Geiste unausgesetzt vor sich sah.

Saß rief es den Eindruck hervor, als sei sie bereit, widerstandslos in seine Arme zu sinken, aber die Ueberlegung hielt sie doch zurück. Sie sahen sich an, und ihre Blicke sagten Alles, was ihre Lippen verschwiegen, er wußte, daß sie ihm angehöre, daß sie ihn allein liebe, wenn es ihnen auch für ewig verboten sein mochte, ein gemeinsames Dasein zu führen.

— Sie kommen also doch endlich, Olga! Sie sind es wirklich. Ich habe Ihres Erscheinens seit Tagen geharrt!

— Geharrt? wiederholte sie. — Ja, ich bin gekommen, um Sie noch einmal zu sehen. Ich verlasse die Heimath auf immer und ich konnte mich nicht dazu entschließen, es zu thun, ohne Ihnen Lebewohl zu bieten!

— Sie gehen fort? wiederholte sie tonlos.

— Ja, morgen oder übermorgen!

— Auf wie lange?

— Ich sagte es Ihnen bereits, vielleicht für immer, vielleicht nur für die Dauer einiger Jahre. Die Zeit wird es entscheiden!

Er rang nach Athem, und sie hatte das Antlitz von ihm hinweggewandt. Sie schwieg, denn sie wußte, daß er im Rechte sei, aber ach, der Gedanke an das Scheiden war so unermeßlich schwer!

— O, warum sind Sie gekommen, stammelte sie endlich mühsam nach Fassung ringend. Es wäre besser gewesen, wortlos fortzugehen!

Sie sprach in leidenschaftlicher Erregung. Er war überrascht, verblüfft und zwang sich doch zur Ruhe.

— Ich kam um Sie zu sehen, um Ihnen, wenn möglich, Trost zu bieten. Verzeihen Sie, wenn meine Liebe zu viel gewagt hat. Es mag Wahnsinn gewesen sein, ich sehe das ein. Ja, ich bin wahnsinnig, wahnsinnig vor Leid und Schmerz, aber ich will von Ihnen gehen, ich will ein Ende machen, ich will Sie verlassen!

Das Sehnen ihres Herzens verrieth sich in ihren Blicken; denselben begegnend, suchte Hugo Merveldt zusammen.

— Olga, was ist Ihnen? Sprechen Sie zu mir offen, rückhaltlos, ohne Scheu!

— Gehen Sie noch nicht von mir, bat sie. Wissen Sie denn, welches Glück es für mich bedeutet, Sie wiederzusehen? Sie haben von meinem Leid vernommen; ich selbst war ernstlich krank. Ihnen wieder in die Augen blicken zu können, ist für mich Leben, Gesundheit, Glück! Wir sind doch gute Freunde, nicht wahr? Soll das Gefühl, welches wir für einander hegen, ein so geringes sein, daß es durch eine vermeintlich schiefte Stellung eine Verlebung erfahren kann? Glauben Sie nicht, daß ich bereit bin, Ihre wegen Alles hinzugeben? Ich weiß jetzt, wer und was Sie sind. Ein Mann, um dessen willen ich jedes Opfer bringe. Ein Mann, welcher dazu bestimmt ist, als Leuchte für Andere zu dienen!

Sie war näher an ihn herangetreten, und sprach mit stichtlicher Erregung rasch und lebhaft; ihre Augen glühten, es lag etwas Hastiges in ihrer ganzen Art. War dies Olga, dieses leidenschaftliche Wesen mit den zuckenden Lippen, mit dem feurigen Blick? Als er sie zuletzt gesehen, war sie ihm gleich einer Heiligen erschienen, und die Erinnerung daran gab ihm die Bestimmung wieder; er wagte gar nicht den Versuch, sie zu umarmen. Sie sahen sich tief in die Augen, sie fühlten Beide, daß sie vor einem Abgrunde standen. Noch einen Schritt weiter, und sie war der Schande preisgegeben, oder lag gerade hinter diesem Schritt das Recht?

— Seien Sie ruhig, Geliebte, ich werde nicht von Ihnen gehen, bis Sie selbst mich gehen heißen, flüsterte er leise; aber in dieser heiligen Stunde sagen Sie mir, weshalb haben Sie jenen unseligen Schritt gethan?

— Sie fragen mich das? O, dann lassen Sie mich auch Ihnen rückhaltlos Erklärung abgeben. Lassen Sie mich aber derselben die Frage voraus schicken, weswegen Sie mich erbarmungslos meinem Schicksale überlassen haben? War ich nicht hinreichend bestraft oder konnten Sie sich wirklich dem Glorben hingeben, daß ich Sie nur Ihres Ruhmes wegen liebe?

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement column on the left side of the page, containing various notices and small advertisements such as 'müller', 'ntations-', 'wand', 'mburg.', 'vatic.', 'ás', 'tikezet', 'L-én kezdö-', 'dik.', 'n jegyezhet', 'n hetenkent', 'után az év-', 'n a rész-', 'n a képzés-', 'a felmerült', 'első évben', 'két ezéja', 'arekosságot', 'nyanyen heti', 'esönt nyuj-', 'egyleti tag', 'korona köl-', 'sönt a le-', 'hanem kö-', 'önösszeget', 'heti rész-', 'a megfizeti', 'a járulé-', 'jegyzések', 'lyiségében', 'ság.', 'ZEN', 'n Süd-Tirol', 'Zuni', 'waltung.', 'R', 'ellschaft', '12.', 'Lose', 'en.', 'ärz.', 'sverlust', 'ronen.'

UNGARISCHE rothe Nächste Ziehung BAZILIKA- Kreuz-Lose beider Losgattungen

Spieldauer bis 1933. Jedes Los muß gezogen werden. Haupttreffer 40.000, 30.000, 20.000.

Schon am 6. März. Diese Lose sind bei mir erhältlich gegen Kauffe genau zum amtlich notierten Tages-

Spieldauer bis 1933. Jedes Los muß gezogen werden. Haupttreffer 40.000, 30.000, 20.000.

FLEISSIG SÁNDOR, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, VII., Erzsébet-körút 2.

Agenten werden gegen hohe Provision u. fixes Gehalt acceptirt.

Wohlgeboren Herrn Johann Friedrich Apotheker in Malaczka, Kleine Karpathen. Ich erlaube Sie wieder höflichst, mir zwei Rollen Ihrer Friedrich's Gesundheits-Pillen zu senden...

Pflege Deine Jugend! Czerny's Tanningene ist das beste, garantiert unschädliche Haarfärbemittel für Kopf- und Bartthaar, sowie Augenbrauen...

Staunenswerth! Möbelfirma Sárkány & Schütz VII., Elisabethring Nr. 12, vis-à-vis Café New-York.

Chocolat SUCHARD Cacao Ueberall käuflich

SCHON 6. MÄRZ UNWIDERRUFLICH LETZTE ZIEHUNG DER GROSSEN WOHLTHÄTIGKEITS-LOTTERIE ZU GUNSTEN DES POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL) HAUPTTREFFER 100.000 KRONEN

Die Verwaltung der Großen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapest'ser Poliklinischen Vereines (Spital), IV., Kossuth Lajos-utca 1. ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Kassen der k. ung. Staatsbahnen, Straßen etc.

AVISO für die gewesenen Käufer der Firma „A. RAABSTERN SÖHNE“, derzeit in Liquidation. Von befreundeter Seite wurde ich aufmerksam gemacht, daß sich gewisse Herren bestreben, Ihnen mitzuteilen...

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1900. Gdte Brüner Stoffe Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter lang, kompletter Herren-Anzug (Hose, Jackett und Gilet) gebend, kostet nur fl. 10.-

Original Pariser Spezialitäten (Präservativs). Gloria, dessen Feinheit übertrifft die Fischblasen, per Duz. 7 Kr. 20 H. u. 9 Kr. 60 H.

Dr. Garai, Spezialarzt für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen.